

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

344 (15.12.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-720077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-720077)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonn- und Feiertagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 A 10 S., durch die Post bezogen inkl. Postgebühr 2 A 50 S., Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in bez. Expedition Peterstraße 24, Fernsprech-Anschluss: Botenamt Nr. 199, Exped. Nr. 46.

Annunzierer bitten für das Verzeichnis Oldenburg vom 15. A., Sonntag 20 A.

Annunzierer-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Gültale Langstr. 20, R. Schmidt, Laborstr. 128, W. Bögel, Weiden, D. Döhrst, C. Jürg, R. Hüttner, Mottentstr. 1, E. Gorbels, Paarestraße 5, D. Sandhede, Zwischenstraße, und sämtl. Post-Ämter.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 344.

Oldenburg, Sonntag, 15. Dezember 1912.

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die Friedenskonferenz.

London, 14. Dez. Gestern abend fand eine nichtoffizielle Besprechung der Missionen statt, die bis Mitternacht dauerte und in der die Fragen des Arbeitsplanes in einzelnen erörtert wurden. Benzelos schlug vor, der serbische Delegierte Kowatschik solle als Vorkämpfer des Präsidiums übernehmen. Der Vorschlag wurde angenommen, gleichzeitig wurde vereinbart, wenn die Türken dagegen Einspruch erheben, sollten die Führer der einzelnen Missionen abwechselnd den Vorsitz führen. In Bezug auf den Waffenstillstand wurde festgestellt, daß man, sobald der Waffenstillstand unterzeichnet war, die Türken hier und deutlich darüber verständigt habe, daß die Griechen daran teilzunehmen, trotzdem sie am Waffenstillstand nicht beteiligt wären. Die Führer der vier Missionen kamen gleichfalls zu voller Einmütigkeit über die Friedensbedingungen. Die Besprechung schloß mit dem Austausch lokaler und freundschaftlicher Versicherungen über die Einigkeit der Balkanstaaten.

Keine Besorgnisse!

Berlin, 14. Dez. Die Norddeutsche Allgemeine schreibt: Aus einzelnen Gegenden wird berichtet, daß Sparmaßregeln haben eingegeben werden, weil die Auffassung besteht, daß im Falle eines Krieges die Sparartikel geschloffen und die Einlagen für Kriegszwecke verwendet würden. Das sind ganz irrtümliche Vorstellungen. Die Spargelder sind wie im Frieden auch nicht im Kriege einer Beschlagnahme durch den Staat ausgesetzt.

Der Zar von Rußland an den rumänischen König.

Sulareß, 13. Dez. Das Handschreiben Kaiser Nikolaus an König Carol hat folgenden Wortlaut: Mein Herr Bruder! Von dem Bunde erfüllt, die hohen militärischen Tugenden Eurer Majestät zu ehren, sowie die Erinnerung an die lobbare Kofenbrüderschaft unserer beiden Länder zu erheitern, als ich die rumänische Armee unter der hohen Führung Eurer Majestät in dem unvergesslichen Jahre 1877 mit Ruhm bediente, zu befehlen, habe ich Sie am 17. 9. zum Kommando meiner Armee ernannt und meinen teuren Onkel, den Großfürsten Nikolaj Michailowitsch beauftragt, Ihnen in meinem Namen an denkwürdigen Tage der Einnahme von Plewna den Marschallstab zu überbringen. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß Majestät in diesem Akte einen neuen Beweis meiner unwankebaren Gefühle für Sie zu erblicken geruhen werden. Die Freundschaft, die uns vereint, ich bin davon überzeugt, wird dazu dienen, die Bande der Brüderlichkeit zwischen unseren beiden Völkern noch fester zu knüpfen. Indem ich meine Wünsche für die Wohlfahrt und die Erfolge Rumaniens unter der weisen Regierung Eurer Majestät zum Ausdruck bringe, bitte ich Sie, die Verankerung der hohen Achtung, der unwandelbaren Loyalität entgegenzunehmen, mit denen ich, mein Herr Bruder, bin Eurer Majestät quite Bruder Nikolaus.

Die „Montania“ verlassen.

Enden, 14. Dez. Der Dampfer „Montania“ ist als verloren ausgegeben worden. Die Schleppe kehren hierher zurück. Der furchtbare Sturm wütet fort. Bereits gestern abend überspülten die Wellen das Deck.

Rom Schütze-Lanz.

Berlin, 14. Dez. Das Schütze-Lanz-Luftschiff ist gestern um den Preis von 700 000 M. vom Reich übernommen worden und wird am nächsten Montag seine erste Fahrt unter militärischer Führung unternehmen. Das Kaiserneamt des Luftschiffbataillons in Tegel wird erheblich vergrößert werden. Es soll an der südlichen Seite des Tegeler Schießplatzes bis zu den alten Schießständen ein großer Streifen der Jungfernhöhe hinzugenommen werden. Außerdem soll eine neue Luftschiffhalle erbaut und die Halle Nr. 2 erheblich vergrößert werden.

Weibliche Jugendpflege.

In dem nächstjährigen preussischen Staatshaushaltspläne werden, wie bestimmt verlautet, Mittel angefordert werden, um den Bestrebungen zur Pflege der weiblichen Jugend in ähnlicher Weise staatliche Förderung angedeihen zu lassen, wie dies auf Grund des Erlasses des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 18. Januar 1911 bezüglich der männlichen Jugend bereits seit zwei Jahren der Fall ist. Es hat dies den Organisationen, die auf dem Gebiete der Jugendpflege für das weibliche Geschlecht arbeiten, Veranlassung gegeben, schon jetzt ein planmäßiges Zusammenwirken aller dieser Bestrebungen vorzubereiten. Am Dienstag, den 10. d. M., trat in den Räumen des Lageramtes in Berlin eine Konferenz zusammen, die von Abgeordneten der großen zentralen Volkshilfsorganisationen der verschiedenen Richtungen, des Bundes deutscher Frauenvereine, der Organisationen zur Förderung der Lebensübungen usw. besucht war, und die den einmütigen Beschluß fasste, an die Zentralfelle für Volkswohlfahrt, die auf dem Gebiete der Pflege der weiblichen Jugend bereits einen solchen Mittelpunkt bildet, mit der Bitte heranzutreten, auch für den Zweck der Zusammenfassung der Bestrebun-

gen auf dem Gebiete der Pflege der weiblichen Jugend eine Stelle zu schaffen, der etwa folgende Aufgaben zufallen würden: Sammlung der Jugendlingschaftung des Materials über alle vorhandenen Bestrebungen auf dem Gebiete der Pflege der weiblichen Jugend; Aufspürung der auf diesem Gebiete arbeitenden Vereine und Einzelpersonen; Vermittlung des Erfahrungsaustausches unter den beteiligten Organisationen; Unterstützung der lokalen Organisationen mit Rat und Tat; Einrichtung von Kursen und Konferenzen für die in der Jugendpflege arbeitenden Kräfte und Hilfeleistung bei ihrer Einrichtung. Die einzurichtende Stelle ist natürlich als eine streng paritätische gedacht, die lediglich dem allen beteiligten Organisationen gemeinsamen Interesse an der geistigen und körperlichen Förderung der weiblichen Jugend im Sinne des Ministerialerlasses vom 18. Januar 1911 zu dienen hat.

Nf der Grundbesitz steuerlich überlastet?

Kürzlich sprach der bekannte Bodenreformer Robert Imann-Hohenaspe in Berlin über „Die steuerliche Überlastung des Grundbesitzes“. Der bedeutungsvolle Vortrag war eine Antwort auf die am 25. November stattgefundene Professorensammlung des Schutzverbandes für Grundbesitz und Realcredit. An der Spitze der Forderungen der genannten Professorensammlung stand die Abschaffung der Steuer nach dem gemeinen Wert, der einzigen Maßregel, durch die es bisher in vielen deutschen Kommunen möglich gewesen wäre, die Gebäudesteuer auf mittlerem und kleinerem Hausbesitz zu ermäßigen. Da in Preußen die Grund- und Gebäudesteuer bekanntlich kontingentiert seien, so würde eine Aufhebung der Steuer mit zwingender Notwendigkeit zu einer erneuten höheren Belastung des Hausbesitzes führen. Den einzigen Vorteil hätte die Terrainspekulation, denn um jede 4 M., die dort erlassen werden, steigt der Bodenpreis um 100 M., die geforderte Maßregel bedeute also ein Preisgefälle an die Terrainspekulation, während der Hausbesitz belastet und gequälten würde, seine Mieter entsprechend zu erhöhen. Das finanzielle zur Genüge die Politik derer, die sich als Freunde des Hausbesitzes und Förderer des Wohnungswesens hinstellen. Schließlich fadenziehend seien die Beweggründe zur Abschaffung der Wertzuwachssteuer, deren Wert ja gerade darin bestände, daß der schärfste Hausbesitz gar nicht von ihr betroffen werde. Der Terrainspekulation sei diese Steuer natürlich sehr uneben. Namentlich die schwindelhafte würde dadurch in ihrem Lebensnerv getroffen, und das sei ein Glück.

Auch daß die Bauwürdigkeit unter den Steuern leide, sei nichts als eine unbewiesene Präse, denn in Berlin sei in den letzten Jahren notorisch zu viel gebaut worden, und ein Münchener Wärsenbericht vom 30. Mai d. J. besage, daß die Zuwachssteuer zwar lösend auf die Terrainspekulation wirke, daß die Wohnungsbereitstellung aber geradezu in ungefundener Weise gefördert worden sei. Es zeige die ganze Kritiklosigkeit, mit der man die verhassten Steuern bekämpfe, wenn man das eine Mal behauptet, sie hemmen die Bauwürdigkeit und das andere Mal, sie befördern sie in geradezu ungeheurer Weise. Bei alledem erkenne der Vortragende an, daß unser Grundbesitz überlastet sei, aber nicht mit Steuern, sondern mit Zinsen. Er leide infolge unseres Hypothekensystems an einer in der Welt nicht dastehenden Überbelastung. Steuern sind eine Notwendigkeit und tragen wieder zum wirtschaftlichen Gedeihen bei; aber jede Maß, die an Zinsen für rein spekulative Gewinne an der Terrainspekulation aufgebracht werden müßten, bedeutete eine Schädigung des Wirtschaftslebens.

Natürlich könne es den Herren vom Schutzverbande passen, wenn ihnen die Gemeinden die Millionen schenken würden, um die ihre Grundstücke durch die erlassenen Steuern im Preise steigen würden; dafür lohne es sich schon, ein paar Sekretäre anzustellen; aber wir dürfen doch zu der deutschen Beamtenhaft und unsern Volksvertretern das Vertrauen haben, daß sie dieses Spiel durchschauen und jetzt bleiben auf der beschränkten Bahn, nicht zum mindesten zum Nutzen des schärfsten Hausbesitzes, der in diesem Falle gegen seinen eigenen Schutzverband und gegen sich selbst des Schutzes bedürftig.

Schutz der Naturdenkmäler.

Zum Schutze der Naturdenkmäler hatte die Fortschrittliche Volkspartei im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, der die Einführung eines gesetzlichen Schutzes wünschte. Nachdem in der ersten Sitzung die Redner aller Parteien gegen diesen gesetzlichen Schutz nichts einzuwenden gehabt hatten, kam in der Agrarkommission, der der Antrag überreicht worden war, eine andere Ansicht auf, man beschränkte sich darauf, eine Resolution anzunehmen, in der die Regierung aufgefordert wurde, in geeigneter Weise auf einen bemerkten Schutz der Naturdenkmäler Bedacht zu nehmen. Man dachte hierbei im wesentlichen daran, diesen Schutz durch polizeiliche Verordnungen auszuüben. Die Grundlage solcher Verordnungen müßten aber doch die bestehenden Gesetze sein, und es würde daher doch nur

ein halbes Werk geleistet werden, wenn man nicht an gewissen Gezeiten Änderungen vornimmt (nämlich am Feld- und Fortpflanzgesetz, an der preussischen Jagdordnung, am Fortdiebstahlgesez, am Fischer- und Vogel-schutzgesetz, sowie auch an dem sog. Verunreinigungs-gesetz). Bei der zweiten Sitzung im Plenum der Vertreter der Volkspartei begründete Abg. Benke überzeugend die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes; und er sprach die Hoffnung aus, daß, selbst wenn das Plenum die gesetzliche Regelung ablehnen sollte, die Regierung selbst die Initiative ergreifen und einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen würde. Denn in der Tat stehen die staatlichen Stellen für die Pflege der Naturdenkmäler auf dem Standpunkt, daß die jetzt bestehenden Maßnahmen zum Schutze unzulänglich sind und daß ein gesetzlicher Schutz, wie er in anderen Ländern, zum Teil auch in deutschen Bundesstaaten, bereits besteht, eine unabwendbare Notwendigkeit sei. Das Plenum nahm jedoch nur den Antrag der Kommission an.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenschrift besetzten Originalberichte ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Wiedergaben und Entzifferungen über Inhalt Nachrichten sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, den 15. Dezember.

Giotto und Hodler.

(Vortrag im Kunstverein.)

sch. Ferdinand Hodlers „Auszug der Jemenfer Studenten“, das vielbesprochene und, irre ich mich nicht, auch durch eine Publikation des „Kunstwart“ noch besonders bekannt gewordene Wandgemälde für die Umverfasser in Jena, war gerade einem kleinen Kreis der Öffentlichkeit — es geschah vor drei Jahren in Zürich — zugänglich gemacht worden. Wir standen vor dem damals noch unfertigen Kolossalgemälde, und der großartige Rhythmus der Hodlerschen Bewegung teilte sich uns mit; wie eine absolut neue, verblassende Erscheinung (neben der „Heiligen Stunde“ Hodlers) packte es uns und zwang uns zum Einverständnis in diese eigenartige, großartig starke Freskenkunst, die mehr enthielt als bloße Darstellung: Symbole des Lebens leuchteten aus ihr.

Acht Tage später betrat ich zum ersten Male die Krenschapel in Padua (Italien) und mochte nicht veräumen, der Stadt mit ihrem stolzen Schatz auf der Durchreise einen halben Tag zu widmen — und Giottos Fresken festhalten zu lassen. Wie ein Schlüssel waren sie zu des Schweizer Originals Einfachheit und stilvoller Monumentalität: eine überaus einfache und schlichte Parallel vor sich da zwischen dem rauen Mauerwerk des Quattrocento und dem des zwanzigsten Jahrhunderts, der aus der überlegenen Nähe des Ausdrucks zurückgriff auf die Natur und ihre einfachen Formen, damit dem modernen Kunstschaffenden neue Bahnen weitend.

So erwacht uns aus der liebevollen und eingehenden Betrachtung der alten Meister ein erhöhtes Verständnis und eine tiefer begründete Würdigung modernen Kunstvollens. Das war auch das Leitmotiv des Vortrages, den Dr. Hartlaub, der Assistent der Bremer Kunsthalle, gestern abend in der gutbesetzten Seminaraula vor den Mitgliedern des Kunstvereins hielt. Gatte vor Jahresfrist Herr Thode hier eine ästhetische Charakteristik des heiligen Franziskus von Assisi gelesen, so sah man gestern diese Legende in der künstlerischen Verherrlichung durch Giotto, mit der er die Unterfirden von Assisi ausgeschmückt hat. Und daneben die vorhin erwähnten Fresken aus Padua in ihrer starken Lebenswahrheit und ihrer großartigeren, symbolischen Einfachheit. Dr. Hartlaub ließ in einer modern-impressionistischen Konferenz, die anregte, gelegentlich aber auch zu Widerprüchen Anlaß geben konnte, Giottos Größe und Eigenart, als Begründer einer modernen Richtung, deutlich vor uns erleben und hat sich mit dem aufklärenden Hinweis auf Hodler Dank erworben. Diesen selbst nun in Wort und Bild dem Oldenburger Publikum vorzuführen, ist eine interessante Aufgabe, die des Kunstvereins noch hofft. Wir notieren sie auf dem Weihnachtswunschkettel und hoffen auf eine Erfüllung im nächsten Winter.

* Der Großherzog wird sich zu den Festtagsfeierlichkeiten des Prinzregenten von Bayern, die am Donnerstag stattfinden, nach München begeben.

* Der Frauenverein „Arbeitsnachweis — Rechtschutz“ veranstaltet Mittwoch, den 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im großen Saal der „Union“ seine übliche Weihnachts-Verlosung. Zu der Lotterie werden Herren aller Kreise eingeladen sind. Der Vorstand wird bemüht sein, den Mitgliedern wie Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten, haben doch Damen und Herren sich bereit finden lassen, die Zuhörer durch Gesang, Rezitationen und Klavierbeiträge zu erfreuen. Die Verlosung wird gleichbedeutend zugunsten unweil armer Heimatbestimmten, denen der Verein so gern eine Weihnachtsfreude bereiten möchte; er möchte ihnen in der festigen neuen Zeit

ein Scherz sein zu werden. Der Vorstand richtet an alle Frauen die Bitte: Kommt und helft, Freude zu verbreiten und Not zu lindern! Das Eintrittsgeld beträgt für die Damen 60 Pf., einschließlich Kaffee, Gebäck und Programm. Junge Damen werden beim Kaffee bedienen. In der Hauptkassette lassen sich das Programm folgen: 1. Begrüßung. 2. Gemeindefest: D du Frühliche. 3. Kurze Kaffeepause. 4. Klavier Vortrag. 5. Gesang. 6. Rezitation. 7. Gesang. 8. Klavier Vortrag. Gesang. — Kaffeepause. — Gemeindefest: D Zinnenbaum. Gesang. Rezitation. Gesang. Klavier Vortrag. Gesang.

Wichtig für Flaggenselber! In der letzten Versammlung des Gewerbe- und Handwerksvereins fragte Herr Hüppe an, ob es wahr sei, daß vom 1. Januar an nur noch eine bestimmte Art von Flaggen geführt werden dürfe. Da auch bei anderen Personen Unklarheit darüber besteht, teilen wir nach einmal die in Frage kommenden Bestimmungen aus der Ministerialbestimmung vom 8. August 1902 mit.

§ 2. Als Oldenburgische Flagge (Landesflagge) darf — soweit unten zu §§ 3 und 4 nicht besondere Vorschriften getroffen sind — nur die blaue, durch ein einfaches rotes Kreuz in 4 gleiche Rechtecke geteilte Flagge benutzt werden. Die Flagge ist rechteckig, ihre Länge verhält sich zu ihrer Höhe wie 3:2; die Breite der roten Streifen beträgt ein Viertel der Breite der ganzen Flagge. Die Anbringung irgend welcher Abzeichen, insbesondere des Großherzoglichen Wappens auf der Flagge oder auf hängenden Fahnen und Bannern, ohne Genehmigung des Staatsministeriums ist verboten.

§ 3. Als Dienstflagge führen die Großherzoglichen Staatsgebäude und Staatsfahrzeuge die zu § 2 beschriebene Landesfarbe, jedoch auf der Kreuzung der roten Streifen mit dem fünfgeteilten Mittelfeld des Großherzoglichen Wappens rotes Kreuz und Mantel auf weißem Grunde belegt. Diese Dienstflagge darf auch auf Reichs- und militärischen Gebäuden geführt werden.

§ 5. Auf Grund des Artikels 9 § 3 des Gesetzes vom 5. Dezember 1868, betreffend die Organisation des Staatsministeriums usw., wird mit höchster Genehmigung bestimmt: Wer unbefugt eine der Standarden des Großherzoglichen Wappens, eine Standard des Kaisers, eine Standard oder Flagge anderer Deutscher Fürsten, eine dienstliche Flagge oder Wappenstein oder ein dienstliches Kommando- oder Unterscheidungszeichen, eine sonstige Flagge, zu deren Führung es der Genehmigung bedarf, oder diesen ähnliche Flaggen oder Abzeichen aufstellt oder führt, wird, sofern nicht eine Bestrafung nach § 360 Ziffer 7 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich eintritt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

§ 6. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft, doch dürfen — außer auf Schiffen — Landesflaggen, die mit dem Großherzoglichen Wappen versehen sind oder sonst die Vorschriften des § 2 nicht entsprechen, bis zum 1. Januar 1913 weiter verwendet werden.

Der Sturm, der am Freitagabend aus Westen einkehrte, hielt auch den gestrigen Tag mit unermindelter, manchmal orkanartiger Kraft an, und mancher, der nicht vorsichtig seine Türen und Fenster beachtete und bewachte, hat von ihm seinen Denkmittel in Gestalt von zerplitterten Scheiben oder von anderem Schaden bekommen.

Stenographisches. Die Stenographenvereinigung Stolze-Schrey hielt am letzten Donnerstag eine außerordentliche Monatsversammlung im Vereinslokal „Bavaria“ hier selbst ab. Ein sehr interessanter Vortrag des

Vortragenden Herrn Künkenrenken über „Schnellrechnen, Rechenhilfsmittel und Rechenmaschine“ fand den wohlverdienten Beifall der Versammlung. Von Herrn Junke wurde kurz über die getroffenen Vorbereitungen zu dem am 12. Januar in der Union stattfindenden Stiftungsfest berichtet. Nach dem Bericht veripricht das Fest dem vorjährigen, welches noch vielen in Erinnerung sein wird, mindestens gleichzukommen. Sodann wurde beschlossen, in Kürze einen neuen Anfängerkursus zu eröffnen. Anmeldungen werden schon jetzt von den Mitgliedern und auch vom Vereinswirt entgegengenommen. Anfang Februar soll eine Kohlfahrt nach Nafede unternommen werden.

Diebstähle an Kupfer und sonstigen wertvollem Metall sind in unseren heimischen größeren Betrieben an der Tagesordnung. Trotz großer Wachsamkeit der Angestellten werden immer wieder größere und kleinere Posten gestohlen, für die der Althändler dann gute Preise zahlt. So stahl auch die dem Herrn ergebene Frau des Arbeiters Kuchardt in Nordenham aus den dortigen Metallwerken nach-einander gegen 70 Pfund Zinn, das sie bei dem Althändler Rademacher in Nordenham für wenige Mark verschleuberte. Von dem Erlös kaufte sie zu allererst einen Liter Schmap. Die Oldenburger Strafkammer verurteilte die geklagte Angeklagte, die wegen ähnlicher Vergehen bereits mehrfach mit Gefängnis und Justhaus verurteilt ist, wegen Metall-diebstahls zu 7 Monaten Gefängnis. — Im großen und bandenmäßig betriebenen den Kupferdiebstahl die Arbeiter Koller, Mohr und Herold. Sie fuhren namentlich die Elektrizitätswerke in Drafte heim, von denen das gestohlene Kupfer in ganzen Eisenbahnwagenladungen nach Nordenham zu dem erkrankten Althändler Rademacher geschafft wurde. Koller trat dabei als Ingenieur oder Monteur auf, der das angeblich unbrauchbare Kupfer festwerden wollte, während die anderen als seine Arbeiter galten. Gegen K. liegt der dringende Verdacht vor, er habe sowohl das von der Frau K. wie das von K. und Genossen gestohlene Metall zu Scheuderpreisen an sich gebracht, obwohl er hätte merken müssen, daß es sich um Diebstahl handelte. Es wurde daher gegen ihn und seine Gehilfen vor der Oldenburger Strafkammer wegen gewerbsmäßiger Hehleri verhandelt. Der Fall wurde aber vertagt, da wegen der Vorgänge beim Verkauf des Kupfers der in Haft befindliche Koller und wegen des Gefeszustandes der Frau K. der Arzt Dr. Rieckberg vernommen werden sollen.

Den Schluß des Romans „Der Himmelslöter“ bringen wir in der Unterhaltungsbeilage der heutigen Nummer zum Abdruck.

Bürgerfelde, 13. Dez. Der Radfahrerverein Bürgerfelde und der Regattklub „Bahn frei“ hielten gestern abend eine zahlreich besuchte Versammlung im Vereinslokal des Herrn Joh. Woge ab, in der die von beiden Vereinen gemeinschaftlich geplante öffentliche Raststade auf den 30. Januar vertagt wurde.

Bürgerfelde, 14. Dez. In der Dezember-Monatsversammlung des Bürgerfelder Arbeitervereins, die in Woges Vereinslokal „Zur Erholung“ abgehalten wurde, erfolgte die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern. Beschlossen wurde, die Feste des 25. Stiftungsfestes und des Geburtstages des Kaisers durch einen Ball im Vereinslokal Freitag, den 25. Januar, zu begehen. Ferner beschloß sich die Versammlung mit der aus einem Unterhaltungsabend und Tannenbaumfeier bestehenden Weihnachtsfeier, die am ersten Feiertage im Vereinslokal abgehalten werden soll. Die Lose, deren Preis auf 25 s festgesetzt ist, sind zum großen Teil schon vertrieben.

a. Nordenham, 14. Dez. Die stetig fortschreitende Ent-

wicklung unserer Stadt — bis 1908 Gemeinde Ams — deren Einwohnerzahl in den letzten zwanzig Jahren von 1500 auf 8000 gestiegen ist, hat eine erhebliche Vermehrung der Volksschulen und deren Klassen zur Folge gehabt. Bis zum Jahre 1892 waren in der Gemeinde nur vier Volksschulen vorhanden, und zwar in der Schule zu Ams. Dann wurde in Nordenham-Süd eine vierklassige Schule gebaut. Sie erwieß sich bald als zu klein, und man erbaute 1896 eine zweifelhafte hinzu, der 1902 abermals eine zweifelhafte folgte. Im Jahre 1905 wurde eine vierklassige Schule in Nordenham-Nord errichtet, die aber schon drei Jahre später auf acht Klassen erweitert werden mußte. 1911 wurde die achtklassige Schule an der Hafenstraße erbaut, in der vorläufig sechs Klassen benutzt werden. Schließlich wurde 1912 noch eine katholische Volksschule mit zwei Klassen eingerichtet. Es sind jetzt also fünf Volksschulen mit 28 Klassen vorhanden. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt zurzeit 1306. Sie verteilt sich wie folgt: In Nordenham-Ams (4 Klassen) 201 Schüler, in Nordenham-Süd (8 Klassen) 390 Schüler, in Nordenham-Nord (8 Klassen) 351 Schüler, in Nordenham-Hafenstraße (6 Klassen) 303 Schüler, in der katholischen Schule (2 Klassen) 61 Schüler. Es kommen also durchschnittlich 47 Schüler auf eine Klasse. In den vorstehend erwähnten 28 Schulklassen unterrichten 19 Lehrer und 9 Lehrerinnen. Die Volksschulstellen, Um-lagen usw. der Stadt Nordenham sind naturgemäß in der letzten Zeit sehr gestiegen. Sie betragen beispielsweise: im Rechnungsjahre 1910/11 82 570 M., 1911/12 109 605 M., 1912/13 132 421 M. Das sind 68 M., 83 M. und 99 M. für jeden Schüler. Trotz dieser hohen Volksschulstellen braucht eine Beihilfe aus der Landeskasse zu den Schulhausbauten und den Lehrerbefolgungen bislang nicht erwährt zu werden, da die Steuerkraft der Gemeinde genügend hoch war, beträgt doch im laufenden Rechnungsjahre die staatliche Einkommensteuer für Nordenham 130 000 M. und die städtische Gemeindegeldsteuer 28 000 M.

Koh, 14. Dez. In diesen Tagen veranfaßte der Hausmann D. Oldenburg hier selbst seine diesjährige Treibjagd, an der 12 Jäger teilnahmen, die 11 Hühner zur Strecke brachten. In die Jagd schloß sich ein Jagd-Kohlesse bei dem Wirt Kroog hier selbst, bei dem die Jäger ihre Kunst im „Schießtreiben“ zeigen konnten.

X. Drafte, 13. Dez. Die Firma G. & H. Eppen hier selbst übernahm von der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven den Neubau eines Feuerlöschers, das bei Helgoland stationiert werden soll. Dasselbe wird aus E.-M.-Stahl nach der Klasse 100 A 4 (E) des Germ. Lloyd erbaut und bekommt folgende Abmessungen: Länge zwischen den Ruten 35,5 Meter, Breite 6,9 Meter, Seitenhöhe 4,3 Meter, Tiefgang 3 Meter. Das Schiff wird ausgerüstet mit einer durch Preßluft betriebenen Ankerwinde, Nebelsignallampe und Unterwasserflosse, ferner mit Feuer an einem Mast und 54 Mikrometer harter Vorläufer nabilos geschweiften Ankerfette. Die Kaiserliche Werft übertrug der Firma weiter den Neubau eines Frachts für den Scheidehof Helgoland, der ebenfalls aus E.-M.-Stahl erbaut wird, eine Länge von 37,5 Metern, Breite von 9 Metern, Seitenhöhe von 2,7 Metern und einen Tiefgang von 1,8 Metern erhält. Nach dem Abschluß dieser Neubauten ist die Eppen'sche Werft bis Ende 1913 voll besetzt und auch im Reparaturbetriebe für mehrere Monate voll beschäftigt.

Scheidehofen Wilhelm von Drafte. Städtischer Mitarbeiter Dr. Friedrich Hamel, Rechnungsrat für Recht und Steuern: Otto Schöbel, für Recht: S. Richter, für den Kreisgericht: E. H. Hübner, Brand und Vieh: von S. G. G. G., sämtlich in Oldenburg.

Karl Schmidt, Stausstr. 17. Gegr. 1891. Telef. 512. Zum Festbedarf: Strassburger Gänseleber-Pasteten, Strassburger Gänselebertrüffelwurst, Pommersche Gänsebrust, Burgunder Schinken, Filet-Schinken, Feine Fleischwaren, Gem. Aufschnitt, Chester-Käse, Roquefort-Käse, Gorgonzola-Käse, Camembert, Gervais, Alter Holländer, Junge Ia pommersche Gänse, Junge Ia hiesige Gänse, Junge ungar. Mast-Puten, Junge hiesige Puten, Junge Mast-Enten, Brüss. Poularden, Deutsche Poularden, Junge Fasanen, Frisches Rehwild, Gespickte Reh Rücken, Rehkeulen, Frische Hasen, abgestreift, Gespickte Hasen, Hasenrücken, Hasenkeulen, Gänse u. Puten auf Wunsch bratfertig, mit feinsten Füllung, Hildebrands Marzipanmasse, Königsberger Herzen u. Torten, Lübecker Torten, Hildebrands Chocoladen u. Confitüren, Candierte Früchte, Cakes aus der Hannov. Cakes-Fabrik H. Bohlsen, Echter Salzwedeler Baumkuchen, Bremer Klafen, Frische Ananas, Frische Brüsseler Trauben, Tafeläpfel, Geschmackvolle Frühstückskörbe und Obstkörbe empfehle als praktisches Festgeschenk, Bols holländische Liköre, als: Advokat, Curacao orange triple sec, Curacao weiss, extra sec, Cherry Brandy, Pepermint, Half om Half, Burg-Punsch, Genever in Krügen, van Enst holländ. Liköre, als: Advokat, Curacao orange triple sec, Cherry Brandy, Pepermint, Half om Half, E. Cusenier franz. Liköre, als: Curacao extra sec, Cherry Brandy, Half om Half, crystallin, Kümmel, Prunelle, Cognac Cusenier, Likör Benedictine, Likör Peres Chartreux, Likör Hartwig Kantorowicz, Posen, Danziger Goldwasser, Kurfürst, Magen, Aromatico, Angostura, Whisky, Gin, Grand Marneir, Jamaika-Rum, Arrac, Schweden-Punsch, Hennessy Cognac, Cognac Asbach, Boonekamp Magenbitter, Tafel-Aquavit, echte Douro-Portweine, Bestellungen werden schon jetzt gern entgegen genommen.



Moderne Damen-Konfektion.

Jacken-Kleider, Garnierte Kleider, Backfisch-Kleider, Plüsch - Mäntel, Gesellschafts - Kleider, Abendmäntel.

Seidene Jupons.

Aparte Neuheiten in franz. Volants.

Neuheiten in Blusen in Seide, Tüll, Wolle in grösster Auswahl.

Ueberkleider in den neuesten Farben.

Anfertigung von Strassen- und Gesellschafts-Kleidern in eleganter sowie einfacher Ausführung.

S. Hahlo, Aug. Melching.

Wettermäntel u. Capes in verschiedenen Preislagen.

Besonders billige Weihnachtspreise.

Gemeinde Eversten.

Als gefunden ist hier abgeliefert eine Perrenschmied mit Rette.
Der Gemeindevorstand: Schwarzling.

Immobilverkauf.

Bürgerseide, Mühlenbesitzer Friedr. Aug. Eises Wwe. in bebauten Erben lassen ihre zu Bürgerseide - Oldenburg im Stadtgebiete, Scheideberg Nr. 15, angenehm belegene

Beziehung,

bekehend aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen, zu zwei kompletten Wohnungen eingerichtet. Gasse, nebst Stallungen und Schuppen, etragreichem Garten, öffentlich meistbietend mit Anrecht zu Mieth. Abi verkaufen. Zweiter Verkaufstermin steht in auf

Donnerstag,

den 19. Dezbr. d. J., nachm. 5 Uhr, in Joh. Boges Gasthaus zu Bürgerseide, Kaufleibhaber laden ein **Bernh. & Georg Schwarzling** amtl. Aukt., Eversten-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Original Reichel Essenzen

Marke „Lichttherz“ sind altbewährt zur Selbstbereitung aller Liköre, Brantweins, Punschextrakte etc. Von Kennern als einzigartig erachtet.
Originalfl. für ca. 2 1/2 Lit. ausreichend, je nach Sorte, 25, 40, 50, 60, 75 Pfg. je. Bei 6 Flaschen die Zie gratis.
Verlangen Sie sofort: „Die Destillation im Haushalt“, wertvolles, reich illustriertes Buch mit sämtlichen erprobten Rezepten völlig kostenfrei!

Otto Reichel, Berlin SO. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt, man nehme ausschließlich nur die bekannten Reichel-Essenzen Marke „Lichttherz“.
In Oldenburg bei: J. D. Kolwey, Langestr. 40, Reich Sattler Nachf., Langestr. 44, Kurt Wiedemann, Sölligenstr. 15. In Weeserode bei B. Strodthoff, Zwergstr.

Empfehlenswerte Bücher für den Weihnachtstisch

in seinen Original-Bindbänden.
Album Oldenburg. Dichter, herausgegeben v. Franz Poppe, 3 M.
Allmers, S., Marschenbuch, 7 M.
Allmers, S., Römisch-Schlenkertrage, 7 M.
Briefe von und an Heinrich Büttner, 7 M.
Büttner, H., Literar. Vorträge, 5 M.
Charpentier, A., Russische Wandbilder, 4 M.
Garbini, Dr. C., In der Sternennonnen-Republic, 6 M.
Keller, H., Die Rothenburg! Dichtung, 5 M.
Kohut, Ad., Friedrich Schiller und die Frauen, 5 M.
Poppe, Franz, Wildhauer Höhl a. Warchau, Roman, 3.50 M.
Schina, Deutsch-Schwed. Afrika, 20 M.
Wolff, G., Der junge Goethe, 9 M.
Jabel, Europäische Fahrten, 2 Bände, 12 M.
Ann. Damm 11. Telefon 228.

Muktion.

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn R. Drecher, Verandhaus, Almenstr. hier, wegen Aufgabe der Miete werde ich am **Mittwoch, den 18., und Donnerstag, d. 19. Dezember d. J.,** anf. pünktl. 2 Uhr nachm., in Doods Etablisement (Anh. W. Janßen), Alexanderstr., hier, folgende Sachen als:

- 100 Dhd. Cashentücher,
- 20 " Gefüllter Normalhemden u. Hosen,
- 10 " verschied. Jacken (Nocmal),
- 6 " versch. Klöppl- u. andere Röcke,
- 10 " verschied. Leinenhemden u. Beinkleider,
- 10 " Socken,
- 5 " versch. Tischtücher,
- 20 " handtücher,
- 10 " Servietten,
- 100 " versch. Blusen,
- 5 " Hosenträger,
- 30 " Aluminium- u. Eß- und Teelöffel,
- 5 " Herren- u. Damen-Double-Uhrketten,
- 20 " Messer u. Gabeln,
- 3 " Ähren,
- 5 " Portemonnaies,
- 10 Groß Druckknöpfe,
- 100 " Holzköpfe,

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
R. Schwabe, Auktionator, NB. Sämtliche Sachen werden ausgedoten.
Unterrichtl. Schneiderei Auguste Bienenst., Rosenstr. 23.
Ju verf. fast neues Akkordeonharmonium, Preis 75 M., Siegelstr. 61. oben.

Billig zu verkaufen: 1 Primstüber, sehr feines Instrument, Toussaint-Jangenscheldt, Unterriedstraße, Engalisch u. Französisch, neueste Aufl. Radiorstr. 72, part. Ju kauf. gef. 5 PS. **Elektromotor,** 440 Volt. Offert. unter Z. 281 an die Exped. dieses Blattes. Ju verk. 12 PS. **Elektromotor,** 440 Volt. Off. unter Z. 281 an die Exped. dieses Blattes. Preis 20. u. v. 1. Westfesse in Matr. 1. Schillerstr. 10. u. g. erb. S. Wag. Philosophenstr. 57.

Kleiderschränke, Läden - Schränke, Bettstellen, Kuchentische usw. billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 5.
Ganz neues Tennisschläger mit Rahmen, Stäbchen u. mehr. Walchbalgen billig zu verkaufen. Steinweg 141.
Eine altdeutsche, gekunstete **Baldachin-Sitztruhe** zu verkaufen. Henry Meyer, Siegelstr. Nr. 15.
Damen- u. Kindergarder, sowie Puppen! werd. eleg. u. möglt. v. gearbeitet. Kurw. 30.
Damenbesuche. Subst. Ju verk. 1. schweres Rubin. G. Tangen. Bornhork. Ju verkaufen ein Rubin. 2. Oberstr.

Oldenburger Kofferhaus. Tornister, Büchertaschen

mit beweglichen Tragräumen, sehr haltbar. Koffer patentmäßig geschüt. Beschädigung der Kleidung ausgeschlossen.
Franz Hallerstedt, Hofsattlermeister, 26a Langestr. 26a.

Brillant-Ringe
Brillant-Armbänder
Brillant-Colliers
Brillant-Broschen etc.
Tadellos reine Edelsteine in eigener Werkstatt gefasst.
Siedigene Ausführung. Stets Neuheiten.
Otto Bardewyk, Juwelier und Goldschmied, Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Bernh. Wilh. Frese
Ahternstraße 28 • Fernsprecher 683.
Damentaschen
Portemonnaies
Damen-Gürtel
Gürtelschlösser
Parfüms
Wirkensubeln
Perl-Colliers
Kämme.
Taschentücher
Naderatücher
Kragenbänder
Kalttücher
Sandshuhe
Tabats
Tändelschürzen
Uniertailen.
Mitglied des Rabattvereins.

Empfehlenswerte Bücher für den Weihnachtstisch.

Neueste Romane.
Hiersfeld-Ballett, Weiße Tauben, geb. 5 M.
Bartisch, H. S., Schwammert, geb. 5 M.
Blom, W., Volk wider Volk, geb. 6 M.
Graf, Otto, Aus m. Sommergarten, geb. 3.50 M.
Haise, G., Die Stadt mit den goldenen Türmen, geb. 5 M.
Hauptmann, Gerh., Atlantis, geb. 6.50 M.
Riese, Ch., Die Kisten und die Jungen, geb. 7 M.
Carpiccho, G. v., Der 2. Schuß, geb. 6.50 M.
Eras, H., Du Schwert an meiner Seite, geb. 5.50 M.
Soh, H., Keopitische Geschichte, 2 Bände, 6.50 M.
Jahn, G., Was das Leben gerbricht, geb. 4.50 M.
Johelitz, G. v., Eies, geb. 5.50 M.

Vorrätig in der Schulzeischen Hofbuchhandlung (Hud. Schwarz), Oldenburg i. Gr. Hauptstr. 288.
Carl Tapken, Oldenburg i. Gr. Donnerschwerstr. 4.
Nachgemachte Ausführung von Klavierinstrumenten u. Reparaturen.
Zahnarzt **Wolfram, Staust. 5.**
Ju verk. eine große Balme. Elmstr. 3.
Ju kaufen gesucht eine gut erhaltene Goldtrone. Off. unter Z. 282 in die Exped. d. Bl.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib

Corset Graziella

Marke W. & C. 57983



Dieses vorzüglich eingeführte Gurtcorset in heutiger moderner Form ist im Tragen äußerst angenehm und bequem und verleiht selbst der stärksten Dame eine wirklich elegante Figur
Preis M. 5, 50, 6, 50, 7, 50, 11, 50.

Marie Ruth, Corset Imperial, Oldenburg, Langestr. 27.

Kraft-Emulsion, ein wirksames Lieblingsgetränk für schwächliche und stropulöse Kinder. 2 H. 3 H. 5 H. 7 H. 10 H. **Ristorio-Drogerie,** Sölligenstr. Nr. 4.

PATENT

Anwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff beim Kaiserl. Patentamt eing. Anwalt. Staatsverord. Sachv. Bremer Bornstr. 48. Tel. 8926

Trauerkleider
Trauer-Costüme
Blusen u. Röcke in grösster Auswahl zu billigen Preisen.
Aenderungen erfolgen in kürzester Frist.
Alex Goldschmidt

CHR. BALDEWEIN & SOHN

Bremen 165 Am WALL 165 Bremen



Für
Weihnachts - Geschenke
empfehlen besonders:
Elegante Tisch- u. Sessellampen
Fein garnierte Schirme
in aparten Dessins.

SPEZIALITÄT: BELEUCHTUNGS - GEGENSTÄNDE

in grösster Auswahl : nur gediegene Fabrikate.

Weisslackierte Möbel

im Fenster ausgestellt. Vornehme Einzelmöbel. Sessel in hervorragender Auswahl.

J. D. Freese, Hoftischlerstr.;
Mühlenstr. 3-4.

Soldene Ketten Soldene Armbänder Soldene Colliers.

Anfertigung feinsten Juwelen- u. Goldarbeiten in eigener Werkstätte.

Otto Bardewyck, Juwelier
Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Elegante Damenhandtaschen

in grosser Auswahl,

Aug. Ohmsfede, Langestr. 63.

Flügel und Pianos
von H. Schnell, Hamburg.
Stimmungen u. Reparaturen
H. Vordring, Oldenburg
Höfnerstr. 10, 1. Et. Fernspr. 381

Kartell der Auskunftsstellen
Bügel.
ca. 400 Geschäftsstellen im
Gr- und Ausland. Schnell
u. zuverlässig. Kredit-Ankünfte.
Geschäftsstelle Oldenburg i. Gr.
— Staugraben 4. —

Junger Mann sucht sich auf
sofort mit einem Ingenieur in
Verbindung zu setzen zum Kon-
struieren einer Flugmaschine.
Offerten unter E. 285 an die
Expedition dieses Blattes.

Großherzogtl. Theater.
Sonntag, 15. Dezember
(42. Vorstell. im Abonnement):
„Maria Stuart“
Trauerspiel in 5 Akt. v. Schiller.
Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 17. Dezember
(43. Vorstell. im Abonnement.)
Zum letzten Male:
„Die fünf Kranzruier“
Lustspiel in 3 Akt. v. G. Möller.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 18. Dezember
(5. Vorstell. im Abonnement für
Auswärtige):
„Die Großstadtluft“
Schwank in 4 Akt. von D. Wummenthal u. G. Rabenburg.
Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, 19. Dezember
(44. Vorstell. im Abonnement):
„Der liebe Augustin“
Operette in 3 Akt. v. Bernauer
u. Weiss. Musik von L. Fall.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 22. Dezember
(45. Vorstell. im Abonnement.
Uraufführung):
„Der große u. der kleine Klaus“
Märchenstück in 7 Bildern nach
dem Märchen Andersens von G.
v. Geheylam. Musik v. Gertrud
Meit. Musik von H. Gallen.
Anfang 7 Uhr.

Montag, 23. Dezember
(Außer Abonnement zu ermäß.
Preisen. Freiplätze haben keine
Gültigkeit):
„Der große u. der kleine Klaus“
Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadt-Theater
Sonntag, 15. Dez., nachm.
2 1/2 Uhr: Vorstellung für den
Goethebund: „Sänkel und Gre-
tel“. — Abends 7 Uhr: „Die
Puppenfee“
Montag, den 16. Dez., abends
7 Uhr: „Die Räuber“
Dienstag, 17. Dez., abends
7 1/2 Uhr: „Macbeth“

Mittwoch, 18. Dez., abends
7 Uhr: „Der Ring des Nibelun-
gen“, zweiter Tag: „Siegfried“
Donnerstag, 19. Dez., abends
7 Uhr: „Götter von Verlichtungen
mit der eisernen Hand“
Freitag, den 20. Dez., abends
6 1/2 Uhr: „Der Ring des Nibe-
lungen“, letzter Tag: „Götter-
dämmerung“

Sonabend, 21. Dez., abends
7 Uhr: Gastspiel Gebwig Fran-
cillo-Kaufmann: „Ariadne auf
Naxos“
Sonntag, den 22. Dez., nachm.
3 Uhr: „Aschenbrödel oder der
gläserne Pantoffel“; abends 7
Uhr: „Aubine“

Bremer Schauspielhaus.

Sonntag, 15. Dez., abends 8
Uhr: „D alte Burgherrlichkeit“

Montag, 16. Dez., abends 8 1/2
Uhr: „Billfiter“, hierauf: „Die
Dienstboten“

Dienstag, 17. Dez., abends
8 1/2 Uhr: „Belinde“

Mittwoch, 18. Dez., abends
8 1/2 Uhr: „Billfiter“, hierauf:
„Die Dienstboten“

Donnerstag, 19. Dez., abends
8 1/2 Uhr: „Billfiter“, hierauf:
„Die Dienstboten“

Freitag, 20. Dez., abends 8 1/2
Uhr: „Billfiter“, hierauf: „Die
Dienstboten“

Sonabend, 21. Dez., abends
8 1/2 Uhr: „Belinde“

Heiratsgesuche.

Neel. Heir.-Ges. Selbst. Km., i.
gef. Hof, v. angen. Hof, 34 J.,
f. voff. Leb.-Ges. in Verm., am
lieb. Landbdt. Wv. n. ausg.
Hf. in Bild u. H. 3, 18 pfl. D.
Verm. verb.

Die Verlobung ihrer Tochter
Wilhelmine mit Herrn Georg
Weyer aus Hude beehren sich
hiermit anzugeben

Gerhard Sander u. Frau.
Sandrug, 15. Dez. 1912

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter
Agnes mit dem Herrn Otto
Both aus Wiedorf (Westf.)
beehren ich mich anzugeben.

Hrau Johanne Kamien
geb. Meyer.
Oldenburg i. Gr., im Dez. 1912.

20jähr. f. Mädchen, später ca.
12000 M. Vermögen, sucht die
Befanntschaft eines Herrn mit
entsprechendem Einkommen zur
Heirat. Anonym postlos, Dis-
kret, Ehrensache. Offerten unter
E. 284 an die Exped. d. Bl.

Geschäftsmann,

Inhaber eines seit Jahren be-
stehenden stillen Engros-Ges-
chäfts in Bremen, Ende d. 30er,
statische Erbschaft,

sucht,
da es ihm an passender Damen-
bekanntschaft fehlt,

Verkehr mit Fräulein

aus guter Familie zwecks späte-
rer Heirat. Vermögen erwünscht.
Witwe ohne Kinder nicht aus-
geschlossen. Briefe zur Weiterbe-
förderung an die Annon.-Exp.
Rudolf Möffe, Bremen, erb. sub
B. P. 16075. Diskretion von
beiden Seiten Bedingung.

Besserer Landw. Beamter mit
angenehmem Aussehen, 26 Jahre
alt, sucht Damenbekanntschaft
zwecks Heirat. Offert. mit Bild
unter E. 286 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

S. B. 51, bitte abholen.
Fast u. Fam. Nähmaschine
umh. f. billig abzugeben. Ad.
Oldenburg, Wilhelmstraße 4.

Familien-Nachrichten.

Bermählungs-Anzeigen.
Als Vermählte empfehlen sich
Wilhelm Hohlmann u. Frau,
Wilhelmine geb. Westmeier.
Oldenburg, 14. Dez. 1912.

Wilhelmine Sander Georg Meyer.

Verlobt.
Sandrug, Munderloh,
s. J. Oldenburg, s. J. Hude i. D.

Geburts-Anzeigen.
Zwischenah, 14. Dezbr 1912
Ein prächtiger
Junge
angekommen.
Otto Hartmann und Frau,
Widels, geb. Richter.
Die Geburt eines Sohnes
zeigen an
Brafte, den 14. Dez. 1912.
Amsrichter Lantzen u. Frau
geb. von Helmberg.
Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 13. Dez. 1912.
Heute nach 11 1/2 Uhr ent-
schlieft sanft nach schwerem
Leiden mein innigstgelieb-
ter Mann, Rentner
Diedrich Rosenbusch
in seinem 62. Lebensjahre.
Frau Sophie Rosenbusch
geb. Harbers.
Beerdigung am Mitt-
woch, den 18. Dezember,
morgens 9 1/2 Uhr, vom
evangelisch. Krankenhaus,
Feinweg, aus auf dem
Friedhof. Vorher
um 9 1/4 Uhr Trauerandacht
in der Kapelle des Kran-
kenhauses.

Südbülte, d. 12. Dez. 1912.
Heute nachmittag 5 Uhr
entschlief nach langem
schweren Leiden im Hin-
sptal meine liebe Frau,
unserer gute Mutter,
Schwiegermutter u. Groß-
mutter
Katharine Fastje
geb. Fißched,
im 58. Lebensjahre, wel-
ches tiefbetrübt zur An-
zeige bringen
Wilhelm Fastje
u. Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet
am 17. Dez., nachm. 3 Uhr,
auf dem Kirchhof zu Ra-
stede statt.

Oldenburg, den 13. Dez.
1912. Heute abend entschlief
nach kurzer Krankheit un-
serer liebe treuhergebende
Mutter, Schwester und
Schwägerin, die Witwe
Wilhelmine Barelmann
geb. Ottmanns,
im Alter von 73 Jahren.
Die trauernden Kinder
und Angehörigen
Die Beerdigung findet
am Dienstag, den 17. Dez.,
vorm. 9 Uhr, vom Sterbe-
haus, Lehndammstraße 2,
aus statt. Abends 8 1/2 Uhr
Befehl.

Statt Anfüge.
Oldenburg, 13. Dez. Heute
nachmittag 2 1/2 Uhr ent-
schlieft sanft nach langer
schwerer Krankheit mein
lieber Mann, meiner Kin-
der treuhergebender Vater
Friedrich Göken
im 41. Lebensjahre. Um
stille Teilnahme bittet
Helene Göken geb. Bölls
verb. Erbtöchter.
Die Beerdigung findet
am 18. Dezbr., nachm. 2 1/2
Uhr, vom Hinshospital
nach dem alten Oldenburg-
er Kirchhof statt.

Dankfagungen.
Herzlichen Dank
allen Teilnehmern, die unieret
lieben Entschlafenen, der Ww.
Elise Schüller geb. Adeling, die
letzte Ehre erwiesen haben.
Die Angehörigen.

Für die zahlreichen Glück-
wünsche und Geschenke anläß-
lich unierer goldenen Hochzeit
sagen wir hiermit allen unieret
herzlichen Dank.
Bürgerfeld,
H. Bollens und Frau.

Bevor Sie Möbel

kaufen, besichtigen Sie mein vollkommen ausgestattetes Lager.
Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle für Brautleute.
H. Wessels Hauptgeschäft Wallstr. 23/23a

1. Beilage

zu Nr 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 15. Dezember 1912.

Aus dem Grobherzogtum.

Der Nachbarn unserer mit Berücksichtigung der bestmöglichen Originalität in der mit genauer Quellenangabe gehaltenen, Zusammenfassung und Redigierung über lokale Vorkommnisse hat der Redaktion sehr zu danken.

Odenburg, 15. Dezember.
e. Zum 2 Uhr Ladenschluß an Sonntagen. Die Frage, ob des Sonntags nach 2 Uhr mittags Kunden noch bedient werden dürfen, die vor 2 Uhr den Laden betreten haben, beschäftigte das Landgericht. Der Kaufmann H. in B. war vom dortigen Schöffengericht zu 50 M Geldstrafe oder drei Tagen Haft verurteilt, weil Kunden, die er bedient hatte, erst nach 3 Uhr seinen Laden verlassen hatten, er also in der fraglichen Zeit Waren an sie verabfolgt hatte. Seine Berufung gegen das Urteil des Schöffengerichts wurde von der Oldenburger Strafkammer verworfen.

Neuer Strafzettel. Mit der Aufhebung einer neuen Strafe, die von der Ede der Alexander- und der Gertrudenstraße abgezogen in schräger Linie auf den neu anzulegenden Friedrich Augustplatz zuführt, waren dieser Tage Vermessungsbeamte beschäftigt. In dem dortigen neuen Stadtviertel wird aller Wahrscheinlichkeit nach wohl in den nächsten Jahren eine rege Bautätigkeit einsetzen. Die wegen der Rasse unterbrochenen Pflasterungsarbeiten an der Marslourstraße sollen, sobald trockenere Witterung einsetzt, wieder aufgenommen werden. Mit den Instandsetzungsarbeiten des zur Anlage eines Versuchsgartens von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt erworbenen reichlich 5500 Quadratmeter großen Grundstücks an der genannten Straße soll demnächst begonnen werden.

e. Ein glühendes Hufeisen statt Geld bot gewissermaßen der Schmiedemeister H. in D. einem Gesellen, der nachträglich noch Lohnansprüche ihm gegenüber geltend machen wollte. Er schwang nämlich eine Zange mit einem noch heißen Hufeisen gegen die Brust, als er sich trotz Aufforderung nicht aus der Schmiede entfernen wollte. Die Strafkammer Oldenburg, vor der der Fall gestern zur Verhandlung kam, sah die Sache milde an und verurteilte, da nur der Kopf des Gesellen einen leichten Schaden davongetragen hatte, den H. zu 15 M Geldstrafe oder 3 Tagen Haft.

e. Ein betrübendes Ereignis, das sich am 22. September d. J. in Odenburg zugetragen und damals weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus Aufsehen erregt hatte, fand am Sonnabend ein Nachspiel vor der hiesigen Strafkammer. An dem genannten Tage, einem Sonntag, befand sich der Maler W. B. beruflich tätig auf dem Hof des Schlosses Schwägerwaters in Odenburg. Dort hatte sein Schwager einen Scheibenschuß eingerichtet, auf dem er sich gerade befand, als W. B. kam. Während der Schwager, der nur mit Jagdpatronen geschossen hatte, sich auf kurze Zeit entfernte, erfasste den W. B. die Luft, auch einmal zu schießen. Trotzdem er, wie er aussagte, vorher noch niemals ein Gewehr in der Hand gehabt hatte, auch eine Jagdpatrone nicht von einer scharfen Kugel durchdrungen wurde, befahl er den Leichten, das Gewehr, eine Scheibenbüchse, mit einer Jagdpatrone zu laden und abzuschließen. Dieser Leichtsinn sollte schwere Folgen haben und führte sogar zur Vernichtung eines jungen, blühenden Menschenlebens. Der Schuß, den W. B. so ziemlich aus Geratewohl abgegeben haben mochte, traf in einer Entfernung von etwa 200 Metern ein dreizehnjähriges Schulmädchen namens Gerdes, das sich unglücklicherweise gerade an dieser Stelle aufhielt. Der Schuß ging seitwärts durch Arme und Brust des bedauernswerten Kindes, das so schwer verletzt wurde, daß es kurze Zeit darauf starb. Das Gericht nahm in seinem Urteil zwar mildernde Umstände an, hielt aber doch grobe Fahrlässigkeit für vorliegend und verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte nur 14 Tage Gefängnis beantragt.

Zu Grabe gebracht wurde gestern nachmittag die Leiche des vor einigen Tagen plötzlich verstorbenen Oberpostkammerers Engelke hier selbst. Der Verstorbene, der sich allgemeiner Achtung bei seiner Behörde und in weiten Bürgerkreisen erfreute, war langjähriger Vorsitzender des Vereins „Postalia“ und langjähriges Mitglied des Kampfs-

genossenvereins. Beide Vereine gaben in großer Zahl das letzte Geleit. Unter den Trauerkränzen der Musik bewegte sich der große Leichenkonfekt zum Gertrudenkirchhof, wo der Verstorbene seine letzte Ruhestätte fand.

be. **Odenburg, 14. Dez.** Hier ereignete sich vor einigen Tagen ein Unglücksfall. Der Hausbesitzer L., der bei in der Nähe seines Hauses wohnenden Verwandten ein Schwein geschlachtet hatte, kam, als er abends in der Dunkelheit den Heimweg antreten wollte, in der Haustür durch einen Zehlfuß zu Fall und erlitt einen schweren Beinbruch.

Der Deutsche evangelische Volksbund.

Wir werden vom Deutschen evangelischen Volksbund um Abdruck folgenden Aufrufs ersucht.

„Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich von Sünden und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei.“

So lautet das Bekenntnis Dr. Martin Luthers. Der Glaube an Jesus Christus, dem um unserer Sünde willen Gekreuzigten, hat Luther seiner Erleuchtung gewiß gemacht und ist der Grund gewesen seiner Hoffnung auf eine selbige Errettung. In diesem Glauben war er der Held der Reformation. „Gott ist für uns; wer mag wider uns sein! In seine Burg ist unser Gott.“

Die Quelle seines Glaubens aber war das Wort der Schrift. Das war die Grundlage, von der er nicht weichen wollte. Darum zeigt ihn uns sein Denkmal in Worms mit der Bibel in der Linken, die Faust der Rechten darauf gelegt. Darum singt er: „Das Wort sie sollen lassen lahn.“

Sein Glaube aber an den gekreuzigten und auferstandenen eingeborenen Sohn Gottes und seine Stellung auf dem Grund der Bibel verband ihn mit den Aposteln und mit den Christen der ersten Zeit.

Auf diesem Boden der Schrift, bei diesem Glauben Luthers müssen wir stehen bleiben; sonst sind wir nicht Evangelische im Sinne der Väter zur Zeit der Reformation, auch nicht Christen im Sinne der Bibel.

Diesen Schriftgrund und diesen Lutherglauben aber will man nicht mehr gelten lassen. Feinde des Christentums, wie die Muslimen, wollen das Christentum überhaupt beseitigen. Aber auch in den Reihen derer, die den Christennamen festhalten wollen, sprechen viele es offen aus, daß sie Grundregeln der Bibel, wie die Beschneidung durch den Tod Christi, die leibliche Auferstehung Christi, seine Wiederkunft zum Weltgericht, nicht mehr anerkennen. Und für diese Auffassung verlangt man neuerdings gesellschaftliche Gleichberechtigung in der evangelischen Kirche!

Da ist es für die, die bei dem alten Glauben beharren wollen, geboten, sich zusammenzuschließen. Deshalb ist der Deutsche Evangelische Volksbund ins Leben getreten.

Dieser Bund ist eine Vereinigung von Einzelpersonen und Körperschaften, welche, auf dem Boden des biblischen Evangeliums von Jesus Christus, dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland der Welt, stehend, die Lebenskräfte des positiven Christentums für das Einzelne, für das Familienleben, für das Gemeinleben, vor allem aber für das öffentliche Volksleben zur Durchsetzung und Auswirkung bringen helfen wollen.

Der Deutsche Evangelische Volksbund will die bibelgläubigen evangelischen Glieder des deutschen Volkes zu einer persönlichen Mitarbeit an der öffentlichen Mission des Christentums heranziehen und organisch zusammenschließen, um für die Betätigung und Durchführung christlich-nationaler Grundzüge im öffentlichen Leben zu wirken.

Diesem Zweck sucht er zu erreichen:

1. Durch eine allgemeine und zusammenfassende Vorbildung aller im deutschen Volk noch vorhandenen biblisch-sittlichen Lebenskräfte zu positiver Mitarbeit an einer inneren Wiedergeburt des Volkslebens.

2. Durch eine planmäßig ausgedehnte und tatkräftig schaffende Aufklärungsarbeit in Wort und Schrift über die allgemeine christlichen und speziell nationalen und sozialen Pflichten der gläubigen evangelischen Christenheit Deutschlands gegenüber dem Volksganzen.

3. Durch zielbewusste Bekämpfung einer widerchristlichen Weltanschauung und Lebensauffassung und Lebensbetätigung durch Versammlungen, Vorträge, Flugblätter usw.

4. Durch planvolle Förderung und Unterstützung der bereits vorhandenen auf dem Boden positiver christlicher Lebensanschauung stehenden Tagespresse.

5. Durch Gründung und Verbreitung einer auf christlich-nationaler Grundlage ruhenden allgemeinen deutschen evangelischen Volkspresse.

Aus der Anerkennung des in der Schrift gewiesenen, von Luther neu verdinglichten Heilsweges ergibt sich für den Deutschen Evangelischen Volksbund von selbst, daß ein Zusammengehen mit den Katholiken auf kirchlichem Gebiete für ihn unbedingt ausgeschlossen ist. Gegen Übergriffe von Seiten Roms wird er mit Entschiedenheit die evangelischen Interessen vertreten. Aber er sieht kein Hindernis, auf nichtkirchlichem Gebiete, bei der Lösung von allgemein christlichen, nationalen und sozialen Fragen mit katholischen Vertretern der christlichen Weltanschauung zusammenzuarbeiten, soweit die evangelischen Interessen dabei unangefastet bleiben.

Der Deutsche Evangelische Volksbund ist kein Gegenverein gegen den Evangelischen Bund. Es ist sehr wohl möglich, daß Mitglieder des Volksbundes gleichzeitig Mitglieder des Evangelischen Bundes sind.

Die Front des Deutschen Evangelischen Volksbundes ist in erster Linie nach links gerichtet, d. h. gegen alle Bestrebungen, welche die Grundlagen des biblischen Glaubens angreifen.

Auch in unserem Lande fehlen solche Bestrebungen nicht, wie neben anderem die Gründung des „Vereins für evangelische Freiheit“ zeigt.

Allen diesen Bestrebungen gegenüber ist auch in Oldenburg ein Landesverband des Deutschen Evangelischen Volksbundes gegründet, in die Wege geleitet durch Vorträge des geschäftsführenden Direktors des Bundes, Herrn Pastor Stulemann, den verschiedene Freunde der Sache hieher gerufen hatten.

Wir richten an alle evangelischen Männer und Frauen, die bei dem alten Glauben beharren wollen, die Bitte, sich diesem Bund anzuschließen.

Der Jahresbeitrag soll im allgemeinen nicht unter 2 M. betragen; doch kommt es in erster Linie auf die Mitglieder, erst in zweiter auf ihre Beiträge an. Wer weniger zahlt, auch wer nichts zahlen könnte, ist als Mitglied willkommen. Sämtliche Mitglieder erhalten das Monatsblatt des Bundes „Kreuz und Kraft“ unentgeltlich. Anmeldungen nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder entgegen.

Der Vorstand des Landesverbandes des Deutschen Evangelischen Volksbundes:

- VareImann, Pastor (Westerheide); Becker, Diakon (Oldenburg); Wase, Professor (Oldenburg); Dorchers, Regierungsbeamter (Loppenburg); Fel. Diers (Westerheide); Einhoff, Lehrer (Sage); Eschen, Buchhändler (Oldenburg); Frein v. Freytag (Gut Daren); Janßen, Pastor (Habebe); Kempermann, Kaufmann (Sage); Kuhlmann, Pastor (Strickhausen); Ramsauer, Pastor (Sen); Fel. Dorothea Kathe (Habebe); Reil, Pastor (Wostentunen); Rogge, Postsekretär (Oldenburg); Frau J. Rohden (Oldenburg); Frau von Kößing, Eszellein (Oldenburg); Schauenburg, Pastor (Neuenhütten); Frau Dr. Schmidt (Oldenburg); Siemer, Pastor (Wiesels); Strodtzoff, Rentier (Westerheide); Trentepohl, Pastor (Waldenstedt); Wegener, Seminaroberlehrer (Oldenburg);

Schürzen

dürfen als Weihnachtspräsent nicht fehlen; ich bringe für Weihnachten hierin hübsche Neuheiten in allen praktischen und modernen Facons:

Haus-, Aermel-, Kleider-, Träger- u. Zierschürzen. Kinderschürzen.

Meine Schürzenausmusterung ist sehenswert, die billigen Preise sind erstaunlich.

Theodor Freese, Achternstr. 52.
Kostieferrant,
Betten- und Wäsche - Ausstattungen,



Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Aktenmappen	Damentaschen	Notenmappen
Necessaires	Corntiser	Büchertaschen
Schreibmappen	Portemonnaies	Brieftaschen
Cigarettaschen		

H. Holert, Haarenstraße 51.
— Fernruf 675. —



Rats - Café - Restaurant
Bremen.
Pschorr-Bräu-Spezial-Ausschank.

Einrahmung von Bildern.

Moderne Bilderständer. — Spiegel.
 Fenstervorsätze. — Glasmalereien.
Wilh. de Vries, Emil Lampe,
 Inhaber:
Baumgartenstr. Nr. 4.
 Fernsprecher 306.

Wählen Sie als prakt. Weihnachtsgeschenk
 mein Handkopfsapparat, hochpraktisch f. jede Hausfrau. Stoff
 wunderschön wie neu gewebt. Stricknäse, Stoffe, Leinen, Decken,
 Garderobe usw. Ohne Nähmaschine, kinderleichtes Arbeiten.
 Laufende im Gebrauch. Viele Danksch. Preis mit illust. Ge-
 brauchsanweisg. u. aufgemachter Probearbeit nur 3,20 M. So-
 fortiger Versand p. Radu. v. August Hubrich, Berlin-Südende.

PORZELLANE
 aus königlichen und anderen
 ersten Fabriken
 für die Tafel und als Dekoration
 empfiehlt
G. Brandes :: Langestr. 41.

Weihnachtsartifel!!

Fertige, angefangene und vorgezeichnete
Stickerien.
 Leicht vorgezeichnete Stickerarbeiten als:
 Nadelstiche, Uhrhalter, Tischbecher, Feuerzeug, Schlüsselhalter,
 Scher etc. — Großartige Auswahl! — Neueste billige Preise!
Anna Funke,
 Stickeriegeschäft, Alexanderstraße Nr. 11.

Klubsessel: Flurgarderoben
 sehr bequeme hohe weiss lackiert
 Form, mit echtem Leder, sowie Eiche hell und
 dunkel in allen Preis-
 von Mk. 95.— an. lagen.
 — Klein- und Ergänzungs-Möbel —
 in grossartiger Auswahl.
Oldenburger Möbelmagazin
 Heiligengeiststr. 30 a-32,
 Ausser Laden 3 Etagen. Versand nach auswärts franko.

Beste 3000 Stück
Wiehbügel, Bramlogia'
 sind in den letzten 2 Monaten zum Versand gekommen. Dies
 ist der sicherste Beweis, daß diese Wiehtoppeln jedem Land-
 wirt gefüllt.
 Generalvertreter:
Willy C. Weber, Oldenburg,
 Sedanstraße.

Aug. Lührs,
 Weingrosshandlung.
 Mosel-, Rhein-, Bordeaux-Weine
 Dessert-Weine
 Oldenburg, Kurwickstr. 12. — Fernspr. 453.

Oversten.
 Weihnachtskarten,
 Verlobungskarten
 in großer Auswahl.
M. Postel, Hauptstr. 8.

Ballo.
 Zum drögen Hasen.
 Am 2. Weihnachtstage:
BALL.
 Hierzu ladet freundlich ein
 G. Hüper Bm.

Osternburg.
 Die Waldhoff'sche
 Besitzung
Sandstraße 10
 steht unter sehr gün-
 stigen Bedingungen
 zum Verkauf.
 Auskunft daselbst.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle:
 Prima Hasermaß-Gänse, Suppenhühner, Küken,
 Poularden, Puter, Hasen usw.
 Enten, eigene Mastung.
 Ferner:
 Amerikanische und hies. Äpfel, Weintrauben,
 Apfelsinen, Mandarinen, Ananas, Trauben-
 rosinen, Kokus-, Hasel-, Wall- und Paranüsse,
 Krachmandeln, Feigen, Datteln.
 An hiesigen und fremden Gemüßen u. Salaten,
 was die Saison bietet, Kopfsalat, Endivienalat,
 Fleischellerie usw.

W. Schmits,
 Achternstraße 14. Fernsprecher 332.
 Bestellungen werden schon jetzt angenommen.

Im Schaufenster ausgestellt:
 VASEN in den neuesten Formen
 und vielen aparten u. geschmackvollen Farben-
 zusammenstellungen in Porzellan und
 Fayence.
 Fabrikat: Turn-Teplitz (Böhmen).
 Besonders preiswert und sehr dekorativ
 wirkend.
G. Brandes :: Langestr. 41.

Aug. Köppens, Waffenhandlung,
 Büchsenmacherei,
Moffenstr. 22.
 Fernruf 1305.
Luft-Büchsen
 von
 4, 6, 75, 9, 12,
 15, 20, 24 u. 30 Mk.

Ratskeller.
 Heute, Sonntag: Konzert.

Weihnachts-Verkauf.
 Gewähre von jetzt an
 bis Weihnachten **10% Rabatt.**
 Adorfer Chaussee
 Nr. 10. **Chr. Aaltuiker,** Adorfer Chaussee
 Nr. 10.

Taschentücher

sind unentbehrlich für jung und alt. Meine Auswahl ist
 fabelhaft. Die Preise sind sehr mäßig.
 Besondere Weihnachtspackungen in allen Preisen,
 Besonders beachtenswert:
 Meine Cartons à 75 Pfg., 95 Pfg., 1.00 und 1.35 Mk.
 Sämtliche Preislagen am Lager.
 Stücken mit der Maschine oder Hand sauber, prompt u. sehr billig.

Theodor Freese, Achternstr. 52
 Hoflieferant,
 Betten- u. Wäsche-Ausstattungen.

Photographisches Atelier
Carl Wöltje
 Haarenstrasse 33.
 Moderne Photographien zu billigen Preisen.
 Vergrößerungen bis Lebensgröße nach jedem Bild.
 Miniatur-Photographien. Künstler-Postkarten.
 Von Aufnahmen, welche bis 22. Dezbr., abends
 7 Uhr, in meinem Atelier angefertigt werden,
 liefere ich noch zum Fest Probekarten.
 Weihnachtsaufträge auf Vergrößerungen werden
 nur noch bis 16. Dezember inkl. angenommen.
 Aufnahmezeit bis Weihnachten:
 Von 9-9 Uhr, Sonntags von 9-7 Uhr.
 Einziges Geschäft am Platze, in dem noch nach
 Eintritt der Dunkelheit tadellose photographische
 Aufnahmen angefertigt werden.

Empfehle zum Feste
 mein großes Speisellager in
Roth- und Bratgeschirren
 aus Emaille, Aluminium und Eisen.
 Neuheit! Vernierte eis. Koch- u. Bratpfanne,
 rund und oval, spritzt nicht ab. Unter Garantie.
 — Alleinverkauf. —
 Ferner praktische Weihnachts-Geschenke:
 Dekorirte Wasserkränze, Aluminiumkessel, Waschk-
 garnituren, Löffelbische, Zwiebelkisten, Bürstentische,
 Topflappenkasten, Fleischhackmaschinen, Plättchen,
 Reibmaschinen, Tort- u. Kuchentafeln, Brotschneide-
 maschinen, Wirtschaftswagen, Messerputzmaschinen,
 Solinger Stahlwaren, Bekleidungen, Tort- u. Kuchent-
 tafeln usw.

Emil Huhold,
 Langestr. 19. Telefon 234.
 — Rabattmarken oder 5% in bar. —
 Bestes Spezial-Emaille-Geschäft am Platze.

Das schönste Weihnachtsgeschenk:
 Ein gutes Buch
 und modernes Briefpapier.
 Beides finden Sie in guter Auswahl in
Karl Würdemann's Buchhandlung,
 Staustrasse 19. — Fernruf 1064.

Fiurgarderoben
 enorm billig, echt solide, 14-, 16-, 18- bis 22- A.
 Weiners Wabelfabrik,
 Wilhelmstraße 5.
 Unter meiner Nachweisung
 steht ein sehr solide gebautes
 (v. J. 1901) in der Nähe des
 Gasleitungsplatzes belegenes

Einfamilienhaus
 fortzugsfähig unter ganz außer-
 ordentlich günstigen Bedingungen
 zum Verkauf. Näheres
 Herrmann, Fichtenstraße 2.
 Wegen Betriebsvergrößerung
 billig zu verkaufen ein liegen-
 der 3 PS.

Benjin-Motor.
 Derselbe hat nur kurze Zeit ge-
 laufen und ist noch einige Tage
 im Betriebe zu versehen.
 Näheres bei Heinrich Kubbe,
 Ballgaden 2.

**Empfehle für
 Weihnachtspakete**
 in bester Handware
Plockwurst
Servelatwurst
Mettwurst
Leberwurst
Rippespeer
Speck
Beinschinken
 ferner:
Rundschnitschinken
 (auf 10 Pfund 1/2 Pfund Knochen)

Herm. Beyer,
 Ecke Haaren- und Mottenstr.



Was man nicht sieht

bei dem Kaufe des fertigen Anzuges u. Ulsters:
 innere Verarbeitung, weiche Rosshaareinlage,
 elastisches Leinen etc., auf deren vollkommenste
 Beschaffenheit lege ich den grössten Wert.
 Daher erklärt sich der bekannt elegante Sitz
 meiner Konfektion. Die Preise sind trotzdem

sehr billig.

Herren - Ulster	25	32	36	42	Mk.
					und höher.
Herren - Paletots	20	28	34		Mk.
					und höher.
Herren - Anzüge	22	27	33		Mk.
					und höher.

Jünglings-Kleidung entsprechend billiger.

Gehrock - Anzüge in hochfeiner Aus-
 stattung. Voller Ersatz für Mass.

**Konfektionshaus
 H. T. Bengen,**
 Langstrasse 64.

Rabattmarken od 5% bar!

Su sprechen für Damen u. Herr
 Frau Louise Jern, Schiffstr. 6,
 Goslar, Ham., mit Tisch
 billig abzugeben. Quartierstr. 32

Pension für Damen.
 Frau Böhmer, Ritterstr. 7.
 Ein guterbaltener Puppen-
 wagen zu kaufen gesucht.
 Offerten unter B. 373 an die
 Filiale Langestr. 20.

Verloren
 Verloren am 4. Dezember auf
 dem Wege vom Marktplatz bis
 Riegelhofstraße
500 Mk.
 in Scheinen. Der ehrliche Fin-
 der wird gebeten, es gegen Be-
 lohnung von
100 Mk.
 in der Expedition d. Bl. abzu-
 geben.
 Freitagabend in Lindenstr. ein
 K. Pelztragen (Altes). Gea. Be-
 lohnung abzug. Lindenstr. 90.

Gefunden
 Ingekauft ein
 Wolfshund (Hündin).
 Nachzucht, Filiale Langestr. 20.
Anzuleihen gesucht!
50,000 Mk.
 auf mündelsichere Landhypothek
 zum 1. Mai 1913 ebentl. früher
 zu belegen.
 C. Heimann, Auktionator,
 Langestr. 17a, Fernsprecher 556.
 Auf ein Bestium, welches von
 beidseitigen Täheren zu reichlich
 19000 M. geschätzt ist, suche ich
 die erste Hypothek von
5400 bis 7000 Mk.
 gegen 4% Proz. Zinsen auf so-
 fort oder später umzuliegen.
 C. Memmen, Aufk.,
 Theaterwall 30.

Miet-Gesuche.
 Gesucht zum 1. Januar 1913
 eine Wohnung, wenn möglich,
 mit etwas Land, in der Nähe
 von Halbe. Off. unter B. 100
 an die Filiale, Adorfstr. 20.
 Jung. Mann sucht z. I. 1. 13
 fremdb. möbl. Zimmer m. voll.
 Pension. Nähe des Marktes be-
 vorzugt. Off. mit Preis erbitte
 unter A. E. 100 postlagernd
 Sage, Christiesland
 Kaufmann sucht per 1. Jan.
 aut möbl. Zimmer, am liebsten
 mit Pension, in der Nähe der
 Ritter-/Mühlentstr. Offert, mit
 Preisangabe unter E. 276 an
 die Exped. dieses Blattes.

Zu vermieten.
 Redl. möbl. Zim. Jakobstr. 21.
 Ein möbl. Zim. z. v. Bergstr. 11
 3. verm. möbl. Wohn- und
 Schlafzimmer m. Gabelongue,
 Schreibtisch, Sessel usw.
 Hofstraße 17.
 Fremdb. möbl. Zimmer
 zu vermieten.
 Ludowigstr. 2, Ecke Weichstr.
 Zu vermieten die
herrsch. Wohnung
 zum 1. Mai 1913, an schöner
 Lage, Meinarbustr. 12, früher
 Lindenallee, jetzt von Herrn
 Baurat Döring bewohnt.
 Näheres daselbst.
Der schöne Kladan
 Lindenstr. Nr. 39, worin ein
 Kolonialwarengeschäft betrieb
 wird, ist auf sofort oder später
 mit kompl. Einrichtung u. schö-
 ner Wohnung zu verm.
 Näheres daselbst.
 Gerade Oberwohn, im Heilig-
 geistenviertel z. 1. Mai 1913,
 5 K. u. Zub., Gas u. Bol-
 fereileitung, Garten, Off. unter
 E. 283 an die Exped. d. Bl.
 Verlegungsb. u. Schlafz.
 z. 1. Jan. zu verm. Klimentstr. 48f.

Zu verm. jedl. möbl. Zimmer,
 Bahnhofplatz 5.
 Zu verm. möbl. Wohn- und
 Schlafzim. Baumgartenstr. 12.
 Zu Jan. od. später eine Ober-
 wohnung mit Wasserleitung zu
 verm. Donnerst. d. Chaus. 23.
 Sch. möbl. 3. an best. Ort u.
 Dame, a. H. Veni, Jägerstr. 11.
 Zu verm. zum 1. Jan. möbl.
 Stube mit Kammer für 2 bef.
 Herren. Neuh. Damm 9.
 Zim. m. Bett, Radofstr. 55.
 Die Oberwohnung No. 28
 ist auf 1. Mai zu vermieten.

Stellen-Gesuche.
 Gesucht zu Eltern Stellung als
Banklehrling.
 Offerten erbeten unter E. 254
 an die Expedition d. Bl.
 Suche für meinen Sohn, 16
 Jahre alt, Stellung zur Erlern-
 ung der Landwirtsch. Off.
 u. B. 942 Filiale, Langestr. 20.

Offene Stellen.
männliche.
 Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht
 von 15-16 Jahren.
 W. Kersch, Radorbk.

Ein Lehrling
 für Kolonialwaren u. Droge-
 nhandlung zum 1. April 1913 od.
 früher. Wilhelm Köhn,
 Bremen, Langstrasse 118.

ein Schmied.
 Johann Batenhus,
 Dampfstraße 118.
 Ich suche zu Eltern für meine
 Gärtnerei einen

Lehrling
 unter günstigen Bedingungen.
 Wilhelm Käfer, Bremen,
 Nordstr. 102 - Fernspr. 2753.

Suche zu Eltern für mein
 Kolonialwaren-Geschäft einen
Lehrling
 O. Knecht, Nordmoosb.,
 Jenseitsstr. 1.

Großknecht.
 G. Knecht, Nordmoosb.,
 Jenseitsstr. 1.
 Für mein Drogegeschäft suche ich p. 1. April 1913
einen Lehrling,
J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie.

Zu vermieten.
 Redl. möbl. Zim. Jakobstr. 21.
 Ein möbl. Zim. z. v. Bergstr. 11
 3. verm. möbl. Wohn- und
 Schlafzimmer m. Gabelongue,
 Schreibtisch, Sessel usw.
 Hofstraße 17.
 Fremdb. möbl. Zimmer
 zu vermieten.
 Ludowigstr. 2, Ecke Weichstr.
 Zu vermieten die
herrsch. Wohnung
 zum 1. Mai 1913, an schöner
 Lage, Meinarbustr. 12, früher
 Lindenallee, jetzt von Herrn
 Baurat Döring bewohnt.
 Näheres daselbst.
Der schöne Kladan
 Lindenstr. Nr. 39, worin ein
 Kolonialwarengeschäft betrieb
 wird, ist auf sofort oder später
 mit kompl. Einrichtung u. schö-
 ner Wohnung zu verm.
 Näheres daselbst.
 Gerade Oberwohn, im Heilig-
 geistenviertel z. 1. Mai 1913,
 5 K. u. Zub., Gas u. Bol-
 fereileitung, Garten, Off. unter
 E. 283 an die Exped. d. Bl.
 Verlegungsb. u. Schlafz.
 z. 1. Jan. zu verm. Klimentstr. 48f.

Zu verm. jedl. möbl. Zimmer,
 Bahnhofplatz 5.
 Zu verm. möbl. Wohn- und
 Schlafzim. Baumgartenstr. 12.
 Zu Jan. od. später eine Ober-
 wohnung mit Wasserleitung zu
 verm. Donnerst. d. Chaus. 23.
 Sch. möbl. 3. an best. Ort u.
 Dame, a. H. Veni, Jägerstr. 11.
 Zu verm. zum 1. Jan. möbl.
 Stube mit Kammer für 2 bef.
 Herren. Neuh. Damm 9.
 Zim. m. Bett, Radofstr. 55.
 Die Oberwohnung No. 28
 ist auf 1. Mai zu vermieten.

Stellen-Gesuche.
 Gesucht zu Eltern Stellung als
Banklehrling.
 Offerten erbeten unter E. 254
 an die Expedition d. Bl.
 Suche für meinen Sohn, 16
 Jahre alt, Stellung zur Erlern-
 ung der Landwirtsch. Off.
 u. B. 942 Filiale, Langestr. 20.

Offene Stellen.
männliche.
 Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht
 von 15-16 Jahren.
 W. Kersch, Radorbk.

Ein Lehrling
 für Kolonialwaren u. Droge-
 nhandlung zum 1. April 1913 od.
 früher. Wilhelm Köhn,
 Bremen, Langstrasse 118.

ein Schmied.
 Johann Batenhus,
 Dampfstraße 118.
 Ich suche zu Eltern für meine
 Gärtnerei einen

Lehrling
 unter günstigen Bedingungen.
 Wilhelm Käfer, Bremen,
 Nordstr. 102 - Fernspr. 2753.

Suche zu Eltern für mein
 Kolonialwaren-Geschäft einen
Lehrling
 O. Knecht, Nordmoosb.,
 Jenseitsstr. 1.

Großknecht.
 G. Knecht, Nordmoosb.,
 Jenseitsstr. 1.
 Für mein Drogegeschäft suche ich p. 1. April 1913
einen Lehrling,
J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie.

Gärtner-Lehrling.
 A. Reuten, Postleitz.

Tüchtiger Reisender
 wird von großem Unternehmen
 zum Besuch des nördlichen und
 besseren Publikums für Eber-
 burg und einen Teil Hannover's
 ges.

feiste Bezüge
 gesucht. Best. Offerten mit An-
 gebot auf, Reagenzien und
 unter G. T. 326 an Rudolf
 Wolff, Hannover.

Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
 Heint. Ohnen, Diekmannshafen
 bei Barel.
 Näheres. Gesucht auf so-
 fort ein jungerer

Knecht
 gegen guten Lohn. A. Jers.
 Zu Eltern suche ich für mein
 Kontor einen

Lehrling
 mögl. mit Mittelschulbildung
 A. Böttner, Buchdrucker
 Gesucht per sofort ein
Schneidergeselle.
 Chr. Posten, Jäh.

Zu Eltern ein Lehrling gesucht
 Ed. Helmerichs, Zander,
 Schneidermeister
 suchende schreiben an
 Grielenz, Simsa, Hamburg 21.

Weibliche.
 Nach Wangerdooge ein
junges Mädchen
 zum Kochen lernen, für bürger-
 liche und feine Küche, schick
 um schick, vom 15. März bis
 1. Dez. Bäckerei frei, und eine
 Stube, die kochen und nähen
 kann. Offerten an
 Rothe, Braunsch.

Perfekte Köchin
 gesucht z. 1. Mai wegen Ver-
 ratung meiner jetzigen.
 Frau Admiral Witt,
 Herbarstr. 5.

Suche zum 1. oder 15. Jan.
ig. Mädchen
 in Privathaus, alt, ges. Gebild.
 Mädchen vorhanden. Off. unter
 E. 282 an die Exped. d. Bl.

ein jung. Mädchen.
 Strickhausen, Gesucht zum
 Mai 1913 für meine Wirtsch.
 Aug. Krosche.

Gesucht zum 1. Januar ein
 gewandtes, zuverlässiges
Fräulein
 für Geschäftskoch u. Haushalt.
 Gathof, Gathof, Braunsch.

Gesucht zu Mai ein
junges Mädchen
 gegen Gehalt und Familien-
 schick. Persönliche Vorstellung
 erwünscht.
 Frau Sophie Sedemann, Jette
 b. Dreierbergen.

Alexanderhaus b. Eberburg.
 Suche zum 1. Mai oberfläch-
 liche Mädchen für meine Landwirt-
 schaft. G. Tiers.

Geübte Näherinnen
 gesucht.
Niemann & Abel.
 Gesucht zum 1. Januar ein
Fräulein
 oder befferes älteres Mädchen,
 welches gut kochen kann.
 Frau S. Kohl, Küstingen 1,
 Hotel Stadt Braunschweig.

Suche zum 1. Februar ein
junges Mädchen.
 Familienanschick, Gehalt nach
 Uebereinstimm.

Frau Seiner, Wismann,
 Kanzenbüttel b. Verum.
 Gesucht zum 1. Mai eine
Haushälterin
 für meinen Landh. Haushalt
 S. Schmitz, Tischlermeister,
 Osterwüding bei Sandtr.

Zu Januar oder später ein
 zuverlässiges, ordentliches
Köchin
 gegen hohen Lohn. Beste Zeug-
 nisse erforderlich.
 Frau M. Spertak, Bremen,
 Gumboldtstraße 14.

2. Beilage

zu Nr. 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 15. Dezember 1912.

Vor dem Schaulenfer.

Bortweihnachtliche Bilder von Eugen Hölani.
(Nachdruck verboten.)
Was Kinder begehren.

Drei kleine Mädel stehen vor dem großen Schaulenfer des großstädtischen Spielwarengeschäfts und drücken ihre Stupsnäschen an die blanke Spiegelfläche, daß sie um Nase und Mund herum schnell vom Pauchelblind wird.

„Du“ ruft die kleine blonde Kathi, „steht nur dort in der Witze die nette Braut!“
„Die möcht ich haben!“ meint die kleine schwarze Lotte. Aber es klingt nicht recht ernsthaft. Sie sagt es so, wie wohl einer sagt: „Ich möcht' Kaiser von China sein!“, als ob er etwas ganz Unerreichtbares ausdrückt.

„Ne“, sagt die Dritte, ein flachhaariges Mädel, das schon mit seinen wasserblauen Augen verträglich in die Welt sieht, „ne Braut willst nicht. Meine Kusine Else hat eine Braut, eine noch viel nettere, mit der darf sie aber nur immer Sonntags spielen, die schließt ihre Mutter weg!“
„Na, was läst Du Dir wünschen hier aus dem Schaulenfer?“ fragt darauf die kleine Lotte, und ihre eigenen Mädel schreien schnell umher, um sich etwas Feines auszuwählen.

Die beiden anderen Kleinen schauen ebenso glotz auf alle die Herrlichkeiten, die die Drei mit ihren Blicken auszusuchen scheinen. Es sind da auch wirklich umherherrliche Sachen, Kieselkugeln, Elefanten und andere Tiere, Wagen, in denen wohl ein Kind selbst Platz hat. Und ein großer Gefährt hat da, größer beinahe, als die Kleinen Mädel selbst. Viel kostbare Sachen! Auch Sachen darunter, deren Zweck die Kinder kaum kennen.

Da ruft das kleine schwarze Votchen aus: „Ich möcht' den Affen dort!“

Die beiden anderen sehen neugierig nach der Richtung, wohin sie weist und wo ein kleiner, wingiger Affe an einer Schnur emporklettert.

Die flachhaarige Grete sieht verächtlich das Mäulchen: „Mein, ich möcht' die Waschwanne haben; da kann man Wasser hineintun und die Puppenwäsche waschen.“
„Und ich möcht' die Schulmappe haben!“ plätscht das blonde Kathi schnell heraus, „da ist 'ne Tafel daran und da sind Brote darin. Da kann' ich mit meiner Puppe Schule spielen!“

Die Kleinen drei Mädel sehen sich die drei Dinge noch einmal genau an; sie werden wohl schauend in ihren Wimpern, und das schwarze Votchen ist wohl vom Affen schon bald zurückkommen, möcht' sich doch für die Babenwanne entscheiden, während Grete einen Augenblick lang für den Affen infiniert.

Sie sind nicht die kostbarsten Dinge in dem Schaulenfer, nein, vielleicht gar die billigsten, und wenn ich die Preise des Weihnachtsmarkts hätte, würde ich ihm die Wünsche dieser Kleinen beraten und ihm dazu noch sagen: bringe auch den anderen Kindern nichts Großes, nichts Neues, sondern kleine Dinge, mit denen sie nach ihrer Weise frohlich spielen können.

Das Fest der Schmerzen.

Vor dem Schaulenfer der großen Manufaktur- und Modewarenhandlung steht eine Bürgersfrau mitten unter anderen Schaulenfern und Beschaulenfern.

Rechts von ihr stehen zwei Frauen, die, wie sie alle, die schönen und praktischen Dinge dort im Schaulenfer betrachten. Ohne darauf horchen zu wollen, muß sie das Gespräch der beiden mit anhören.

„Sehen Sie, solche tollene Jacken kauf ich für meine Kinder. Damit können sie auf die Eisenbahn gehen. Zum Sonntagsgesamt haben sie genug, und für die Schule auch!“
„Was lassen Sie selbst sich denn schenken?“ fragt die andere von beiden.

„Ich lasse mir meinen Wäschelotter ergänzen! Wissen Sie, so im Laufe des Jahres wird dies und jenes schadhaft. Die Wäschmanteln gehen zu schlecht mit der Wäsche um. Und da liebe ich es denn, wenn ich immer auf der Wäsche, die im Gebrauch ist, noch anderes ganz anbeutet im Vorratsschrank liegen habe, Hülschürchen und Servietten und Bett- und Weißwäsche. Das ist so mein Sport, daß ich immer noch so viel völlig unberührt liegen habe, wie im Gebrauch ist!“

„Na, Ihr Mann wird Ihnen doch sonst noch etwas schenken, so für den persönlichen Gebrauch!“

„Ach ja, aber da laß ich mich gern überraschen. Na, ich laß denn mal so im Laufe der Zeit vor Weihnachten ein paar Wörtchen fallen, was ich gegeben habe. Manchmal geben auch die Kinder meinem Mann einen Tipp!“

„Sehen Sie dort den schönen Abendmantel!“

„Jo, sehen Sie, das war' gleich etwas für mich! Den kann' ich wohl brauchen!“

Zur Linken der Frau, die das mit anhört, steht ein Ehepaar.

„Siehst Du,“ sagt die Frau zum Gatten, „das könnten wir für Kieselchen kaufen und das für den Arthur!“

„Jo, mein Kind,“ antwortet der Gatte, „aber weisst Du, mein Schatz, jetzt eben ist mir auch etwas Schönes eingefallen, was ich Dir schenken werde.“

Die Frau hört rechts und links die Gespräche; ihr schmeiden sie ins Herz. Auch sie hat Kinder, die sie jählich liebt, denen sie Schönes, das Beste schenken möchte. Aber sie kann's nicht; der Gatte ist krank, ist arbeitslos! Wie hat sie ihre Hilflosigkeit so gefühlt, als in diesem Augenblick vor dem Schaulenfer, wo alle an das Fest der Schmerzen denken, das für sie ein Fest der Schmerzen ist.

Der Hampelmannverkäufer.

Vor dem Schaulenfer eines Schuhladengeschäfts steht ein Hampelmannverkäufer, ein kleiner, dürrig gekleideter Junge.

Seinen Vorrat an Hampelmännern hat er über den Arm gehängt, sodas er die frierenden Hände in die Taschen stecken kann. So steht er da und schaut voller Verlangen in die Schätze hinein, die das Schaulenfer birgt.

Ein Herr steht neben ihm am Fenster und beobachtet ihn, ohne daß der Knabe es merkt, daß jener auf ihn schaut.

Nach einem Weichen sieht der Junge sein Vortemmonnaie heraus, ein abgeriffenes Kinderportemmonnaie, und schüttelt den Inhalt, Kupfer- und Nickelmünzen, in seine Hand, zählt das Geld genau und steckt es wieder ein, und macht dann ein paar Schritte zur Tür des Konfirmandengeschäfts, bleibt aber unentschieden stehen.

„Na, Junge,“ sagt der Herr, der ihn beobachtet hat, „wollst wohl gleich Nachswert kaufen für das Geld, das Du eingenommen hast!“

„Kupfen Se mir noch 'n scheenen Hampelmann ab!“ sagt der Junge laut aller Antwort und nimmt die Hampelmann vom Arme, die er dem Herrn entgegenhält mit den Worten: „Jehn Kienigig bei Sie!“

„Dann! Du noch mehr Geld zu vernaschen hast, was?“ fragt der Herr, freundlich zwar, aber doch mit einem deutlichen Stich ins Streng.

„Ich will's garnicht vernaschen,“ antwortet der Kleine, „ich will meiner Mutter Kakaos kaufen!“

„It das auch wahr, Junge?“

„Ja, wirklich, kaufen Se mir noch eenen Hampelmann ab, dann lang's hab'!“

Der Herr schaut dem Jungen aufmerksam ins Gesicht, der Knabe hält die forschenden Blicke tapfer aus. Solch offener Blick kann nicht täuschen, denkt sich der Herr. Er greift in die Tasche und sagt:

„Für Hampelmänner hab' ich keine Verwendung. — Aber der hast Du, damit Du Deiner Mutter Kakaos kaufen kannst!“

Der Junge besticht verbundert das erhaltene Geldstück — drei Mark — er dreht es etwas ungläubig um und schaut dann erschrocken empor.

„Das schenken Sie mir?“

„Jo, mein Sohn!“

„Na, danke! Das is fein! Ich danke noch schön! Wsch!“ Er will fortrennen.

„Na — ich denke, Du wollst Deiner Mutter Kakaos kaufen?“

„Ja! Aber drei Mark, nee, det is zuviel! Die bring ich meiner Mutter so im Gängen. Da freut se sich noch mehr. Vielleicht verfocht ich noch ein paar Hampelmänner, dann schenk ich ihr noch Kakaos!“

Und nach einem Blick auf das Schaulenfer eilt er, den Herrn noch einmal grüßend, davon. Über ein paar Häuser weiter holt er den Taler noch einmal aus der Tasche heraus und besticht ihn genau, dann eilt er springend und singend weiter. Die Mutter wird sich freuen!

„Gelegenheitskäufe“.

Ein Kieselchenhändler, an welchem in Manneshöhe über die volle Breite des Schaulenfers weithin leuchtend ein Tafel prangt: „Gelegenheitskäufe“.

Und davor drängen sich die Leute und schauen und machen sich gegenseitig auf die Dinge im Fenster aufmerksam.

„Sehen Sie, Frau Kempler, die Strümpfe dort! Die kosten doch überall das Doppelte! Drüben, bei Kartendreher, sind sie mit 80 Pf. im Schaulenfer ausgezichnet, hier kosten sie nur 40 Pf., das Paar!“

„Nee, schauen Sie nur, Frau Weher, das ist aber wirklich erstaunlich billig, das gestricke Kissen da: 3 Mark, Das ist ja so gar wie geschenkt!“

„Wirklich, es ist Unläug, so etwas geht noch allein zu machen.“

„Wissen Sie, hier möcht' man sich für's ganze Jahr versorgen! Die Preise kommen nicht so leicht wieder, wenn das verkauft ist! — Die Sachen kann man sich wirklich auf Vorrat hinlegen. Zu Geschenken braucht man so etwas immer.“

„Sehen Sie nur, die Handschuhe dort! Ich schwöre Ihnen, ich habe genau dieselben für 3 Mark gekauft, und hier 85 Pf. Das ist ja nicht möglich!“

So schwärmen die Neben hin und her. Die Leute strömen und gehen dann in den Laden hinein, wo die Käufer sich drängen und sich gegenseitig von den Tischen scheiden, und von neuem staunend auf die Billigkeit aufmerksam machen.

Zwischen all den staunenden Leuten vor dem Schaulenfer steht auch ein erster Mann, der aufmerksam alle die Sachen dort im Fenster mit den niedrigsten Preisauszeichnungen betrachtet und auch staunt über diese Billigkeit. Aber seine Miene drückt keine Freude aus, sondern Sorge.

Er blickt dann verhöhlen in den Laden auf die sich drängenden Käufermassen und blickt dann wieder zurück auf die andere Seite der Straße, wo sein eigenes Geschäft, das von Kartendreher, leer und verlassen daliegt, wo niemand vor dem Schaulenfer steht und niemand in den Laden hineintritt.

Und schmerzlich und sorgenvoll geht er zurück in sein eigenes Geschäft, dort wo es noch einmal einen Blick auf das Tafel, „Gelegenheitskäufe“ wirft.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur im geringen Maße gestattet. Änderungen und Ergänzungen bedürfen der Genehmigung der Redaktion.

Odenburg, 15. Dezember.

e. Kopsperlonalen. Berstet wurden die Vollständigen Kabinen von Herle nach Hude, Fürste von Hude nach Berenbrunn.

* Großherzog. Theater. Sonntag, den 15. Dez.: 42. Vorstellung im Abonnement. „Maria Stuart.“ Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 17. Dez.: 43. Vorstellung im Abonnement. Zum letzten Male: „Die fünf Frankfurter.“ Lustspiel in 3 Akten von C. Nähler. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 18. Dez.: 44. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige. „Die Großstadtluft.“ Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Adelberg. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, 19. Dez.: 45. Vorstellung im Abonnement. „Der liebe Augustin.“ Operette in 3 Akten von Bernauer und Weiss. Musik von E. Fall. Anfang 7 1/2 Uhr. —

Sonntag, 22. Dez.: 46. Vorstellung im Abonnement. Uraufführung: „Der große und der kleine Klaus.“ Märenspiel in 7 Bildern nach dem Märchen Andersens von G. v. Seyffers, deutsch von Gertraud Koch. Musik von

A. Hallen. Anfang 7 Uhr. — Montag, 23. Dez. Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freisitze haben keine Gültigkeit. „Der große und der kleine Klaus.“ Anfang 4 Uhr.

e. Hude, 14. Dez. Regie Baukunst macht sich zurzeit in unserem Orte und Umgebung bemerkbar. Während jetzt schon sechs Neubauten in Arbeit sind, sollen zum Frühjahr n. J. noch weitere sechs Neubauten in Aussicht stehen. Die Preise für Bauplätze sind in den letzten Jahren bedeutend gestiegen.

* Bremerhaven, 14. Dez. Bremerhaven, Seestemünde und Lehe werden gemeinsam eine Eingabe an den Reichstag richten, in der die Bitte ausgesprochen wird, daß auf dem Wege der Gesetzgebung Maßregeln getroffen werden, durch welche die ganzliche Befreiigung der Animiermaschinen herbeigeführt wird, bzw., daß auf eine Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen für die Konzeption solcher Betriebe hingewirkt wird.

Empfehlenswerte Bücher für den Weihnachtstisch.

Deutsches Knabenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. 26. Band. 423 Seiten mit 24 schwarzen, 17 farbigen Bildern im Text und 5 Aquarellen. (Anton Hoffmann, Verlag, Stuttgart, feil geb. 6,50 M.)

Man prangt wiederum ein neuer Band des Knabenbuches in den Schaulenfern der Buchhändler, der sechsundzwanzigste! Daß er hinter seinen Vorgängern nicht zurückbleibt, versteht sich bei der Sorgfalt, mit der Verlag und Redaktion bei der Wahl des Stoffes und der Mitarbeiter zu Werke gehen, von selbst, ja man darf sogar behaupten, daß der neue Jahrgang die früheren an Mannigfaltigkeit des Inhalts und an Gebiegenheit der Ausstattung abermals übertrifft. So paßend geschrieben, stilistisch durchgeführte belletristische Beiträge wie die Erzählungen von Dr. Hornig, A. Gläntz, A. Schulz, Anton Dorn, C. Holden und Heinz G. Monts wird man in den zahlreichen Nachahmungen des „Deutschen Knabenbuches“ vergeblich suchen; und bei den durchsichtigen, nicht wie durch feine Schreibe gleich ausgezeichneten Artikeln aus den verschiedenen Wissenszweigen weiß man wirklich nicht, welchem man die Palme zusprechen soll. Da gibt z. B. Hans Bauer eine prächtige Biographie des Ritters Götz von Berlichingen, Hans Bemborj eine ungemein klare Darstellung der Zeitgenossen Bismarcks, Paul Neuhoff einen sehr zeitgemäßen Bericht über seinen Besuch im Jarnen von Kamerun. Graf Bernstorff bietet wieder einen Auschnitt aus dem Marneleben, T. Rehen einen Rückblick auf die hundertjährige Tätigkeit des Hauses Strupp, Karl Sehr eine Schilderung der Hundszüchtungsarbeiten und Dr. Hildebrand eine Jahreschronik aus dem Gebiete des Künnwehens. Man sieht, jedes Gebiet ist von einem tüchtigen Fachmann, ja von einer Autorität behandelt. Aus dem Reiche der Naturgeschichte seien Hans Voormanns wunderbare farbig illustrierte Artikel über fremdländische Tierwelt und die Beiträge von Julius A. Haarhaus über das Elchwild und den Berliner zoologischen Garten genannt. Wie immer, sind auch diesmal wieder eine Fülle kurzweiliger technischer und mathematischer Aufgaben, Spiele und Rätsel zwischen die größeren Beiträge eingestreut.

Deutsches Mädchenbuch.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. 20. Band. 423 Seiten mit 27 schwarzen, 17 farbigen Bildern im Text und 5 Aquarellen. (Anton Hoffmann, Verlag, Stuttgart, feil geb. 6,50 M.)

Der sechsten erschienenen 20. Band ist wieder ein Schatzkästlein auserklester Kestricht und gelegener Belehrung; und sein reiches Bilderreich, der zum Teil farbig ausgeführt ist, paßt sich dem mit Sorgfalt ausgewählten textlichen Inhalt aufs glücklichste an. Wenn wir aus der Fülle des Gebotenen die Erzählungen von Vera Gläntz, Anna Burg, Elisabeth Holden, Frida Hornig und Pauline Doubler hervorheben, so weiß jeder, der unsere Jugendliteratur verfolgt, was diese Namen zu bedeuten haben; und wenn wir beraten, daß der Band die stiftlichen Briefe Ostlie Bilderreichs an ihre in der Pension befindliche Tochter Adelheid enthält, so dürfen wir überzeugt sein, daß nicht nur die Tochter, sondern auch die Mutter mit berechtigter Spannung danach greifen werden. Von sonstigen Beiträgen nennen wir nur den Bericht J. C. Ewald Halls über die Ausgrabung eines altchristlichen Pompejis in der libyischen Wüste, eine Schilderung der Samländischen Küste und der Bernsteinengewinnung von Julius A. Haarhaus, und die Ergebnisse der Forschungsreisen von Richard Karas, zu unsern neuen Landeuten in Kamerun und von Konrad Günther nach der Wunderinsel Genlon. Ein besonderer Schmuck des Bandes sind die mit allem Raffinement moderner Illustrationstechnik ausgeführten farbigen Abbildungen zu den Aufsätzen H. Voormanns über fremdländische Tierwelt. Sollen wir noch auf die vielen Anweisungen zu kunstvollen Handarbeiten und überraschenden Handfertigkeiten, auf die Hütchen, Wandern und Heften und „Zum Kopsperbrechen“ aufmerksam machen? Wir denken, jeder, der das in vielen tausend Familien verbreitete „Deutsche Mädchenbuch“ einmal in Händen gehabt hat, weiß, was er auch in dieser Hinsicht von dem neuen Jahrgang erwarten darf. R. v. Beide Bücher sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Wissensnachrichten.

Odenburg, Postungeliste Dampfsschiff-Reederei „Larache“, Köln, 13. Dez. von Antwerpen nach G. braltar.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe!

Ein großer Posten deutscher und Original engl. Stoffe

für Herren- und Damen-Garderoben, Paletots, Anzüge, Kostüme, Hosen,

soll zu billigsten Preisen, teilweise bis zu 50 Prozent unterm Einkauf,

— verkauft werden. —

G. Leda, Saarenstraße Nr. 33.

Für Holzschuhmacher

Empfehle Oberleder, schöne große Stücke, à Pfund 75 Bfg., 10 Pfund à 70 Bfg., 50 Pfund à 65 Bfg. Fr. Brunsen, Oldenburg, Lambertstr. 55.

Spiegel, billig
mit Konsole, gef. Glas, 25 M., 25 M. bis 105 M., ferner ohne Konsole von 3 M. an. Meiners Wäbelfabrik, Wilhelmstraße 5.

Gasenfelle
zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Humboldtstraße 3.

Neu eingetroffen
Bilder-Cartons
(Größe 100 x 70 cm). P. F. L. Timpe, Backstraße 3.

Total-Ausverkauf
in Holzwaren, Öfen, Mähen u. Grillrosten. Niedrigste Preise
Wilh. Blensdorf,
Sangehofstraße 28. — Fernruf 205

Puppenstuben-
Lapeten
in großer schöner Auswahl. J. Mehl, Mollenstr. 15.

Für den Weihnachtstisch
empfehle:
Garnierte Hüte, Schächer, Morgenhütchen, Kränze, Plüsch, Schürzen, Kränzen, Gaudeschuhe, Schürze, Tischentwässer, Gürtel und Schürzen. Preise äußerst billig!
Anna Spaltheim, Saarenstr. Nr. 21.
Suche eine gute Hebe

Bäckerei mit
Handlung,
entf. einen Platz, wo dieselbe feil zu kaufen. Gest. Off. u. S. 266 an die Exped. d. Bl.

Großer Posten
Bringmaschinen,
In prima Qual., preiswert bei T. S. Hornung, Oldenburg, Rutwidsstraße 10.

Puppen-Perücken,
sowie alle anderen
Haararbeiten
werden gut und billig angefertigt. Ankauf von ausgekämmten Haaren zu den höchsten Preisen. Gustav Fehlbauer, Friseur, Steinweg 6.

Zu vernichten zwei prima
Fettweiden
und plm. 7 Stück
(Aufbruch)
zum Rohbau.
Hb. Böfing, Bremer.

Klubfessel
große moderne Form, echt Leder, wunbar bequem, sehr preiswert, für 105 M.
Meiners Wäbelfabrik, Wilhelmstraße 5.

Sofas,
Veritosses, Sofatische, Mohr- stühle, Raffetische usw. billig zu verkaufen.
Königsstraße 5.

Unentbehrlich

ist das gut passende Korsett.

Meine weltbekannte Marke

— „Lillian“ —

ist ein solch hygienisch einwandfreies und gar nicht teures Korsett, welches die Dame, die auf gute Figur nicht, tragen soll.



Korsettaille Juno.

Miederhändler des Korsettsatz Johanna.

Meine große Spezialabteilung Korsetts der besten Marken bietet die größte Auswahl zu billigsten Preisen. — Rabattmarken. —

Theodor Meyer,

Schüttingstrasse 8.

Yoghurt-Milch!



Nahrhaft!
Bekömmlich!
Lebenverlängernd!

Von vielen Ärzten empfohlen und in deren persönlichem Gebrauch.

Versand nach auswärts.

J. Frerichs & Sohn,
Inh.: Fr. Lichtenberg,
— Oldenburg i. Gr. —
Fernspr. 126.

Man verlange Prospekte u. achte besonders auf die Schutzmarke.

Honig! halt ausgelassen, ver- sende 10 Pfd. Dose zu 7,50 M., 5 Pfd. Dose 4 M. franco. Rückgel. nehme zurück.
Gesh. Olmer, Großmiseret, Osterstraße 6, Ederwedt.

Vorzugl. Speisepfeffeln
Gr. 2,70 M., 10 Pfd. 35 M.,
B. Grenzer, Rutwidsstr. 4.

Telephon 671.

Gaststr. 10.

Heinr. Schlüter,

Herren- und Damen-Friseurgeschäft.

Sachgemäße Ausführung der Haarwäsche. — Moderne und historische Frisuren. — Ondulation. — Kopfmassage mit und ohne Elektrizität. — Gesichtsmassage (Schönheitspflege).

Maniküre nach dem System des Königl. Hof-Maniküre Jos. Reichelt. Niederlage aller Artikel zur Nagelpflege.



Hugo Nolte,

Schüttingstr. 9.

Fernsprecher 1031.

Spezialgeschäft

für
Handschuhe, Cravatten,
Herren-Wäsche, Damengürtel.

Werkstätten für Friedhofskunst

Oldenburg Jul. Aug. Gottschalk Delmenhorst
Prämiiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Weihnachtsgeschenk

ist nichts geeigneter als ein

Photo-Apparat

oder
: Photographische Artikel. :

Ich habe Apparate in großer Auswahl am Lager, von den billigsten bis den feinsten.
Unterricht im Photographieren gratis.
Photographische Lehrbücher.
Preislisten, Broschüren an Interessenten gratis.

Die Kodak-Filiale
J. D. Kolwey,
Kronen-Dragevie, Langestr. 43 b. Markt.
Fernsprecher 682.

Ich habe mich in Delmenhorst als
Rechtsanwalt

niedergelassen.
Meine Geschäftsräume befinden sich Bahnhofstrasse 4.
Delmenhorst, im Dezember 1912.

Dr. jur. Nufzhorn, Rechtsanwalt.
Fernsprecher 56.

Hammond-

Schreibmaschine, fast neu, ganz wenig gebraucht, Anschaffungs- wert 350 RM., mit 2 auswechsel- baren Typen (jede weitere neue Schrift nur 11 RM.), ist un- ständehalter billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

in
größter
Auswahl.



Grammophon,
Zonophon, Anker,
Parlophon, Beka,
die „Viktoria-Marken“ der
Sprechmaschinen-Fabrik
Müllers
F. Meyer, Mollenstr.

Auch auf Teilzahlung.
Ang. u. S. 5 M., Wochen-
Rate von 1 M. an.

Bauplatz

an sehr belebter Straße der
Vorstadt, passend auch für Ge-
schäftshaus jeder Art, wie auch
für einen Handwerker sehr ge-
eignet. Offerten unter S. 273
an die Exped. dieses Blattes.
Zu vert. Rationen, passend für
Weihnachtspfeifen, Stück 15 u.
20 M.
Walter Blasius, Liederstr. 28.

Unsere Weihnachtbücher.

Nach in diesem Jahre sind wir infolge größerer Abschlässe mit ersten Verlagsfirmen in der Lage, unsere Lesern wieder eine Anzahl hervorragender Buchwerke als Weihnachtsbücher für den billigen Preis von 3 Mk. zu bieten. Die Werke eignen sich durch ihren vorzüglichen Inhalt wie ihre gute Ausstattung mit geschmackvollem, modernem Einband ganz besonders als Weihnachtbücher; sie sind eine Zierde für jeden Weihnachtstisch und werden

überall als Weihnachtsgeschenk hochwillkommen sein.

Sämtliche Buchwerke liegen zur Ansicht und zum Kauf aus:

in unserer Geschäftsstelle, Peterstr. 28,

in unserer Filiale, Langestr. 20,

in unserer Filiale, Radosferstr. 128,

in unserer Filiale Alexanderstr. 112,

in unserer Filiale, Eberstr. 8,

in unserer Filiale, Osterburg 6, Bischof, Bremerstr. 38.

Verband nach außerhalb gegen vorherige Einbenkung des Betrages zuzüglich 35 % für Porto und Verpackung innerhalb der ersten Zone, darüber hinaus 60 %.

Für Oldenburg und Umgebend Bringerlohn frei ins Haus 10 %.

Wir bitten unsere Leser im eigenen Interesse, bald zu bestellen, da die Nachfrage bei der anerkannt vorzüglichen Beschaffenheit dieser Buchwerke erfahrungsgemäß immer eine sehr starke ist.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berthold Auerbach Ausgewählte Werke

In Berthold Auerbach besitzt die deutsche Literatur einen der größten Erzähler, der mit einer reichen Phantasie und einer ungeheuren Lebensausfüllung die letzte Gabe einer wahrhaft selbstständigen, lebendigen Schreibweise verbindet. Seine Schilderungen wagen im Wollen, darum werden sie auch in unermittlicher, in so vielen Tönen zum Wollen, dessen Dir sie gleichsam im Auge gewinnen.



„Schwarzwälder Dörigeldichten“, die in alle Kulturkreise überlegt wurden, lesen sich noch heute so erquickend frisch wie nur irgend ein literarisches Erzeugnis von gestern. Und der gleiche Zauber ruht auch auf Auerbachs Romanen, von denen mehrere Sammlungen alle die brennenden Fragen der Zeit, die unheimliche Macht des Goldes, die sozialen und existenziellen Probleme, die Gegenstände der Gegenwart so beleuchten.

den großartigsten — „Das Rathaus am Rhein“ enthält alle die brennenden Fragen der Zeit, die unheimliche Macht des Goldes, die sozialen und existenziellen Probleme, die Gegenstände der Gegenwart so beleuchten.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Im kommenden Jahre begeht das Deutsche Volk ein Fest von hoher Bedeutung:

Kaiser Wilhelm II. und seine Zeit



Das 25jährige Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers.

In wichtiger Erkenntnis der Größe dieses Festes hat der uns befreundete und durch Herausgabe ähnlicher Buchwerke wohlbekannte Verlag für unsere Leser zum äußerst billigen Preise ein neues Original-Fachwerk allerersten Ranges geschaffen. Unter dem Titel:

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Hauff, Märchen, Sagen, Geschichten.

Mit einem Begleitwort von Hermann Klötzl.

10 bunte (achtfarbige) Kunsttafeln und sehr viele Illustrationen, ca. 500 Seiten stark, hochwertiges Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung. Einband in Klappstein mit Goldprägung, Farbdruck ringsherum, in Einveloppes mit Schutztafel.



Wilhelm Hauff ist, abgesehen von seiner Wiede als deutscher Klassiker, auch ein scharfer, reicher Volks- und Jugenddichtler, der immer auf dem Rechte bereit liegen sollte, damit jung und alt sich an seine unvergänglichen, frisch sprudelnden Dichtwerke erfreuen und erwidern können. Wie traumhaft und noch heute seine Märchen, Sagen und Geschichten an — als ob sie erst gestern entstanden wären. Um ihn nun der deutschen Jugend recht annehmbar und willkommen erscheinen zu lassen, ist er in vorliegender Ausgabe in einer streng geprüften Auswahl aufgenommen worden, die außer den prächtigsten Märchen vor allem auch die herrlichen „Hohenstaufen“ in einer dem Verständnis und der Auffassungsfähigkeit der Jugend angepassten Fassung enthält. Wenn ist in einer dem jugendlichen Verständnis angepassten die Erzählung „Das Bild des Kaisers“ aufgenommen, die dem Gegenstande jugendlichem und jugendlichen Wesen, wie es sich in den Tausen nach der Niederwerfung Heinrichs V. in den Köpfen spiegelt, recht vorzüglich zur Darstellung bringt.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums.

Mit einem Begleitwort von Stadtschulinspektor Dr. Wm. Reimann.

10 bunte (achtfarbige) Kunsttafeln und sehr viele Illustrationen, ca. 500 Seiten stark, hochwertiges Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung. Einband in Klappstein mit Goldprägung, Farbdruck ringsherum, in Einveloppes mit Schutztafel.



Eine große, herrliche Welt öffnet sich vor unseren geistigen Augen, wenn wir den Blick auf das Gegenwart zurückwenden lassen in jene ferne Epoche, die wir das klassische Altertum nennen. Ist nicht alles Gute, was in dem modernen Leben, aus dem allen klassischen Boden herausgewachsen? Da finden wir die herrlichen Sagen von Ixion, von den Freigebunden des Prometheus, von den Hesperiden, von den Argonauten, von den Helden des Trojanischen Krieges, von dem Helden Hektor, von dem Helden Achilles, von dem Helden Odysseus, von dem Helden Aeneas, von dem Helden Romulus, von dem Helden Numa, von dem Helden Cato, von dem Helden Cicero, von dem Helden Seneca, von dem Helden Plinius, von dem Helden Tacitus, von dem Helden Suetonius, von dem Helden Plutarchus, von dem Helden Diodorus, von dem Helden Strabo, von dem Hellenen Herodotus, von dem Hellenen Thucydides, von dem Hellenen Xenophon, von dem Hellenen Platon, von dem Hellenen Aristoteles, von dem Hellenen Demosthenes, von dem Hellenen Cicero, von dem Hellenen Seneca, von dem Hellenen Plinius, von dem Hellenen Strabo, von dem Hellenen Herodotus, von dem Hellenen Thucydides, von dem Hellenen Xenophon, von dem Hellenen Platon, von dem Hellenen Aristoteles, von dem Hellenen Demosthenes.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Cooper, Lederstrumpf.

Mit einem Begleitwort von Rektor Bernhard Voigt.

10 bunte (achtfarbige) Kunsttafeln und sehr viele Illustrationen, ca. 500 Seiten stark, hochwertiges Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung. Einband in Klappstein mit Goldprägung, abwechselnde Seiten, Farbdruck ringsherum, in Einveloppes mit Schutztafel.



„Lederstrumpf“. Jedes Knabenherz schlägt höher beim Nennen dieses Titels und hundert schöne Erinnerungen weckt er auch noch in erwachsenen Männen. Vorausberührt der eigentümliche Reiz, den diese bunten, bewegten, handlungsreichen Erzählungen des amerikanischen Cooper, in denen Indianer, weiße Jäger, Soldaten u. Kolonisten eine Rolle spielen, noch immer auf die Gemüter von alt und jung ausüben? Es kann nicht anders sein, als daß sie eben einem tief in menschlichen Gemütern begründeten Bedürfnisse entsprechen: der Verlebung für das Eitliche, Schlichte, Naheleiche, wie es dem Wesen dieser Völker, ihrem Leben im Urwald, ihrer ganzen Umgebung eigenartig ist. In knapper, spanner Form hat Karl Friedrich die Erzählung von dem wackeren Urmaldräger „Lederstrumpf“, der bald als „Wildrufer“, bald als „Falkenauge“, „Hindbein“, „Wildrufer“ in der Handlung erscheint, von den „Lezten Mohikauern“ und den kulturschaffenden „Anfängern“ wiedergegeben gewährt.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

M. Ehrhardt Grosses illustriertes Kochbuch

Mit farbigen Kunsttafeln und Textbildern.

10 bunte (achtfarbige) Kunsttafeln und sehr viele Illustrationen, ca. 500 Seiten stark, hochwertiges Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung. Einband in Klappstein mit Goldprägung, abwechselnde Seiten, Farbdruck ringsherum, in Einveloppes mit Schutztafel.



Auf Sachausstellungen mit gold. Medaillen u. prämiert; hunderte von Urkunden aus ersten Fachkreisen rühmen begünstigt seine Vollständigkeit und praktische Verwendbarkeit. Es umfasst das ganze Wesen der modernen Küche, sowohl für den kleinsten wie auch für den größten Haushalt. Ein zuverlässiger Berater für alle jene angesehnen großen und kleinen Dinge des Haushaltes, die das Wohlbehagen, die Gemütsruhe und das Glück im Hause ausmachen. Unbedingt das schönste Festgeschenk.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Blütenlese der schönsten Novellen.

Mit 16 Original-Kunsttafeln.

10 bunte (achtfarbige) Kunsttafeln und sehr viele Illustrationen, ca. 500 Seiten stark, hochwertiges Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung. Einband in Klappstein mit Goldprägung, abwechselnde Seiten, Farbdruck ringsherum, in Einveloppes mit Schutztafel.



Die vorliegende Novellen-Sammlung nimmt unter allen ähnlichen Werken unbedingt einen ersten Rang ein. Mit großer Sorgfalt und mit größtem Geschick ist hier eine Fülle der gelehrtesten Namen vereinigt, die dem Leser Stunden reiner Genusses, edelster Unterhaltung und erheitlicher Erhebung sichern. Diese Sammlung dürfte für Haus und Familie, ganz besonders aber für junge Mädchen eine schöne Unterhaltung und Bildung sein. Durch seinen elegant ausgestatteten Prachtband bildet das Buch ein ganz vorzügliches Geschenk.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Des Deutschen Volkes Freiheitskampf

1806-15.



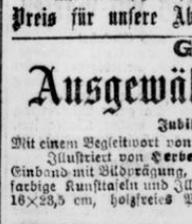
Im Januar 1913 sind 100 Jahre verflossen, daß König Friedrich Wilhelm III. jenen entscheidenden Schritt unternahm, der den Ausbruch der Revolution des deutschen Volkes, das Buch der Freiheitskämpfe abschloß. Anlässlich der 100jährigen Jubiläumsgedächtnisfeier ist ein neues Jubiläumswerk herausgegeben worden unter dem Titel:

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Grimm, Ausgewählte Märchen

Mit einem Begleitwort von Stadtschulinspektor Dr. Wm. Reimann.

10 bunte (achtfarbige) Kunsttafeln und sehr viele Illustrationen, ca. 500 Seiten stark, hochwertiges Papier, klare Schrift, neueste Rechtschreibung. Einband in Klappstein mit Goldprägung, abwechselnde Seiten, Farbdruck ringsherum, in Einveloppes mit Schutztafel.



Sein 100jähriges Jubiläum begeht in diesem Jahre der herrliche deutsche Volksheld, der jedermann, ob alt oder jung, unter dem schönen Namen „Grimms Märchen“ bekannt ist. In dem mit dem 1812 war es, daß Jakob und Wilhelm Grimm dem deutschen Volk zuerst die festlichen Dichtungen, die es selbst in vielen, vielen Jahrhunderten geschaffen und mündlich von Geschlecht zu Geschlecht weitergegeben hatte, als gedruckte Sammlung auf den Buchstaben legten.

Preis für unsere Abonnenten nur 3 Mk.

Konkurs- Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse der
Herrn Kaufmanns Brause,
Chemiker — bei der Kirche —
gehörige Warenlager wird zu
bedeutend herabgesetzten Preisen,
zum Teil zu und unter
Einkaufspreis ausverkauft. Das
Lager besteht aus Woll-, Kurz-,
Kolonialwaren u. Progen und
bietet Gelegenheit zu

vorteilhaften Weihnachts- Einkäufen.

Vorhanden sind: Schürzen,
Strümpfe, Mittelzeug, Schuhe,
Kuttenstoffe, Pelze, Ärmel,
Kornalhanden, Sweater, Bein-
kleider, Handschuhe, Arbeits-
hosen u. Mittelhanden, Wollgarn,
Seide, Holenträger, Schwämme,
1 Drogenstrumpf voll Heilmittel
aller Art, Sämereien, Seife,
Farben, Schuhcreme, Puppen-
maske, Seifenpulver, Zahnpasta,
Kosmetik, Toilettenartikel, Kerzen,
Kuchen, Spaten, Bürsten,
Schreibutensilien, Mehl, Kaffee,
Nüsse, Ackerwaren, Schokolade,
Kaffee, Sirup, Wein usw.

Oldenburg, d. 13. Dez. 1912.
Der Konkursverwalter.

Günst. Kaufgelegenheit!

Die sehr schön gelegene kleine
Befestigung Hochheiderw. 22, groß
ca. 6 1/2 Sch. S., fast neu

Zweifamilienhaus mit beitem Obst- und Gemüsegarten.

hebt zum 1. Mai 1913 preiswert
durch mich zum Verkauf.
Anzahlung gering.
N. Parusel, amtl. Aukt.,
Donnerstag.

Wir haben Auftrag, ein
an der

Bahnhofstrasse

belegenes, modern einge-
richtetes Zweifamilienhaus
unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Das Haus ist, der günstigen
Lage wegen, für einen Arzt
oder Rechtsanwalt sehr
passend. Kostenlose Aus-
kunft erteilen
Nagel & Möller, Oldbg.
Grundstücks- u. Hypothekens-
geschäftl.
Julius-Moienpl. 3. Bernerstr. 1241.

Schweine- Verkauf.

Schweineburg. Der Landwirt
Ant. Gerdes zu Silberdöwke
läßt am

Donnerstag,
den 19. Dezbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
bei Dahlmanns Gasthaus zu
Zaberberg:

40 gr. Futter Schweine,

darunter beste Zuchtschweine,
offentlich gegen Meistgebot ver-
kaufen.
Kaufliebhaber ladet sich ein
Stedmann, Aukt.

Unter meiner Nachweisung
steht eine in diesiger Stadt an
sehr guter Lage befindliche

Gastwirtschaft

mit nachweislich großem Um-
satz preiswert zum Verkauf. An-
zahlung gering.
Th. Ottmanns, Auktionator.

Baupläge.

Oldenburg. An der Weiden-
strasse und Eiserweg habe meh-
rere Baupläge zu verkaufen.
Wirt Kullmann.
Dankende. Zu verkaufen ein
Küstenfeld.
A. von Mohr.

Die neuesten Muster
in
Teppichen.

Auswahl
in
Fellen.

Die neuesten Muster
in
Läuferstoffen.

Wirklich praktische
Weihnachtsgeschenke

Grosse Auswahl. : Gute Qualitäten.
— Billige Preise. —

Ausserordentlich
wohlfeile
Kleider-Stoffe
und
Seiden-Stoffe.
Reste weit unter Preis.

Gardenen.
□ □
Neue Stoffe für
Innen-Dekoration.

Kissen.
Kissenplatten.

Damen-Mode-Artikel:

Englische Mäntel	Tanzstunden-Kleider
Flausch-Mäntel	Kleid- Kleider
Plüsch-Mäntel	Halbfertige Roben
Samt-Mäntel	Dreiviertel fertige
Abend-Mäntel	Roben
Jacken-Kleider	Kinder-Mäntel
Stassen-Kleider	Kinder-Kleider
Gesellschaftskleider	Backfisch-Kleider

Blusen : Costum-Röcke : Zwischen-Röcke

Herren-Mode-Artikel:

Anzüge	Hans-Smokings	Oberhemden
Ulsters	Schlaf Röcke	Nachthemden
Paletots	Beinkleider	Unterwäsche
Smokings	Wettermäntel	Kragen
Gehröcke	Pelzinen	Manschetten
Fracks	Joppen	Kragenschoner
Socken	Reisedecken	Schirme
Taschentücher	Krawatten	Hosenträger

— Hüte. —

**Badem- u.
Kinderwäsche**
besonders
preiswert.
Schlafdecken
Schirme
— Plaids. —

Entrückende
Neuheiten
Enorme
Auswahl
Sehr billige
Preise
in
**Schürzen und
Taschentüchern.**

3 Spezial-Kataloge
stehen franko u. gratis
zu Diensten.
Versand nach auswärts
von 15 Mk. franko an.

A. G. Gehrels & Sohn

OLDENBURG.

Haus mit Garten

und Einfahrt
im Baarentorviertel umfän-
debar mit beliebigem Antritt
billig zu verkaufen. Anzahlung
gering, Rest mit 4 Prozent ver-
zinst. Da guter Mietsertrag
vorhanden, wohnt Käufer frei.
Näheres Filiale Langestraße 20.

Dampf-Lokomotive

9,50 Hk. Dynamo f. 6 Glühlam-
pen 17 Hk. Modell-Dampfm-
aschine 12,50 Hk. wie neu. Schöne
Reisegelegenheit u. Vehrmittel. Geg.
Vereinigung oder Radn.
Witt, Hamburg, Poststr. 24.
Tierbedarfshalber ist die

Für Müller.

Bodhorn bei Barel i. C. Im
Stuttrage habe ich eine in einem
verkehrsreichen Teile der grie-
chischen Bode belegene log.
holländische

Besitzung

Rorderstraße 4, billig zu verk.
Habe zwei in Everten an der
Heinrichstraße belegene neue und
gut erbaute

Barel.

Wegen anderweitigen An-
kaufs habe ich mein an bester
Geschäftslage (Bahnhofstraße
und Geistraße) belegenes

2-familienhäuser

nebst reichlich 1 Scheffellast Gar-
tenland zum Preise von je 10.000
Mark unter günstigen Bedingun-
gen auf 1. Mai d. J. oder später
zu verkaufen. Sehr für Hand-
werker u. dergl. geeignet.
F. D. Kapels, Aukt.,
Weinardus-Gartenstraße-Gde.
billigst abzugeben.
Olener-Str. 60.

Windmühle

verbunden mit Krattbetrieb, nebst
Wohn- und Wirtschaft-Ge-
bäuden, Garten, sowie Bau-
und Grünlandereien,
nach Belieben zu verkaufen. —
Antritt nach Vereinbarung. —
Es ist eine komplette Schrotm-
aschine, gleichfalls mit Kratt-
betrieb, vorhanden. Mühle und
Gebäude sind in gutem baulichen
Zustande, die Vändereien bester
Bonität. Es ist eine feste Kund-
schaft vorhanden, Umsatz nach-
weisbar bestehend. Jede wei-
tere Auskunft erteilt unentgeltlich
G. Mohr, amtl. Aukt.
Oldendorf. Zu verkaufen ein
älteres, kräftiges
Arbeitspferd.
Friedr. Abbids.

Wir haben an sehr guter Lage zwei schöne

Einfamilienhäuser

zu verkaufen. Zentralheizung,
Badeeinrichtung, electr. Lichtan-
lage vorhanden.
Brunten & Bohlsen.
Baugesellschaft,
Barel in Oldenburg.

Solte mich zur Einziehung von
Forderungen,
namentlich der mit Ende d. J.
verjährenden
angelegentlich empfohlen
N. Parusel, amtl. Aukt.,
Donnerstag.

Wir haben an guter Lage ein
im Bau befindliches

Zweifamilienhaus

billig zu verkaufen.
Brunten & Bohlsen.
Baugesellschaft,
Barel in Oldenburg.

Holz-Verkauf.

Altenbuntorf-Woerdt. Hans-
mann Joh. Sane darselbst läßt
bei seinem Hause
Donnerstag, 19. Dez. d. J.,
nachm. 1 Uhr anfang.
160 teils schwere Eichen,
Birken, Eichen, Kiefer,
und Buchholz,
40 Hrn. Birken u. Erlen
offentlich meistbietend verkaufen.
Grafenmeier, G. & S. Aukt.
Kanteln, Weisbohl,
auch zum Füttern, liefert jedes
Quantum
Dr. Zwickelmann, Oldendorf
(Unterelbe).

Immobilienverkauf.

Der Mühlenbesitzer Dr. W.
horn in Felde läßt

**Dienstag,
den 17. Dezbr. 1912,**
nachm. 3 Uhr,
in Tönjes Gasthaus zu Felde
seine gesamten besetzt be-
legenen Immobilien, als die zu
Felde an der Chaussee beleg.

Mühlenbesitzung,

bestehend aus der holländi-
schen Windmühle m. Dampf-
betrieb, zusammen 5 Mäh-
gänge, den gut erhaltenen,
geräumigen Wohn- u. Wirt-
schaftsgebäuden, nebst Ger-
ten-, Bau-, Weide- u. Wie-
senlandereien, zur Gesamt-
größe von 22,298 Scht.
mit beliebigem Antritt öffent-
lich meistbietend
zum dritten und letzten Male
zum Verkauf aufgeben.
Der Mühlenbesitzung kann
Land nach Belieben beigegeben
und die übrigen Landereien
können sowohl in jeder ge-
wünschten Zusammenlegung wie
auch einzeln verkauft werden.
Bei irgend hinfälligen Be-
sorgn. kann der Zuschlag sofort
erfolgen.
G. Wettermann, Aukt.,
Wetterheide.

Verkauf einer : schönen : Besitzung in Wisting.

Hude. Heinrich Fuh in W-
sting (Stummerort) läßt seine
darselbst an angenehmer Lage
belegene, von Wübbenhorst an-
gekaufte Besitzung, bestehend aus:
1. Wohnhaus, Schürme u.
4,475 Hekt. Garten, Weid-
und Seeland, in bester Kul-
tur und direkt beim Meer
belegen;
2. Voggenmoor, gr. 1,1579 Hekt.
Wittwoch, den 18. Dezbr.,
nachm. 4 Uhr,
in Schraders Wirtshaus be-
selbst öffentlich zum Verkauf
aufgeben, und zwar öffentlich
und auch im Ganzen. Auf ir-
gend annehmbare Gebote ist
sofort der Zuschlag erfolgt.
G. Damerlamp, Aukt.

Holz = Auktion in Grifede.

Katfede. Hausmann Ant.
Peters aus Jode läßt am
Freitag, 28. Dezember
nachm. 1 Uhr anfang,
in seinem „Altenlamp“, unmit-
telbar an d. Grifeder Chaussee:
100 Eichen, sämtl.
starke Stämme,
lang und schier, Schiffs-
Biel-, Bau- und Wagenholz
und für Tischler passend,
20 Buchen, Nutz-
holzstämme,
20 Eichen, darunter
sehr starke Stämme,
20 Erlen
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Legen, amtl. Aukt.

Holz = Verkauf.

Altenbuntorf-Woerdt. Hans-
mann Joh. Sane darselbst läßt
bei seinem Hause
Donnerstag, 19. Dez. d. J.,
nachm. 1 Uhr anfang.
160 teils schwere Eichen,
Birken, Eichen, Kiefer,
und Buchholz,
40 Hrn. Birken u. Erlen
offentlich meistbietend verkaufen.
Grafenmeier, G. & S. Aukt.
Kanteln, Weisbohl,
auch zum Füttern, liefert jedes
Quantum
Dr. Zwickelmann, Oldendorf
(Unterelbe).

3. Beilage

zu Nr. 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 15. Dezember 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kadaver unserer mit Herzogentum verlebten Erbschaften ist mit großer Genauigkeit gelistet. Mängelungen und Besitz über die Besondere des Besondere sind mitzuteilen.

Edenburg, 15. Dezember. Die Projektions-A. G. „Union“ beschäftigt nun ein hiesiges Lichtspieltheater, das Metropoltheater des Herrn Hermann Meyer, der Veranstaltung von regelmäßigen Schülervorstellungen dienbar zu machen, in der Form, wie diese Einrichtung bereits in Frankfurt a. M. zur größten Zufriedenheit und Anerkennung der maßgebenden Schulbehörden und Jugendpfleger mit Erfolg besteht. Um vor allem der volksorientierten Jugend die Möglichkeit zu geben, Neben aus dieser Veranstaltung zu ziehen, geht man mit dem Gedanken um, die Vorstellungen auf den Sonntagvormittag zu legen. Die Vorstellungen müßte dann nach vorheriger Vereinbarung mit den Schulbehörden so gelegt werden, daß der Besuch des Gottesdienstes dadurch nicht beeinträchtigt wird. Für die Schulanfänger kommen auch Wochenamittage in Betracht. Es ist zweckmäßig, die Schüler auf die neue Einrichtung hinzuweisen und den Besuch der Vorstellungen zu empfehlen, oder die Schüler abteilungsweise unter Leitung eines Lehrers ins Theater führen zu lassen. Der Eintrittspreis würde sich für jeden Schüler auf 20 % belaufen.

Der Kinderhort wurde sehr erfreut durch Zusendung praktischer Weihnachtsgeschenke: Ein Engländer stiftete für alle Klänge rote Jagdgarben, eine Einwohnerin der Motzenstraße schickte ein prachtvolles Turngesäß (Kanne, Tasse und Schale), außerdem wurden uns einige Goldstücke gesandt. Mit großem Dank seien wir weiterer Erfüllung unserer Weihnachtswünsche für den Neubau entgegen.

Der Gerichtliche am Bergasse, nach Artikel 1 Nr. 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 24. Juli 1909 wegen Änderung des Schankgesetzes vom 29. Juli 1881 ist der Gebrauch von Schankgefäßen für Bier mit einem Mindestmaß von 1 Zentimeter nur bis zum 1. Oktober 1913 statthaft; demnach muß der Abstand des Füllstriches von dem oberen Rande solcher Schankgefäße zwischen 2 und 4 Zentimeter betragen. Es ist nun die Frage aufgeworfen, ob es gestattet sei, Schankgefäße mit einem Abstand von 1 Zentimeter auch nach dem 1. Oktober 1913 zu verwenden, wenn die alten Füllstriche und Beschriftungen durchstrichen und die Schankgefäße mit den neuen vorchriftsmäßigen Füllstrichen und den damit übereinstimmenden Beschriftungen versehen werden. Dazu ist zu bemerken, daß nach dem oben erwähnten Gesetz vom 24. Juli 1881 Schankgefäße an sich nur einen Füllstrich und eine Beschriftung des Füllstriches haben dürfen, daß jedoch Füllstriche und Beschriftungen, die in haltbarer und jeden Zweifel ausschließender Weise durchstrichen sind, neben dem maßgebenden Füllstrich und der damit übereinstimmenden Beschriftung nicht zu beanstanden sind. Zur Befreiung von Nebenbestimmungen, welcher Strich Geltung haben soll, empfiehlt es sich, den neuen Füllstrich auf der entgegengegesetzten Seite des Gefäßes anzubringen.

N. Der gestrige Wochenmarkt hatte einen recht regen Geschäftverkehr aufzuweisen. Lebensmittel aller Art waren reichlich vorhanden. Der Preis für Mehl- und Wurstaarten war wenig verändert, am billigsten war Hammelfleisch welches schon für 75 Pfg. angeboten wurde. Der Preis für Butter schwankte zwischen 1,25 Mk. bis 1,40 Mk. Hosen waren in großen Mengen vorhanden, die, je nach Qualität, für 2,50—4 Mk. ihre Abnehmer fanden. Günte kosteten 85—95 Pfg. das Pfund. Enten 2—3,50, Hühner 1,50—2,50 Mk. Waagefleisch war entsprechend höher in Preis, Käse und Margarine waren in jeder Preislage vorhanden. Für feines Eier wurden 1,40—1,50 Mk. gefordert. Kopfschlaf wurde in allen Sorten und zu mäßigen Preisen verkauft. Blumenkohl, der in recht guter Qualität an den Markt gebracht war, kostete 30—50 Pfg., Rosenkohl 35 Pfg. das Liter, Steckrüben 15 bis 20 Pfg. Kartoffeln der Scheffel 90 Pfg. bis 1 Mk., Sellerie 15—30 Pfg. Petersilie und Porre waren billig. Das an den Markt gebrachte Obst war recht hoch im Preise. Eine Neuerung führen einige Händler jetzt ein, indem sie lebende Tauben, in Blumentöpfe gepflanzt, als Weihnachtsgeschenke verkaufen. Die Blumenhülle bot Topf- und Schnittblumen in guter Auswahl feil.

Bemerkenswerte soziale Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer Verbände. Die großen Handlungsgesellschaften in Hamburg und Leipzig, der Verein für Handlungskommis von 1858 und der Verband Deutscher Handlungsgesellschaften sowie der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine in Frankfurt a. M., die zusammen etwa 300 000 Mitglieder umfassen, sind im Interesse der Vereinfachung der Handlungsgesellschaftenbewegung und zur erfolgreicherer Vertretung der Standesforderungen übereingekommen, ihr gemeinsames Verhältnis durch bestimmte Vereinbarungen enger und fester zu gestalten. Die Vereinbarungen legen zunächst als selbstverständlich den Ausschluß jeder gegenseitigen Befähigung fest, ohne daß jedoch die Errichtung abweichender Meinungen über Standesfragen dadurch unterbunden werden soll. Die Abmachungen regeln auch das freundschaftliche Verhalten bei handelspolitischen Wahlen; ihre größte Bedeutung aber liegt in dem beschlossenen Zusammengehen der Verbände in den sozialpolitischen Fragen der kaufmännischen Angehörigen und fast noch mehr in den Festlegungen über eine Verbindung der Stellen nachweise der Verbände zur Befolgung gleicher Grundzüge und gegenseitigen Unterstützung diese hauptsächlich durch Austausch der offenen Stellen, deren rasche und gute Besetzung natürlich sowohl im Interesse der Firmen wie der Bewerber liegt. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß das Zusammenwirken der größten kaufmännischen Stellenvermittlungen für die Mitglieder der beteiligten Verbände und für die suchenden Firmen sehr nützlich sein muß. Das Nebereinkommen geht auch dahin, daß andere Verbände eingeladen werden sollen, sich der Gesamtheit der getroffenen Abmachungen oder auch den einzelnen sozialpolitischen Aktionen der Vereinigten Verbände anzuschließen. Damit sind diejenigen großen Verbände zu ge-

meinsamem Handeln vereinigt, die, mit einem entscheidenden sozialpolitischen Programm auf nationalem Boden stehend, unter sich schon immer Angriffe vermeiden und die Kämpfe um die Landesreformen in verständlichen Formen geführt haben. Das Abkommen bringt für den größeren Teil der organisierten Handlungsgesellschaft friedliche Verhältnisse sowie namentlich eine fruchtbare Arbeitsgemeinschaft. Es darf daher begrüßt werden als ein ungemein wichtiger Schritt zur Gründung der seit Jahren ara jerrissenen Landesbewegung der kaufmännischen Angehörigen.

Panorama. Eine der schönsten Reisen im mährischen Tirol wird uns in dieser Woche im Panorama in der Al. Kirchenstraße vorgeführt, eine Reise von St. Anton bis zum Bodensee. St. Anton, idyllisch am Arberg gelegen, bietet so wundervolle malerische Partien, daß man gern länger dort weilen möchte, aber weiter führt der Weg durch die Hundertweit der Berge; bald sind es die wilden Gebirgsregionen bei Langen und am Rabenstein, bald die malerischen Landschaften am Center See, die das Auge entzücken. Müden, Schigangas, Feldkirch usw. werden gezeigt, und schließlich gelangt man zum Ziel der Reise, zum Bodensee. Regen und Lindau am Bodensee fehlen besonders.

In die Hunte fiel gestern in der Nähe der Post ein Schußhahn. Ein junger Mann namens Bordo, der Schreiber in einem hiesigen Bureau ist, rettete ihn.

Schlische, 14. Dez. Die gestern nach Siebels Gasthaus zu Chulstede vom Verein der Milchproduzenten eintreffende Metallwiederherstellung hatte unter der Leitung des Leiters zu leiden. Trotzdem waren aus allen Bezirken des Vereins eine Anzahl Metallarbeiter erschienen. Metallarbeiter Mich. Wüning, Strichhausen betrafte in einem längeren, sehr interessanten Vortrag die Milchverhältnisse der Stadt Oldenburg und erzielte verschiedene Ratschläge, wie die Landwirte aus dem Absatzverhältnisse für die Oldenburger Privatmolkereien herauskommen könnten. Es könne dies gelingen durch Anschluß an die Genossenschaftsmolkerei Oldenburg, durch Gründung einer eigenen Genossenschaftsmolkerei oder Entnahmungsstation. Die genossenschaftliche Verwertung der Milch sei speziell für den Ansicht treibenden Landwirt die vorteilhafteste, da ihm hierdurch Gewähr für Rücklieferung einer guten Magermilch gegeben würde. Der Wert der Magermilch sei bei den jetzigen hohen Futtermittelpreisen auch höher zu veranschlagen. Es würde eine Kommission gewählt, welche die weiteren Schritte unternehmen soll.

Donnerstags, 15. Dez. Der Verein „Grüner Baum“ hält am 1. Weihnachtstag die erste Weihnachtfeier, verbunden mit einer Gratisvorlesung und Vorträgen, im Krabbenberg ab. Der Verein verfügt über eine große Anzahl von Mitgliedern und hat den Zweck, jedes Jahr eine gemeinschaftliche Weihnachtsfeier mit Bezeichnung der Kinder von Mitgliedern abzuhalten. Der noch junge Verein hat sich über Erwarten unter vorzüglicher Leitung des Vorstandes entwickelt.

88. Gedenktag, 15. Dez. Der hiesige Strickerverein feiert am Donnerstag, den 19. Dezember, das 88. feierliche Bestehen im Vereinslokal (Scheele's Gasthof) hieselbst durch Aufführungen und nachfolgenden Ball. Der Verein wurde am 19. Dezember 1827 von 39 Erbsingergesellen und unter Mitwirkung des Moortriener Strickervereins gegründet. Von den 39 Gründern leben noch 19, 16 in hiesiger Gemeinde und 3 auswärtig. In diesem Jubiläumstage wird den hiesigen 16 Mitglieðern ein Bundesabzeichen für 25jährige Vereinstreue überreicht. Unser Verein zählt 93 aktive Mitglieder und 16 Vereinskumpane. Die Gemeindeglieder mit ihren Damen sowie auch auswärtig wohnende Freunde des Vereins werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Bischof, 14. Dez. Unter den hiesigen Landwirten herrscht im allgemeinen wenig Stimmung für den Abschluß der langfristigen Pachtverträge. Die Entscheidung von Mafschow einen an die Landwirtschaftskammer. Das zeigte sich auch in der gestern abend im Hotel Stille abgehaltenen Versammlung der Pachtverwertungsgenossenschaft, die nur einen mittelmäßigen Besuch aufzuweisen hatte. Die vorgelagerten Verträge werden nur von einigen größeren Mäxlern unterzeichnet, die sich insgesamt verpflichtet, im Monat etwa 70 Schweine im Gewicht von mindestens 2 Zentnern zu liefern. — Einem Arbeiter einer hiesigen Zementfabrik wurde vor einigen Tagen seine gesamte Barschaft von nahezu 50 Mark genommen, und zwar von zwei reisenden Geschloßen, mit denen er bei der Schnapsflache Freundschaft geschlossen hatte. Alle drei hatten sich in einer Scheune zum Schlafen niedergelagt. Als der Arbeiter am andern Morgen aufwachte, waren seine Freunde verschwunden und mit ihnen sein Geld. — In den nächsten Tagen werden die elektrischen Leitungen von dem Elektrizitätswerk des Mühlensiebers Scheele in Benutzung genommen und unser Ort wird dann im Glanze elektrischer Lichtes strahlen. Bis jetzt sind etwa 30 Hausanschlüsse fertiggestellt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Briefe übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein ernstes Wort zur Besoldungsvorlage.

Zweifellos spielt diesmal in der Gehaltsvorlage die bis jetzt wohl einzig dastehende Jungesellenklasse eine wichtige Rolle. Obgleich auch der Wund der Selbstbestimmten Stellung da gegen angenommen hat, erscheint es doch dringend notwendig, diesen Punkt einmal ins rechte Licht zu stellen. Wohl kein geradebedenkender Mensch wird einsehen können, warum der ledige Beamte billiger arbeiten soll, wie sein im gleichen Dienstverhältnis stehender verheirateter Kollege. Mit dem Schlagwort „Euerungszulage“ versucht man zwar, diesen Vorstoß zu begründen und Stimmung dafür zu machen, bedenkt dabei aber nicht, daß bisher alle Gehaltsvorlagen erst dann erschienen sind, wenn die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse eine allgemeine Aus-

besserung der Beamten und Staatsarbeiter dringend erforderten. Es waren also auch freis Teuerungszulagen! Will man nicht mehr nur den Beamten, sondern seine Familie befriedigen, so darf man nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern muß doch logischerweise auch einen Unterschied zwischen den verheirateten Beamten nach der vorhandenen Kinderzahl machen und die Zulagen danach abmessen. Daraus dürfte hervorgehen, wie verwerlich diese Zulagen sind. Man möge auch bedenken, daß schon jetzt eine Berücksichtigung nach der Kinderzahl stattfindet, indem die Einkommensteuer danach ermäßigt wird. Nach der Vorlage sollen zwar diejenigen Ledigen, die Verwandte aufsteigender Linie zu unterhalten haben, nicht von der Jungesellenklasse getroffen werden. Nun gibt es aber auch ledige Beamte, die sich — wenn auch nicht gesetzlich, so doch moralisch — verpflichtet fühlen, für sonstige mittellose Angehörige: Geschwister, deren Kinder usw., zu sorgen, die sonst evtl. der Staatskasse zur Last fallen würden. Will man diese für ihre Angehörigen sich aufopfernden ledigen Beamten durch Gehaltszulagen nachstrafen? Der Staat hat an den Jungesellen wahrlich nicht die schlechtesten Beamten! Sie liegen unabhängig da, sind frei von Familien Sorgen und geben zumeist ganz in ihrem Dienste auf. Auch nach ihrem Tode sind sie für den Staat bald erkräftigt, während die Hinterbliebenen von verheirateten Beamten oft noch lange von dem Staate unterhalten werden müssen. Auch möge hier die Frage aufgeworfen werden, ob die ledigen diaarischen Beamten und Staatsarbeiter auch keine Zulage erhalten sollen, oder ob diese selbst als die einstufigsten Beamten und zum Überflus beliebt auch noch ein Jahr die Zulage nachbezahlt erhalten sollen? Will man nicht mit gleichem Maße messen? Es ist zu wünschen, daß die Herren Landtagsabgeordneten alle diese Punkte in Erwägung ziehen und die ungerade Jungesellenklasse, deren Annahme nur gelehrt wäre, Enttäuschung und Verbitte rung hervorzuufen, einfach ablehnen. Will man jedoch alle Beamten zufriedensetzen, so gebe man, so viel wie die Mittel es erlauben, aber nach dem Grundsatz: Jedem das Seine!

Weihnachtsbitte des Kirchenrats.

Wieder nach das Weihnachtsfest, an dem Christenliebe so gerne Freude bereitet. Da geehrt der Kirchenrat seiner Anns- und Liebespflicht, den verdienstlichen würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders bedürftigen Witwen, durch Krankeit heimgekehrten Familien, Alten und Schwachen, Kindern armer und kranker Eltern, sowie Verwaisten den Weihnachtstisch zu decken. Die Verbesserung des Kirchenrates geschieht in der Stille; öffentliche Massenerhebungen werden grundsätzlich vermieden. Am wichtigsten werden nur religiöse Taten, vor allem Treue, Helden, warme Kleidung und Lebensmittel geholt, wo es nötig ist, auch bares Geld. Der Kirchenrat hofft, daß die Gemeinde ihm auch diesmal nicht vergeblich wird bitten lassen für die Armen und Bekümmerten, denen Liebe und Hilfe vor ist. Es werden auch in diesem Jahre mande ganz besonders auf eine Weihnachtsgabe hoffen, weil alles so teuer geworden ist. Willkommen ist uns bares Geld, Kleidung, Lebensmittel aller Art, auch Spielfachen, Kuchen, Pieseln, Wäsche, gute Bücher, kurzum alles, was für Erwachsene und Kinder nützlich ist.

Da 16 in allen Teilen der Gemeinde anständige Kirchenälteste, 8 kirchliche Armenpflegerinnen sowie die Gemeindediakonissen und die Pfarrer zusammenwirken, auch Vorschläge aus der Gemeinde gern entgegengenommen werden, so ist bei der wohlorganisierten kirchlichen Armenpflege eine zweckmäßige Verteilung der eingehenden Gaben möglich gemacht. Sollten für einzelne Notleidende zur Zeit geeignete Empfänger nicht vorhanden sein, so bitten wir die Ermächtigung, sie so lange aufzubewahren zu dürfen, bis sich zweckmäßige Verwendung findet.

Uns zuwachende Gaben wollen man möglichst bald schicken. Bitten um Weihnachtsbesuche sind bis zum 15. Dezember bei den Bezirksämtern anzubringen.

Der Kirchenrat der Gemeinde Oldenburg.

- Drehschneiderei Bachmann, Burgstraße 16; Lehrer Varelmann, Auguststraße 75; Holzhandler Brand, Zlau 39; Kaufmann Brummund, Langestraße 42; Sekretär Diekmann, Sonnenstraße 6; Buchbinder Gilden, Kadorfstraße 66; Sattlermeister Hallerstedt, Motzenstraße 20; Ratsherr Darns, Alexanderstraße 17; Lehrer Wabhsiedt, Saarenschstraße 27; Staatsrat Meyer, Kogemannstraße 25; Telefonist Celsler, Taubenstraße 3; Oberlehrer Pannhude, Weinabusstraße 41; Malermeister Poppen, Kurwischstraße 7; Rentner Wilbers, Feuerstraße 9; Ziegelsteiner Wilhelm, Saarenschstraße 71; Landmann Witte, Schützenweg 1; Pastor Sönicker, Wilhelmstraße 27; Pastor Bultmann, Besampstraße 31; Pastor Pleus, Hochhausstraße 24; Pastor Wilkens, Peterstraße 29; Frau Böhm, Donnerbergstraße 51; Krämlen von Gahl, Gärtenstraße 2; Krämlen Glauer, Kalfanienallee 49; Krämlen von Gahl, Hummelstraße 51; Krämlen O. Kellerhof, Gärtenstraße 4; Frau Kollie, Goltorfstraße 25; Frau Kirchenrat Orth, Mollstraße 22; Frau Witwe Rohlfis, Ratsherr Schulzstraße 15.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für den Oldenburger Kunstfreund zu Weihnachten 1912.

Dr. Karl Schaefer
Führer durch die Gross. Gemälde-Galerie im Augustinum.
50 Bilderbeilagen Preis Mark. 4,50
Lappan (Hofkunsthändler Carl G. Oncken).
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Ein- u. Zweifamilienwohnhäuser

an guter Lage habe stets preiswert zu verkaufen.
A. Oetken, Baugeschäft
Nadorsterst. 62 Oldenburg Telefon Nr. 345

**Schürzen,
Taschentücher,
Krawatten**

biete ich in großer Auswahl.

Karl Diers, Eversten.

Rastede.

Empfehle zu Weihnachten:
Alle Arten
goldene und silberne Uhren
für Damen und Herren, mit prima Werken.
Regulateure mit schönem Schlag in
Küchen- und Wackeruhren zc. zc.,
Mathenower Brillen, Kneifer, Barometer und
Thermometer, Damen- und Herren-Ketten in
Charnier-Gold und Double, Kidel-Ketten zc. zc.,
in großer Auswahl.

E. Springer, Uhrmacher.

Zwangs- versteigerung.

Am Dienstag, den 17. De-
zember 1912, nachmittags 3 Uhr,
gelangen in Ritters Wirtshaus
in Gantshausen:
1 Gewehr, 1 Fahrrad und
1 Fahrrad-
zeugen Barzahlung zur Ver-
steigerung.
Ein Ausfall des Verkaufs
bleibt nicht zu erwarten.

Körper, Gerichtsvollzieher.

Zwangs- versteigerung.

Am Dienstag, den 17. De-
zember 1912, vormittags 11 Uhr,
gelangen in Dingelde:
1 Schwein, 1 Gattelsongoue, 1
Hausfegen mit Kasten, 2 ein-
geratene Bilder (Kandisgästen-
ten), 1 Wandspiegel,
ferner: 1 Rohbühner u. 2 schwarz-
bunte Kuhfälder zur Ver-
steigerung.
Käufer ver sammeln sich um
10 1/2 Uhr vorm. in der Wirt-
schaft in Dingelde.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Eversten, Beachtliche mein
: neues :
3-Familienhaus
m. ca. 2 Scheffelsaat Land,
für 11500 M bei 1000 M
Anzahlung, evtl. weniger,
zu verkaufen. Der Bestoffer,
Oldenburg, Friedrichst. 91.

Alte blaue Wandfliesen

zu kaufen gesucht.
Herrn Meyer,
Niegelhofstraße Nr. 18.
Gabe feste Putz und Glanz
zu verkaufen.
Frau G. Doebder, Mansholt,
Holl-Schaufelwerk zu verkauf
Waldmannstr. 1. h. d. h. Dam-

Kleiland- Verpachtung in Jade.

Kokede. Unter meiner Nach-
weilung steht ein bei Jader-
altenfeld belegen

Kleiplacken, groß reich, 10% Nüd, allerbeste Weide, auf ein oder mehrere Jahre zur Verpachtung. Jeden, amt. Autt.

Zum Festbedarf empfehle:

- Schulkaubuch, 180 S.,
bei 10 Pf. 1.50 M.
- Kaisermehl, 18 S.
- Neue Sult.-Nüssen, Korinthen,
Sultabe, Kardamom, Zitronen-
Essenz.
- Chemurg, Deinr. Simon,**
Wittia zu verkaufen gut erhalt.
- Möbel:**
6 Sofas (4 mit Plüsch),
5 Kleiderkränze,
7 Bettstellen, m. o. ohne Matr.,
4 Waschtische,
2 Kuchentische,
2 Schreibtische,
6 große und kleine Spiegel,
30 Kuchentische,
6 Stuben- und Küchentische,
ferner: Chaiselongue, mahag.
Sekretär, mehr. Leinwandkränze,
mehr. Kommoden, mehr. Spie-
gel, Plut mit Glasauss., Küchen-
schrank mit Glasauss., 11 Tische,
Wandspiegel, Truhenanz.
Waffenplank 8.

Empfehle meinen schönen Eber

Damen!

finden freundl. distr. Aufnahme.
Rein Heimvertrieb. Näh. Preisf.
Näheres bei Frau G. Jansen,
Bremen, Lammbergstraße 61.
Bei Anfragen Porto belegen.
Kochherd zu verkaufen.
Theaterwall 34, unten.
Bümmersiedermoor. Zu verk.
ein schönes Wollentab.
Hilrich Köber.
Gutes Milchvieh
in allen Preisen bei kulanter
Bebienung empfiehlt
J. Reunberg, Rosenstraße 4.

:: Nützliche Geschenke ::

Kieler Anzüge
PrinzHeinrich-
Anzüge
Norfolk-
Anzüge
Gestrickte
Anzüge
Joppen-
und Blusen-
Anzüge
von 3.00 Mk. an



Kieler Pyjacks
Knaben-Unter-
Pelerine
Joppen
Knaben-Hosen
Sweater
Mützen
von 40 Pfg. an

Geschmackvolle Knaben-Garderobe

kaufen Sie nirgendwo besser, nirgendwo
billiger als im Konfektionshause

H. T. Bengen,

Langestr. 64. Fernruf 543.

Holz - Auktion in Mansholt.

Rastede, Hausmann Chr. Doe-
beder in Mansholt läßt am
Freitag,
den 10. Januar 1913,
nachm. 1 Uhr präz. anfangs,
in seinen Holzungen daselbst:

200 Eichen,
schweres langes und schieres
Holz, Schiffs-, Stiel-, Bau- u.
Bogenholz und für Tischler
passend.

30 Eichen,
darunter starke Stämme, sehr
schönes Holz.

30 Buchen,
Ruhholz, teils starke Stämme,

20 Kiefern,
Bau- und Dielenholz und zu
Kammfählen passend,
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.

Das Holz steht an guten Ab-
fahrwegen u. nahe der Chauffee.
Jeden, amt. Autt.
Oldenburg. Sehr billig zu
verk. 1 Wulst-Rhönograph mit
85 Walzen. Schritze 8.
Zweihäute. Zu verkauf, eine
nahe am Raden steh. Luene.
G. Strangmann.

Ami Oldenburg. Holz - Verkauf

in den Staatswaldungen der
Oberförsterei Oldenburg.
Kaiser Mansholt.
Es sollen öffentlich meistbie-
tend verkauft werden am
Freitag, den 3. Januar 1913,
aus dem Mansholt Holz:
95 fm Eichen-Ruhholz, schwere
Stämme, bis zu 6.33 fm Ind.
45 fm Eichen-Ruhholz, Wag-
ner- und Plankholz,
11 fm Buchen-Ruhholz,
Stämme bis zu 2.86 fm
32 fm Hainbuchen-Ruhholz,
4 fm Eichen-Stämme bis
1.47 fm.
3,5 fm Eikern, Stammholz,
Ruhholz,
0,4 fm Ahorn, Stammholz,
Ruhholz,
5 fm Laubholz, Brenn-Heiße.
Versammlung der Käufer vor-
mittags 10 Uhr auf der Ab-
triebsfläche.
Oldenburg, 12. Dez. 1912.
G. Hartong.

Guterh. Int. Extranamentel und
Uniformen billig zu verkaufen.
Näheres in G. Wichoffs An-
noncen-Expeditien, Oldenburg.
Zwögeermoor. Zu verkaufen
2 Ackerwagen, einer ganz neu,
und ca. 1500 Pfund Moorfa-
hner, sowie ein waghamer
Hauhund (Tigerhore).
Hr. Hülshede sen.

Zu verk. 11 A. Kleiderkränze
und einfaß. Hinterabergewehr.
Donnerchweizerchauffee 60.

Oldenrot. Zu verkaufen eine schöne, junge, fetts Kuh Peter Hoff.

Nur 13 Pfg. täglich

kostet 1/2 l. schmackhafte Jog-
hurtmisch bei einfacher Herste-
lung mit echt bulgar. Manofer-
ment in meinem Apparat. Preis
mit allem Zubehör nur 6,75 M.
franko Radn. Prospekt unsonst.
Wiele Anerkennungen, Reform-
haus W. Daphon, Warburg.
Ein Postkoll allerjeintler
Reform-Häusenbutter
kostet nur 7,06 M. fr. a. Radn.
Unübertroffene Qualität. Sen-
den Sie sof. Ihre Bestellung an
d. Reformhaus W. Daphon,
Warburg a. d. R. Preisl. gratis.

2 Delgemälde

(Kopien nach Rembrandt), ge-
zahlt, preiswert zu verkaufen.
Nachzutr. Pittale, Langestr. 30.
Bild z. v. l. gutting Kan-
rienhähne, St. Seiser, A. Wei-
ners, Bürgerfeld, Hadenweg 66
Großenmeer-Moorseite, 3. verk.

12jähr. Wallach

sicheres strommes Arbeitspferd.
Joh. Willems.
Schlachtere,
im Centrum Bremens (Neuen-
straße) belegen, billig zu verk.
G. W. Schmitzer, Bremen,
Reutenstraße 1.

Verkauf eines Wohnhauses

mehrerer Baupläze

Oldenburg. Das zum Rad-
laste des weil. Landmanns
Heinrich v. Eben hierfeld ge-
hörige, Cloppend-Strache 51
günstig belegene

Wohnhaus

nebst Scheune, Haus, Hof, u.
Garten, groß 39 Ar 26 Cen-
tnermeter (ca. 5 Hektar),
soll wegen Erbschaftsänderung
meistbietend verkauft werden
und ist dritter Verkaufstermin
auf

Sonnabend, den 28. Dezbr. d. J., nachm. 5 1/2 Uhr,

in Frohns Gasthaus an der
Cloppend-Strache angelegt.
Das Wohnhaus befindet sich
in gutem Zustande. Vom Ger-
ten, der an die Schuppenhöfe,
grenzt, können mehrere gute

Baupläze

abgetrennt werden, die auch
einzelnen zum Kauf kommen.
Ein weiterer Verkaufstermin
wird nicht beabsichtigt; vonech-
stlich wird im anstehenden
Termin der Zuschlag erteilt
werden.

Kaufinteressenten laden ein
H. Wichhoff & Grimm

Ein Einriedigungsstille,

1 m hoch, 25 m lang, mit Ein-
fahrsteter, gut erhalten, billig
zu verkaufen. Näheres im Büro
zum Reuen Hause, Oldenburg.
Frische Warm-Lade, 180 Pf.,
5 Pf.-Eimer 1,25 M.
Zuckerhönig, 180 Pf., 40 S.
10 Pf. Gmalleimer 3,50 M.
Oldenburg, Deinr. Simon.
Neue weiße Bohnen, 180 Pf., 30 S.
Neue bunte Bohnen, 180 Pf., 30 S.
Neue Erbsen, 180 Pf., 20 S.
Neue Erbsen, 180 Pf., 20 S.
Oldenburg, Deinr. Simon.

Empfehle meinen angeforderten Ober

zum Decken. Derselbe ist auch
verfäuflich.
Kreises Landstelle, Chulkebe.

Ein in Oldenburg, 7 Min. d. Postgebäude belegen

Wohnhaus mit Garten
steht mit belieb. Antritt sehr
preiswert z. Verkauf. Käufer
wohnt gänzlich frei. Zu ertr. in
G. Wichoffs Ann.-Exp., Olden-
burg, Bremerstraße.

Bild z. v. l. Grammophon mit 11 W. Rad. in der Exp. d. W. Frauen-Verein Arbeits- nachweis - Rechtsfähig.

Weihnachtsveranstaltung
im großen Saale der „Union“
Mittwoch, den 18. Dezember,
nachmittags 4 Uhr.
- Gänge willkommen. -



Reichhaltige Auswahl in Broschen, Nadeln, Ringen,
Armbändern. - Spezialität: Colliers
mit echten Brillanten, Smaragden, Turmalinen, Aquamarinen zc. zc.
in echtem Platin, Gold und Silber gefaßt. **Sehr preiswerte Sachen.**

Diedr. Sündermann, Langestraße 65.

Aparte Neuheiten antiker holländischer, Schwedischer und Amerikanischer Gold- u. Silber,
schmuck. **Bitte Schaufenster zu beachten.**

Diedr. Sündermann, Langestraße 65.

Feine Geschenke in massiv Silber und Alpaca-Silber. Damen-
taschen, Gürtelschlösser, Schmuckkasten, Schreib-
zeuge, Spazierstöcke, Cigaretten-Geld, Schwedenhüllen, Cigarren- und
Cigarettenkasten, Fingerhüte zc. zc.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher und Juwelier,

Langestraße 65. Fernsprecher 1245.
Rehabilitations- oder 5 Prozent in bar.

Damen- Leibwäsche. Tag- u. Nacht-Hemden Anstandsrocke : : : Frisiermäntel : : : Untertailen : : : Beinkleider : : :
Leinene Tafelzeuge. Caschentücher.
 Anfertigung vollständiger **Wäsche - Ausstattungen** in jeder Preislage.
Betten Inletts Federn.
 Hemdentuche Handtücher Damaste Leinen-Drell.
 Schürzen aller Art.
 Schlafdecken Steppdecken.
H. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. Gr.

Ausschließung eines neuen Baugrunds.

In unmittelbarer Nähe der Stadt Oldenburg am Marschweg sind zur Zeit

Schön belegene Bauplätze

unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben.

Dieselben sind ca. 800 Quadratmeter groß, die Lage ist die denkbar günstigste: wer etwas ländlich, dabei unmittelbar an der Stadtgrenze zu wohnen beabsichtigt, wird hier Gelegenheit gegeben, einen billigen Bauplatz zu erwerben, da das Terrain in Kürze bebaut werden soll.

Angenehme, ruhige, gesunde Lage, herrliche Aussicht auf Schlossgarten und Gunte.

Es sind bereits mehrere Plätze verkauft und einige Neubauten in Angriff genommen.

Auskunft erteilt
F. Marks, Ebersten.

Als Weihnachtsgeschenke
 empfehle:
Parfüms u. Seifen
 in geschmackvollen Packungen.
 Eau de Cologne in Kisten-Packung.
 Celluloidwaren, Bürsten, Kämmen etc.
 — Rasierapparate. —
J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie,
 Langestr. 43, b. Markt,
 Rabattmarken oder 5% in bar.

W. Fortmann & Söhne,
 Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.
 Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobuch, Bankschein und Scheck-Konto.
 Bewahrung von Vorschüssen und Darlehen in laufender Rechnung und auf Wechsel gegen Verpfändung von Wertpapieren oder gegen Bürgschaft unter kulantem Bedingungen.
 Diskontierung von Geschäftswechseln.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten u. s. w. (offene Depots) unter verantwortlichen Kontrolle der Auslosungen, Kündigungen u. s. w.
 Aufbewahrung von verschlossenen Dokumentenkasten versiegelten Paketen und dergl.
 Vermietung von Schrankfächern in feiner- und diebsicherer Stahlkammer.
 An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen, sowie von ausgelosten und gekündigten Wertpapieren.
 Zur Mitteilung der näheren Bedingungen sowie zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit

Theodor Meyer,
 Schillingstraße 8.



Angebot grosser Posten
 — sehr solider —
Damenwäsche, Tischwäsche, Hauswäsche
 zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.
 — Rabattmarken. —

Hauptbedingung
 wenn das Preisgebot tadellos geraten soll, die Verwendung von **Oldenburger Backpulver**
 Täglich frisch hergestellt von der **Oldenburger Back- und Puddingpulverfabrik** Gerhard Bremer.

Zufassung
 bezeugt nach u. zuverlässig **E. Heimsath,**
 Auditor,
 Bergstr. 17a. Fernspr. 586.

Ausführung von **Decorations- u. Vorkleberarbeiten, Tapézieren u. Pinoleum legen.**
Carl Schmidt,
 Tapézierer und Decorateur, Sackstr. 11, bei der Lindenstr.
Blühende u. Blattpflanzen
Blumenkörbe, Kränze und Schnittblumen
 in großer Auswahl empfiehlt billigst **H. Hoppe, Radorierstr. 14.**
 Am Gertruden - Friedhof.

Trottoirplatten
 gelb u. schwarz wegen Aufg. d. Str.
 p. □ m 4.25 Mt.
 sofort zu verkaufen.
Gebr. Meyer,
 Baumaterialienhdlg.,
 Neugartenerstr. 124, Fernspr. 74.

Ruhfgewerbliche Werkstatt
 für Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Reparaturen, Umarbeitungen, Reparaturen, Gravieren.
M. Meyer, Sackstr. Nr. 25,
 im Hause der Herren Samberger u. Theophil.
 Nur Werkstatt, kein Laden.

Möbel
Weihnachtsgeschenke!!
 Tische, Servierische, Nähische, Blumenkränze, Ständer, Bücherständer, Placatleisten, Schrankteile, weiß lack. Möbel unerreicht größte Auswahl.
Gust. Havekost,
 Al. Kirchenstr. 4, 4a, 12.

Wenn Sie nach Bremen kommen
 Erstklassige Fabrikate, solide und preiswert.
 dann versäumen Sie nicht, meine interessante Weihnachts-Ausstellung zu besichtigen. — Praktische Neuheiten für den Küchen- und Hausbedarf werden Ihnen ohne den geringsten Kaufzwang vorgeführt und erklärt. — Vorteilhafte Bezugsquelle für Küchen-Ausstattungen. — Illustrierte Preislisten kostenlos.
 Ansgaritorstr. 21
Bernhd. Ebeling, und Kaiserstr. 16

Fama
Asbest-Fussboden
 Kunstholzfussboden (tadellos) ist der beste Belag für Schulen, Geschäfts- und Krankenhäuser, Restaurants, Fabriken, sowie für Küchen, Badezimmer etc. bester Ersatz für Terrazzo, weil fusswarm und rissfrei.
Fama Treppenstufen
 mit und ohne Profil in Referenzen von Behörden und Architekten.
 Man verlange Prospekt.
 Hanneversche Steinholzfabrik „Fama“, G. m. b. H. Hannover.
 Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
Wilh. Mehrens,
 Baugeschäft,
 Ebersten-Oldenburg.

Photo-Artikel
Geeignete Weihnachtsgeschenke!
 Apparate von 1 Mk an bis zu den feinsten u. neuesten Modellen.
 Praktische Anleitung gratis!
 Beachten Sie meine Schaufenster.
Photo-Centrale
 Helligongestwall 6.

Ed. Schnittker,
 Möbelfabrik,
 Prinzessinnenweg 45 (Werberhof).
Gebe an jedermann Möbel
 auf **Kredit!**
 Ohne Anzahlung.
 Bequeme Teilzahlung.
 Sehr billig u. gut.
 Sein Schaufenster.

Max Ursin,
 Alexanderstr. 43.
Reparaturwerkstatt
 für alle Musikwerke, Automaten und Sprechmaschinen.
Reichhaltiges Lager
 von Sprechmaschinen, Schallplatten, Nadeln, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern, sowie diverse Saiten, Bogen, Streicher und Reisser, Mund- u. Ziehharmonikas, Automaten, Orchestrions usw.
 Reparaturen werden zuverlässig und billig ausgeführt.

Bauplätze
 zu verkaufen an bester Lage und zu allen Erteilen.
Kaufst. Bränjes,
 Holtenstr. 42.

Haarenstr. 1 u. 2. **Georg Freese,** Langestr. 62.

Große Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke!

- | | |
|---------------------------------------|--|
| Unterzieheuge. | Taschentücher in Feinen und Satin, sehr preiswert. |
| Strümpfe und Socken. | Schürzen in großer Auswahl. |
| Hosenträger. | Korsetts. |
| Herren-Wäsche. | Röcke. |
| Damen-Wäsche. | Gürtel jeder Art. |
| Handschuhe in Wolle, Leder und Seide. | Ledertaschen und eleg. Pompadours. |
| Balltücher. — — — — | Regenschirme. |

Sehr große Auswahl! **Schlafdecken.** Niedrige Preise!

Singer Nähmaschinen



Fabrik Wittenberge, Bez. Potsdam.

Ein Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Oldenburg, Staustasse 18.

Südmoslesfehn. Radfahrerverein „Kette“.

Am 2. Weihnachtstage: **Tannenbaum-Feier** verbunden m. Kinderbescherung und nachfolgendem

Ball

Hierzu laden freundlichst ein **Hob. Büffelmann, D. Vorkand.**

Am 17. Januar findet das **Stiftungsfeft**

des **Männer-Gesangvereins Gärtenfleth**

statt. Der Vorkand. **Altenhutorf.**

Am 2. Weihnachtstage: **Großer Ball**, wozu jedermann frdl. einladet **D. Saale.**

Moordorf. Am 2. Weihnachtstage: **Großer Volks-Ball**, wozu freundlichst einladet **H. G. Ritter.**

Kriegerverein Großenmeer. Am Donnerstag, 19. Dez. d. J.: **Stiftungsfeft** des **25jährig. Bestehens** im Vereinslokal, Schelljes Gasthaus hier selbst. Programm: Ansprache, Auführungen und nachdem

Ball. — Anfang 7½ Uhr. — Alle Gemeindeglieder mit ihren Damen, sowie Freunde des Vereins werden gebeten, sich recht zahlreich einzufinden. Der Vorkand.

Zu verkaufen Wohnhaus mit großem Garten vor der Stadt. Schöne Lage. Geil. Off. unter **S. 236** an die Exped. d. Bl.

Nichttropfende Weihnachtslichter

Baum schmuck in grosser Auswahl.

J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie,

Langestr. 43, b. Markt.

— Rabattmarken oder 5% in bar. —

M. Dreiser - Osternburg.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen: **Neuheiten in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen**

in verschiedenen Scharten. Mtr. 95 S., 1.25, 1.45, 1.70, 2.00, 2.45 bis 5.50, besonders günstige Kaufgelegenheit zu Konfirmations-Geschenken.

Hauskleiderstoffe in Halbwole und Baumwole, Mtr. 64, 68, 76, 82, 90 S., 1.25, 1.65.

Reform-, Nieder-, Träger-, Tüdel- und Knaben-Schürzen in gediegener Auswahl.

Damen-Hemden mit Vorder- und Achselabschluss, St. 1.10, 1.25, 1.45, 1.80, 2.15, 2.55, 2.85.

Herren-Hemden aus starkfädigem Hemdentuche, St. 1.95, 2.15, 2.35, 2.65, 2.85.

Taschentücher, Handschuhe, Korsetts, Regenschirme. — Rabattmarken oder 5% in bar. —



Die allerbesten **Kindertwagen, Puppenwagen, Lehnstühle, Verandamöbel,**

Beddighohemöbel für Salon, Wohnzimmer und Hallen.

Alle nur denkbaren Körbe und Ständer. Mehr 500 verschiedene Teile fertig.

In sieben Schaukasten ausgestellt. **Fr. Lehmann, Hoffbrumader, Gaststr. 27.** Rabattmarken. — Alle Reparaturen. — Fernruf 1005.

Verfertigung sämtlicher Holzer- und Dekorationsarbeiten. Lager von Polster-, Tapeten- und Steinmöbeln. Kleiderung kompl. Ausstatten. Heile und gute Bedienung. Gardinenanmachen nlm. Ehrichen von Wohnzügen. Steis Lager in echten Orient-Tessigen, Kelmis, Pindim nlm. **Karl Möller.** 2. Adventstische

Weihnachts-Verkauf

zu enorm billigen Preisen.

Garnierte Hüte in nur modernen Formen und chiken Garnituren.

Filzhüte mit Seidengarnitur früher 8,00—3,00 M., jetzt 4,50—1,75 M.

Filzhüte mit Schuur und Pantoffelfeder früher 12,00—3,00 M., jetzt 5,00—3,00 M.

Filzhüte mit edlen Straußfedern früher 15,00—6,00 M., jetzt 7,50—4,00 M.

Sammelhüte mit eleganter Garnitur früher 20,00—9,00 M., jetzt 10,00—4,50 M.

Sammel- u. Plüschhüte mit edl. Straußfed., fr. 28,00—12,00 M., jetzt 15,00—8,00 M.

Modellhüte und Modelkopien jetzt bis zum halben Preise.

Touque in Sammet oder Wäsch mit Pantoffel- od. edlen Straußfed., früher 18—7 M., jetzt 9,00—4,50 M.

Einfach garnierte Hüte früher 12,00—3,00 M., jetzt 5,50—1,75 M.

Gamins in ein- u. zweifarb., mit Gürtel od. Pantoffel, früh. 12,00—6,00 M., jetzt 6,00—2,25 M.

Velour-Hüte in den feinsten Qualitäten jetzt 12,00—6,00 M.

Woll-Velour und Velouretts jetzt 5,75—2,75 M.

Ungarnierte Hüte.

Filzhüte früher 10,00—3,00 M., jetzt 4,50—1,00 M.

Sammelhüte jetzt 8,00—2,75 M.

Plüsch- und Velbehüte jetzt 9,00—3,75 M.

Kinder-Hüte.

Südwester aus Sammet jetzt 4,25—2,50 M.

Filz- und Sammethüte mit reizenden Garnituren jetzt 4,20—2,50 M.

Filz- und Sammethüte mit einfarbigen Garnituren jetzt 3,50—1,25 M.

Plüsch- und Seidenhüte jetzt 6,50—3,75 M.

Straussfedern 20% Rabatt. schwarz und weiß, in nur prima Qualitäten. **Pleureusen u. farbige Straussfedern bis zum halben Preis.** Einen Posten lange schwarze Straussfedern 6.⁵⁰ 4.⁵⁰ u. 3.⁵⁰ M. Einen Posten Pleureusen in schwarz, weiß und farbig 8.⁷⁵ M. Einen Posten Pleureusen in schwarz, weiß 6.⁷⁵ M.

G. Horn, Achternstr. 42/43.

Für den Weihnachtstisch!!!

Grosse Auswahl reizender Neuheiten

- | | | |
|--------------------------------|-----------------------------------|----------------|
| Balltüchern, | in | Theatershawls, |
| Pompadours, | | Theaterhauben, |
| Handschuhen in Wolle u. Seide, | | Gürteln, |
| Jabots, | | Spitzenkragen, |
| | — Madeira - Taschentüchern etc. — | |

Eichholz & Co., Langestrasse 45.

Eine fast neue Schlaglöhler | Sanarienöhne | Ein guterhalt. Kinderwagen | billig zu verkaufen, Adersstr. 69, billig. | 2008, Marktstraße 10. | zu verkaufen, Donnerstags, 64. 23.

Unterhaltungs-Beilage

der Oberbürger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 50.

Sonntag, den 15. Dezember 1912.

7. Jahrgang.

Nachs up de Heide.

Alleen, ganz alleen up de Heide.
De Stem is innergahst,
In nacht d'or de wilsten Bulten
Zellt de stille Waan.

Ban de Rinsken, de wilsten Rinsken,
Is nicks nich to hören un sehr.
Uemer sield griele Gehen
Nicht sid de, Winnenstein.

Oelwer den Raorgrund spint sid de Rebel,
Un bat tuchelt so sinnerbar:
So is bat immer hier wilsten,
Uemer, sield dufend Joht.

Georg Kaiser.

Neue Ausgrabungen in Tell-Amarna.

Von Professor Hermann Kantorowicz.

Die Deutsche Orientalgesellschaft hat im Winter 1911-12 die im Jahre vorher begonnenen Grabungen bei Tell-Amarna mit großem Erfolge fortgesetzt. Die Vorergebnisse sind, daß es sich hier um eine ganz einzigartige Aufgabe handelt: die Aufdeckung einer ganzen Stadt, die im 14. Jahrhundert v. Chr. innerhalb weniger Jahre entstand, und die kaum drei Jahrzehnte hindurch in ihrer ganzen Ausdehnung bewohnt wurde. Sie diente dem Schutonen als Residenz, indem mehrwöchigen königlichen Schwärmer, der den vergeblichen Versuch gemacht hat, einen monotheistischen Sonnenkultus in Ägypten durchzusetzen.

Als dieser „Recherkonia“ ohne männlichen Nachkommen starb, verstarb der von ihm eingeführte Kultus so schnell, wie er gekommen war. Seine Nachfolger kehrten mit dem Götze in die frühere Amonstadt zurück, die Beamtenschaft folgte ihnen, und bald lag die über Nacht aufgewachsene neue Residenz wieder zerstört. Und auch Teile von ihr die und da wieder bewohnt worden — eine Kolonie hat sie doch nie wieder gepflanzt, und die Tempel und Paläste sowie die Werkstätten der Häuser verfielen, ohne je erneuert zu werden, und wurde im Laufe der Jahrhunderte vom Wüstenand zugehört. So werden sie heute in dem Zustande wieder aufgedeckt, in dem sie mehr als 3000 Jahre unberührt gelegen haben.

Der eigentümlichen Entdeckung dieser Stadt entspricht es, daß sie nicht sonstige unregelmäßige Straßen aufweist, wie wir sie sonst im Orient finden, sondern daß sie deutlich nach einheitlichem Plane angelegt worden ist. Was man bisher freigelegt hat, sind vor allem die Grundstücke von Wohnhäusern und reichen Beamten — z. B. des Oberpriesters der Sonne und eines Oberarbeiters, die zu beiden Seiten dreier Straßen nebeneinander liegen. Jedes dieser Grundstücke ist von einer Ziegelmauer umgeben, und innerhalb der Mauer liegen dann das Herrenhaus, ein Portiergebäude, das Frauenhaus, Dienerräumlichkeiten, Speise-, Säule und ein mit Bäumen beplanzter Garten, der aus einem bis zum Grundwasser hinabreichenden Brunnen bewässert wurde. Von allen diesen Häusern sind freilich nur Reste des Erdgeschosses erhalten. Vielfach finden sich noch die untersten Stufen

einer Treppe, aber ob sie in einen ausgebauten zweiten Stock führten — wie wir ihn aus altägyptischen Malereien kennen — oder nur auf das flache Dach eines einstöckigen Hauses, das können wir nicht mehr entscheiden. Dagegen lassen sich, zum Teil mit Hilfe der alten Darstellungen, die einzelnen Zimmer des Herrenhauses zum großen Teil noch benennen. Durch zwei Vorzimmer, deren erstes mit einer feineren Täranntzung geschmückt ist, die den Namen des Hausbesizers trägt, gelangt man in das geräumige Wohnzimmer. Hier ist an den Wänden entlang der Fußboden ein wenig erhöht, und diese „Bänke“ müssen wir uns mit Matten und Teppichen belegt denken, denn hier empfing einst der Hausherr seine Gäste. Dahinter liegt das Schlafzimmer, dessen Dach häufig von mehreren Holzstulen getragen wird. Die Innenwände dieser beiden Haupträume trugen einst farbigen Schmuck. Ihre Ziegelflächen waren mit weichen Stuch verputzt und mit goldenen Malereien, die in den lebhaftesten Farben ausgeführt waren, wie es scheint, immer eine Art Stilleben — man erkennt mehrfach zum Beispiel aus allerlei verschiedenen Blumen, sowie herabhängendes Geflügel. Auch die Außenwände der Herrenhäuser waren übrigens weiß verputzt, und ihre weithin leuchtenden Flächen waren durch bunte Flecken unterbrochen, wiederum aufgemalte Girlanden aus roten, blauen, gelben Blumen, welche die Fenster des Hauses umrahmten.

Von weiteren Innenräumen erkennt man noch deutlich das Schlafzimmer mit der Nische, in der das Bett stand, und nicht weit davon das Badezimmer mit kalksteinbelegten Wänden, das in dem heißen Lande zu den notwendigen Bestandteilen eines vornehmen Hauses selbst in jener Zeit gehört. Ja, wir finden ein solches Badezimmer einmal sogar in einer fast ärmlichen Wohnung im Arbeiterviertel, die allem Anschein nach etwa einem Vorarbeiter gehört hat. Der Fußboden dieser Badezimmer ist mit einer großen Kalksteinplatte belegt, und in ihr befindet sich eine Oeffnung, durch die das Wasser mittels Röhren aus dem Hause geführt wird. Baderäume — wie sie zu gleicher Zeit auf Aetna in Gebrauch waren, und wie wir sie aus den homerischen Gesängen kennen — kannte man in Ägypten nicht; das Bad bestand in Liebergießungen, bei denen die Diener Handreichung zu leisten hatten. Zu diesen Badezimmern, die schon im Vorjahre mehrfach konstatirt worden waren, haben sich bei der letzten Grabung aus Abraumlagen, sogar verzierte, gefunden, zum Teil mit dem Badezimmer kombiniert, die uns in dem soeben erwähnten 50. Heft der „Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft“ sämtlich im Bilde vorgeführt werden.

Auch von den Gärten, die bei einem solchen Herrenhause nie gefehlt haben, ist schon früher die Rede gewesen. Die Grabungen des letzten Winters haben das Bild, das wir von ihnen bekommen hatten, ergänzt und berichtigt. Zunächst müssen wir die „Zeiche“, die sich in allen diesen Gärten fanden, und auf denen wir uns schon die Frauen des Hausherrn auf leicht gebauten Booten in der Abendstille fahrend dachten, aus unserer Vorstellung streichen. Es sind vielmehr große Brunnenanlagen mit tief hinabführenden Wendeltreppen, aus denen man einst das zur Bewässerung der Gärten notwendige Grundwasser geschöpft hat. Von den Gär-

ten selbst dagegen hat sich mehr erhalten, als man erwarten sollte, und wir können heute noch die Stellen der Beete, die symmetrische Anordnung der Bäume und Büsche erkennen, die man hier vor mehr als 3000 Jahren gepflanzt hat. Diese im ersten Moment ungläublich erscheinende Tatsache erklärt sich sehr einfach: die Stadt des Reperkonia war in die Büsche hineingebaut, in deren Sand kein Baum und Beet gedeihen konnte. So hat man mit vieler Mühe Fruchtterbe hinaufgeschafft und in die Gärten der Willen eingepflanzt, und diese Gartenerbe ist noch heute von dem sie umgebenden Wüstenboden deutlich zu unterscheiden.

An Eingehunden war nicht allzuviel zu erwarten, da die Besitzer dieser Häuser beim Verlassen der Stadt all ihr wertvolles Mobiliar mit sich genommen haben. Um so größer war die Ueberraschung und Freude, als in der Grabung des letzten Winters eine ganze Anzahl von Stücken zutage gefördert wurde, die wirklich und zum Teil hohen Kunstwert besitzen: man stieß auf ein Bildhauer-Meisterwerk. Und hier fand man nun nicht nur die Spuren der einstigen Arbeit und ihrer örtlichen Bereitung — hier Abfall von Malschaberarbeiten, an anderen Stellen von weichen Kalkstein, rotem Sandstein, grauem Granit —, nicht nur die Reste von Werkzeugen und unfertige Werkstücke aller Art — so z. B. den Leib einer lebensgroßen Kalksteinstatue des Königs —, sondern teils im Atelier selbst, teils in benachbarten Räumen und offenbar aus dem Atelier verschleppt fanden sich eine Anzahl von Zuspüren, die zum Feinisten gehören, was wir aus dieser künstlerisch so hochentwickelten Zeit besitzen. Es sind Modelle, von Metallhand ausgeführt, teils in Relief, meist aber in Rundplastik, die als Mutter für große Statuen usw. gebildet haben.

Entzückend ist eine aus ganz feinförmigen und weichen bräunlichen Kalkstein gearbeitete Statuette des Königs. Die ihm eigenen fränkischen Züge erscheinen gemildert, das Gesicht mit den träumerisch blickenden Augen ist aufs feinste modelliert und wirkt überaus zart unter dem hohen, blau bemalten Kopfbüschel. Der König sieht aufrecht, nur mit seinem Schurz und mit Sandalen bekleidet, mit geschlossenen Füßen und hält, geradeaus blickend, vor seiner Brust eine viereckige Tafel, auf der in ganz zartem Relief Früchte, Ähren, Geflügel und andere Opfergaben zu erkennen sind. Schmutz erscheint hier also der Sonne opfernd, und die große Ausfertigung dieses Modells werden wir uns im Sommertempel von Tell-Amarna aufgestellt denken dürfen. Die von der Gesellschaft beigegebenen Photographien geben von diesem Kunstwerk, das sich jetzt im Museum in Kairo befindet, eine gute Vorstellung.

Einem anderen Funde des letzten Jahres, der die eben genannte Statue an Feinheit noch übertrifft, vermag die Photographie nur sehr annähernd gerecht zu werden. Es ist ein Modellkopf Schmutons aus weichen weichen Kalkstein mit zahlreichen Reliefs von Bemalung, der eine eigentümlich andere Auffassung von der Persönlichkeit des Herrschers zeigt, als die Statuette. Während diese in träumerischer Ruhe gleichsam erstarrt ist, spricht aus jenem Kopf ein dem vorerstreckten Hals und mit den weit geöffneten Augen ein jugendliches Feuer. Man möchte in ihm den jungen Schmuton erkennen, der mit ungebrochener Begeisterung sein religiöses

so Peter. Aber einen Familienmann mußte er doch auch haben!

„Wann habt Ihr ihn gefunden?“

„Am 17. Juni.“

„Der Tag heißt im Kalender Volkmar, taufen wir ihn also Peter Volkmar, einverstanden?“

„Sie waren es zufrieden.“

Ein Jahr darauf wurde dem Eichenhofbauer ein Mädchen geboren. Eine, so würde es getauft, und Peter wurden zusammen auf und wussten nichts anderes, als seien sie Schwester und Bruder. Als Peter größer wurde, mußte er die Schöfe hüten, und Lina besetzte ihm gern. Wie schön war das alles gewesen!

Später erzählte man es Peter, er sei nur ein Findelkind. Wie bitterlich hatte er da getrauert! Lina umhalse ihn und sagte: „Wein' nicht, Peter, mein Bruder bleibt Du doch!“

Die Zeit ging, und längst waren beide aus der Schule entlassen. Lina war groß und schön geworden, und in Peter erblühte eine starke Liebe zu ihr. Lina konnte diese Liebe nicht erwidern; sie sah in Peter nichts anderes als ihren Bruder.

Der einzige Sohn eines Nachbarn war ein Lina, und die Eltern sahen es gerne. Weider hieß es grenzten aneinander. Wie schön konnten diese mit der Zeit miteinander bereitigt werden!

Einmal sah Peter im Dorfwege hinter seinem Bier. Einige ältere und jüngere Bauern saßen und starrten umher und neckten ihn. Peter sah süßler vor sich hin.

„Na, Peter, was macht Lina, soll nicht bald Hochzeit sein?“ Wie häßlich hatte das geklungen! Peter sah den Sprecher an: „Dait dein Maul, Du — Du —“

„Vor einem, den man aus dem Straßengraben aufgefischen, der dieselben ein Rigeuner ist, also nicht einmal christlicher Leute Kind, soll ich schwärzen, habi Ihr's gehört, Leute?“

Woll' Hut war Peter aufgesprungen, wuß' schaute er den Sprecher, der ein Bauernsohn war, an. Dieser lachte noch lauter und höhner. „Koch wüthender geworden, ergiff

Ein Lebensweg.

Erzählung von Georg Theilmann-Odenburg.

(Nachdruck verboten.)

Es ist in rauher Dezemberzeit. In der Straßensack zu Rechts steht ein älterer Mann vor seinem Geesforger.

„Lieber Volkmar, gehen Sie mit Gott! Es war eine lange Zeit, dreißig Jahre! Aber Sie waren allzeit fromm und ergeben, und deshalb ist mir um Ihr ferneres Wohlergehen nicht bange. Nochmals: Gehen Sie mit Gott!“

Der alte ehrwürdige Geistliche drückte dem mannehr entlassenen Sträfling kräftig die Hand. Auch der Direktor reichte ihm freundlich die Hand: „Aun wollen Sie uns verlassen, Volkmar?“

„Ich will nicht, Herr Direktor, ich muß! Ach, wie gern wollte ich bleiben: ich habe keine Heimat, keinen Menschen, der mich lieb hat!“

Der Direktor lächelte. „Hierbleiben? Nein, nein, das geht nicht, gehen Sie nur, Sie werden sich da draußen schon zurechtfinden!“

Ein Wärter kam und führte ihn hinaus. Das Tor harrte und nun stand er draußen, allein, frei! Er sah die Straße hinaus, hinunter. Wohin sollte er sich wenden? Nach Hause? Hatte er denn ein Nachhause? Er nahm den Weg zum Bahnhof, löste sich eine Fahrkarte, und der Zug führte ihn fort. In einem Heidebörchen mit einem sonderbaren Namen hielt der Zug, und Peter Volkmar stieg aus. Nun stand er auf dem Bahnhofsge und schaute dem Zuge nach, der sich langsam entfernte. Längst war er seinen Wänden entwöhnt, aber Peter Volkmar stand noch immer da, still und in Sinnen versunken. Nüchlich legte sich eine Hand auf seine Schulter; es war der Stationsvorsteher. Peter erschrak.

„Na, wohin denn, lieber Freund?“

„Wohin? Ich weiß nicht, nirgends!“

Er schlug einen Weg ein, der in die Heide führte. Hier war er allein. Hier hatte er oft als Kind gespielt, besonders gern auf einer Anhöhe, die im Volke Heideberg genannt wurde. Ob die drei Böhren dort wohl noch standen? Würde

er die Steinbank zu Füßen der Höben wiederfinden? Als Kind hatte er hier die Schöfe gehütet; wie schön war das alles gewesen!

Die Höben grühten schon von weitem wie liebe alle Bekannte. Auch die Steinbank war noch da, aber größtenteils von Bräunerentrost überwuchert. Müde setzte er sich nieder. Wie klein war die Heide geworden! Ja, die Zeit, dreißig Jahre! Fern am Rande der Heide grühte das alte eckumponnene Kirchlein seines Heimatsdörchens. Sein Heimatsdörchen — durfte er es denn so nennen? Nein, er hatte alles verlassen, alles, Heimat und Liebe. Wenn der Abend kam, wollte er ins Dorf gehen, nicht jetzt. Aber auch am Tage würde man ihn nicht kennen; dreißig Jahre sind eine lange Zeit.

Wilde lehnte er sich zurück, und vor seine Seele traten Bilder, him und frau.

Er war ein armer Findling; die Großmutter des Eichenhofes hatte ihn eines Morgens gefunden; in ein Tuch gewickelt, lag er am Heuchelberg; kläglich hatte sein dünnes Stimmchen durch den Morgen geklungen. Wenn mochte es gehören? Wohin damit? Die Wärrin wollte es wohl behalten, der Bauer aber wollte nichts davon wissen; schließlich gab er sich bereit. Selbst hatten sie ja keine Kinder. Tags darauf besuchte der alte Schulmeister Peter Brookmann den Eichenhof. Als er die Kunde von dem Ereignis vernahm und hörte, die Wärrin wollte das Kindchen behalten, da klopfte er den Bauer auf die Schulter und sagte: „Das ist brav, meine Lieben, das ist ein Gotteswerk!“

„Aber seine rechte Mutter?“ fragte der Bauer.

„Natürlich muß es der Behörde gemeldet werden; wenn dann die Mutter nicht gefunden wird, dann erst dürft Ihr es behalten!“

Die rechte Mutter wurde nicht gefunden, trotz aller Nachforschungen, und so blieb das Knäbchen auf dem Eichenhof. Sollten sie es als Eigen annehmen? Davon wollte der Bauer nichts hören. Später vielleicht, wenn sie selbst kleine Kinder haben würden. Mein Gott, sie waren ja noch so jung!

Der alte Schulmeister war sein Pate, der Kleine hieß



Reformwert angreift, in der Stahleite den mühen König, der in resigantem Geiste die erlebten Enttäuschungen zu begreifen sucht.

Von anderen Seiten sind vor allem ein Arm und ein Paar meinaberlegte Hände — von einer Gruppe des Königs und der Königin — aus hellbraunen harten Sandstein zu erbauen, heute gleichfalls im Berliner Museum und von bewundernswürdiger Modellierung.

Alle diese Modelle zeigen den der Epoche des „Kaiser-Königs“ eigentümliche, naturalistische Stil, der die Arbeiten seiner Zeit von allem, was vorher und nachher von ägyptischen Künstlern geschaffen wurde, unterscheidet.

Am Coupéfenster.

Und an den Kurven war's besonders schön: Da konnte ich von ihren blonden Haaren Das krause Wellchen an der Schläfe sehen; Und war ein Ding doch kaum von fünfzehn Jahren.

Und eben darum war ihr Auge frei, So kinderrein und frühlingsmorgenglänzend, Und doch schon leise Schmelzfleckchen dabei, So oft ich prüfend unter Wimper getroffen.

Nur wenn einmal auf allzu leichten Schwingen Die Grüsse meiner Augen zu ihr gingen, Hat sie ein Wimperzucken fortgesetzt. — Doch schon begann das löse Spiel aufs neue, Die ganze Fahrt, winschlich und ohne Reue, — Und an den Kurven wars besonders schön.

Gustav Adolf Gerbrecht.

Ein Sonntagnachmittagsbesuch.

Von W. B.

Sonntagnachmittag. Ich bin mutterseelenallein im Hause und sitze am Wohnzimmertisch. Um mir ist alles still, nur an die Fensterhebeln klopft der Regen. Kein Sonnenstrahl, kein heller Schimmer trifft mein Zimmer. Alles dunkel und grau. Die Blumen am Fenster, die mich gestern durch ihre Farbenpracht erfreut haben, das Bild dort an der Wand, das sonst durch seine Winterfrische frahlt, grau, alles grau heute.

Ich blinke auf. „Wo hab' ich doch recht gehabt dohin, es ist doch jemand im Zimmer. Vor mir steht eine graue, sämmerhafte Frauengestalt. Undenklich nur hebt sie sich vom Grau der Umgebung, ja, es scheint sogar, als ob sie einen grauen Dunstkreis um sich verdränge. Eintönig wie der Regen draußen klingt auch ihre Stimme.“

„Ei schon wollte ich kommen zu Dir, Doch immer wieder entwiddest Du mir. Doch ergib Dich heute, ich rate es Dir, Denn heute, heute gehörs Du mir.“

Peter seinen sinnernen Biertrug und ließ ihn schwer auf den Kopf des Lachenden niederschlagen. Dieser sank sofort zu Boden, aus einer Stirnwunde rann immerfort das Blut. Der Arzt, der kurz darauf eintraf, schüttelte bedächtig den Kopf, seine Stunst konnte hier nicht mehr helfen.

Drei Tage irrte Peter wie bewußtlos umher, dann kehrte er sich der Völlei. Das Gerücht berurteilte ihn wegen Festschlags zu drei Jahren Zuchthaus. — Als Peter nachher im Dorfe ankam, war es schon dunkel. Den Eichenhof hatte er fast nicht wiedererkannt. Die trauere Stätte seiner Kindheit, das alte liebe Strohhaus, war nicht mehr. An seiner Stelle stand nun ein modernes Stadthaus.

Ob Lina wohl den Fritz vom Nachbarhofe gestiftet hatte? Lebte sie noch oder war sie vielleicht schon tot? Lebten seine Pflügelktern noch? All diese Fragen wirbelten ihm durch den Kopf.

Wände lehnte er um; er wollte versuchen, in der Residenzstadt, die ungefähr zwei Stunden entfernt war, Arbeit zu bekommen.

In einem Expeditions-Geschäft fand er Arbeit. Der Besitzer mochte ihn gerne, war er doch immer freundlich, und, was er am meisten lobte: Peter trank nicht. Weisnachten war gekommen; es hielt Peter nicht länger, er mußte ins Dorf, er mußte erfahren, ob seine Pflügelktern, ob Lina noch lebte und glücklich war. Als er nach Stunden sein Ziel erreichte, war er so müde, und es war ihm, als würde ihm seine Brust zugeschnürt. Seit einigen Tagen schon hatte er solche Anfälle gehabt.

Der mit der Zeit auch ein ganz anderes Gesicht bekommen hatte, lehnte er ein. Die Wirtstube war leer; es war Christabend, nur der alte Krüger saß im Reihnstuhl am Ofen.

Peter bestellte sich Butterbrot und Kaffee. Nachdem er es verzehrt hatte, frag er den Wirt nach dem Besitzer des Stadthauses.

„Es gehört Fritz Wohlers, vor drei Jahren ist es gehaut worden.“

„Fritz Wohlers? Ist seine Frau nicht vom Eichenhof?“ „Ganz recht, die Lina!“ „So erfuhr Peter alles. Die Ehe der beiden wäre recht glücklich geworden. Drei Kinder hätten sie miteinander,

Du kennst mich nicht? So sag' ich es Dir: Frau Langeweile sagt man zu mir.“ Während streckte ich meine Hände aus. „Neh fort von mir, ich hab' Dich nicht gerufen, und ich will Dich nicht. Ich bezahle überhaupt nicht, wie Du hast zu mir dringen können. Geh, und unterließ Dich nicht, noch einmal zu mir zu kommen.“

„Ich greife zu einem Buche: Emerson. „Die Sonne segnet die Welt.“ Ich versuche zu lesen, lese einige Seiten, doch ganz einträudlos ziehen die Worte als leere Buchstaben an meinem Geiste vorüber. Ich schließ's, schon wieder hat mich die graue Frau getreift.“

„Und wenn Du glaubst, Du bekommst mich, da irrst Du Dich gewaltig.“

Auffspringend scheuchte ich sie zurück. Wie unnützig renne ich in der Stube umher, immer von einer Ecke zur anderen, und aus jeder Ecke strömen mir ihre leblosen Augen entgegen. Was tue ich nur, was fange ich nur an, um diese unheimliche Gestalt loszuwerden? Wieder greife ich zu einem Buche. Diesmal sind's Rudolph Herzogs Burgländer. Nun, das wird mich retten. Eine halbe Stunde geht es gut, dann kommt wieder diese bleierne Müdigkeit.

Das Buch sinkt in den Schoß, die Wände wandern zum Fenster. Ich lebe aber nicht, was dahinter geschieht, lebe nur die Fensterhebeln und die vielen Wähelein dran. Ein Tropfen fließt dem anderen, immer einer dem anderen — einer dem anderen. Etwas anderes bin ich garnicht mehr fähig zu denken, als: einer dem anderen — einer dem anderen. Ich fühle, wie die grauen Gewänder über mir zusammenlagern, fühle die unmittelbare Nähe der verhassten Grauen. Noch einmal springe ich auf und suche sie abzuschütteln. Aber vergebens. Wen die Langeweile einmal gepackt hat, den läßt sie so bald nicht wieder los. Frühlingsfrische küsst mich in die Sofaecke. Was sang' ich an? Was sang' ich nur an?

Kling! Kling! Die Haustür. Gott sei Dank, es gibt Besuch. Mit Willgeschwelle verschwindet die graue Frau. Keiner wird merken, daß ich den Besuch hatte. Ach, alte, liebe Haustürklingel, wie danke ich dir, daß du mich mit deinem altderrauten, wenn auch ganz unmodernem Klingel: Kling! von der Langeweile befreit hast!

Der Flammenlöter.

Roman von Horst Sobemer. (Nachdruck verboten.)

13) (Fortsetzung und Schluss.)

Klausner stand auf, sah den Flammenlöter, der sich die Fingergelenke lang zog, daß sie knallten, an und jagte dann: „Mein berechneter Herr Wellerkamp, ich denke, Ihre Vorschläge beschließen Sie erst noch eine Nacht!“

„Dem suchten die Mundwörter.“

„Ich habe sie mir zehn Nächte lang beschaffen können, Herr Klausner, und das genügt!“ — Und da ich's eilig habe, ich möchte nämlich heute noch abreisen. Können wir wohl den Vertrag gleich rechtskräftig abschließen?“

Der Fabrikant tat einen tiefen Atemzug. „Wenn Sie durchaus wollen — natürlich!“ — Aber ich erkläre hier ausdrücklich vor dem Herrn Justizrat Rinneking, daß ich jederzeit bereit bin, falls wir beide spinnen, den Vertrag zu Ihren Gunsten umzuändern!“

„Nehmen wir als besonderen Paragraphen mit in den Vertrag,“ verpflichtete der Justizrat bei. „Und dann ging es an die Ausarbeitung.“

Krohlo hatte seinen Batterierief um Befreiung vom Nachmittagsdienst gebeten. Ins Kasino war er auch nicht zum Mittagessen gegangen. Er saß zu Hause und wartete auf Wellerkamp.

Schon gegen drei Uhr suchte der ihn auf. „So, Goldjahn, alles erledigt! Mit Klausner hab' ich meinen Vertrag gemacht! Nun geh' zu ihm und gratuliere schön. Wahrscheinlich wird er Dir sagen: Haben Sie höchsten Dank, daß Sie mir den Vorzug ins Haus gebracht haben — und nun will ich auch nicht so sein.“

„Um die Mundwörter des Flammenlöters suchte es, Krohlo riß die Augen auf, er verstand. Da zahlte ein aufständiger Kerl mit seinem Herzblut.“

„Wellerkamp!“

zwei Söhne und eine Tochter. Der älteste, Peter, sollte einmal den Hof bekommen. Gerhard, der zweite, fuhrerte auf den Doktor. Und die Beern, die auch Lina hieß, wäre mit einem Professor in der Residenz verheiratet. Die Lina vom Eichenhof hätte auch einen Pflügelktern gehabt, Peter Volkmar hätte der geheißen, und nun erzählte der redselige Wirt ihm seine eigene Geschichte. Die Lina hätte ihn nie vergessen und ihn wie einen Bruder geliebt. Deshalb hätten sie ihren Kestchen auch Peter getauft.

Nun konnte Peter die Tränen nicht mehr zurückhalten. Er begabte und verließ dann den Dorfstr. Draußen schneite es. Ueberall sah er helle Fenster, altemalben brannten die Zammerbäume. Wie einsam, verlassen fühlte sich Peter! Er ging denselben Weg, den er gekommen war, in die Heide.

Die Schneeflocken wurden immer dicker, und die Heide gleich einem großen weissen Tuch. Seine Schritte wurden immer langsamer, und er war so müde, ach, so müde! Da war ja auch die Steinbank. Er wollte ein wenig ausruhen, nur einen Augenblick, in zwei Stunden würde er dann wohl die Residenz erreichen.

Der anfangs bewölkte Himmel klärte sich, und der Mond ergoß sein Silberlicht über die weite Heide. Am Himmel erschienen Millionen Sterne. Vom Dorf her flangen die Weihnachtskugeln. Peter sah und lauschte diesen alten lieben Klängen. Wie ein Hauch aus fernem Kinderzeit umwehte es Peter. —

Seine war der Schlaf gekommen und legte auch auf Peter seine weiche, gürtige Hand. Der Kopf war ihm auf die Brust gesunken. Es flokte noch immer, und bald war Peter in ein weißes Leichtenuch geblüht. —

Erst nach Wochen wurde Peter gefunden, kalt und feil, still und friedlich, als schlafte er, sah er da. Die Brieftasche gab Ansticht über seine Person. Vom Dorfe war das Gerüchten groß. Peter Volkmar? Wie ist's möglich! —

Auf dem Dorfriedhofe, nahe der alten Kirche, sieht zu einen von Immertgrün umspunnenen Grabstein. Es ist ein Findling, wie man solche wohl auf der Heide findet. Die Inschrift lautet: Peter Volkmar, geb. 17. Juni 18—, erkrankte in der Heide aufgekommen am 20. Jan. 18—. Die Siehe höret nimmer auf!

Die Hand hielt der Flammenlöter dem Freunde hin, sah ihm fest in die Augen und nicht. Ein herzhafter Druck, und dann ging einer aus dem Stimmer, der alle Kraft zusammennehmen mußte, weil ihm die Knie zitterten und die Lippen und auch was Kaffees in die Augen steigen wollten. — Auf der Treppe blieb er stehen, so sein Taschentuch und trompetete erst einmal tüchtig hinein. — Und als er damit fertig war, kam ein Lachen über seine Lippen. Es ging doch zu berückt auf der Welt zu. Da war er der Erfinder eines grandiosen Waispulvers — und hielt ein Taschentuch in der Hand, das selbst die nicht übertrieben reinliche Uhlmannsche als „biel zu dreifig“ in ihrem berben Thüringisch bezeichnen würde.

Krohlo brauchte einige Zeit, bis er sich von den Ueberassungen erholt hatte. Und als er so weit war, wollte er erst hinaufgehen und dem Freunde das Küssgrat steifen. — Kein, er war doch nicht der Wann! Wenigstens heute nicht! Da setzte er sich hin und schrieb an Petra Klausner, waum er ihn aufsuchen dürfe. Der Briefe mußte den Brief hintragen.

„Die Antwort bringst Du gleich mit!“

Sie fiel aus, wie er erwartet. Kurz und bündig lautete sie: „Sofort.“

Der junge Offizier reifte sich auf. Den Dank holte er sich heute nicht. Heute galt es, eine Freundespflicht zu erfüllen. Der Flammenlöter, der gentale Mensch, mußte mit jarten Händen über die nächste Zeit gebracht werden, damit er nicht in den Strubeln des Lebens verfant.

Auf seinem Wanderungen durch den Thüringer Wald war Wellerkamp am dritten Tage, spät abends, an einem Forsthaus vorbeigezogen, das einiam, mitten in den Wäldern in einem Gebirgsfattel lag. Ein graubärtiger, mittelgroßer Förster, die Pfeife im Munde, hatte am Gartenzaun gestanden und ihm auf seine Frage, wie weit es noch bis zum nächsten Orte sei, in dem man Nachtquartier bekommen könne, geantwortet:

„Eine Stunde! . . . Ja, und da oben haben's die Wollen mal sehr eilig. Sie werden was Ordentliches abstriegen!“

„Ihm branten die Füße und knurte der Magen. Auf seine Frage, ob er für Geld und gute Worte nicht etwas zu essen und ein Bett hier bekommen könne, hatte ihn der Förster lange gemustert und in ein Verdrö genommen. Wie er denn um diese Jahreszeit hierauf in die „Einöde“ käme. Und weil er so begeistert von der Schönheit des Thüringer Waldes, gerade in der jetzigen Jahreszeit, gesprochen, hatte der Förster erst einmal tüchtig gepafft, dann die Pfeife aus dem Munde genommen und mit ihr über die Schulter nach dem kleinen, traulichen Hause gezeit.

„Wenn meine Aie nicht dagegen hat, können Sie mitnehmen bei uns bleiben!“

Die „Aie“, die gerade mit dem Welleimer aus dem Stalle kam, hatte „nicht“ daqagen; er war geblieben, es war ein sehr lustiger Abend geworden. Er kam in Stimmung, riß seine Pfeife, brühend lachte der Förster, schlug mit der Faust auf den Tisch und beteuerte immer wieder:

„Ne, was sind Sie für ein verdrissener August!“

Aud daß dies eine Anerkennung sein sollte, bewies der Förster dadurch, daß er seine Aie „Kriegsstarke“ Grog brauen ließ. . . . Winternacht war vorüber und man erzählte sich immer noch. Er rauchte sogar eine Pfeife des Försters, und als der merkte, daß sie dem Fremdling nicht sonderlich bekam, klopfte er ihn vertraulich auf die Schulter.

„Sie dürfen getrost in die Stube spucken!“

Die Familiengeschichte bekam er auch zu hören. Seit dreißig Jahren sah er mit seiner Aie in dem Försterhäuschen. Erst waren drei Mädels gekommen, die hatten selbstverständlich alle wieder in die grüne Farbe hineingezeirat, als „Reißhähchen“ war ein Junge endlich erschienen, der diente jetzt in Goslar bei den Jägern und sollte später mal des Vaters Stelle einnehmen.

„Wissen Sie, der Wald macht zufrieden, und wenn man auch mal schnipst, daß die Fensterhebeln zittern, es is nur äußerlich!“

Und dann war er in ein Bett gekommen, in das er geradezu verfant. Ueberreichlich war's getrost mit Säusenbaumenfern.

Am nächsten Morgen hatte ihn der Förster auf einen „Nichtweg“, quer durch den Wald, gebracht und von seinem Revier geschwärmt.

„Es gibt ja überhaupt nichts Schöneres! Jetzt geht bad das Berühren der Auerhähne los. Aus aus der Klappe um zweie! Ja, das ist eine Lust, da sollten Sie e mal mitmachen! Vor Jahren hat e mal e Water bei mir gewohnt, der hat egal gebrüllt über die „Wolwe“, das Wort hab' ich mir gemerkt!“

Und nun fand er am Dienstaumtag wieder vor dem Försterhäuschen und hat um Aufnahme um längere Zeit, er wollte auch anständig bezahlen! Ein bißchen Gepäd müßte noch unten von der Wapstafion gepäht werden.

Das Wort war ein Schrei! Der riß sich zusammen.

„Na, was ist denn los? — Lauf hin — Halopp!“ Da hatte Krohlo den Freund wieder einmal an der Schulter gepackt und rüttelte ihn ab.

„Du, ein bißchen deutlicher, wenn ich bitten darf!“ „Meinetwegen! Aber keinen langen Gruß!“ — Also ich gehe auf Reisen! Der Justizrat Rinneking wird Dir in monatlichen Raten von fünfzig Mark meinen Pamp zurückzahlen. Und das Kaiserbergernäck bleibt natürlich unter uns, Goldjahn!“

Wieder schüttelte Krohlo den Flammenlöter ab. „Und was wird aus Dir?“

„Ich seh' mir die Welt ein bißchen an, es wird Frühling!“

„Du — Du willst Schluß machen!“ Der Flammenlöter lachte gequält auf.

„Ach nee, mein Söhndchen, so wie Du denkst, ganz sicher nicht! Bloß ein bißchen zusammengeknackt bin ich — von dem Erfinden, weißt Du, — da zieh' ich mich eine Zeit lang in die Einjamkeit zurück. Vielleicht kommt mir da ein neuer, guter Gedanke, der sich ausbringen bewerten läßt.“

„Wohin willst Du?“

„Weiß ich noch nicht! Deine Verlobung wird mir mein Justizrat schon mitteilen! — Und nun frag nicht weiter so dummt! Mir brummt nämlich der Schädel, weil ich heute reichlich viel hab' reden müssen, und die Auseinanderlegung mit der Uhlmannsche hab' ich doch auch noch vor mir!“

Die Hand hielt der Flammenlöter dem Freunde hin, sah ihm fest in die Augen und nicht. Ein herzhafter Druck, und dann ging einer aus dem Stimmer, der alle Kraft zusammennehmen mußte, weil ihm die Knie zitterten und die Lippen und auch was Kaffees in die Augen steigen wollten. — Auf der Treppe blieb er stehen, so sein Taschentuch und trompetete erst einmal tüchtig hinein. — Und als er damit fertig war, kam ein Lachen über seine Lippen. Es ging doch zu berückt auf der Welt zu. Da war er der Erfinder eines grandiosen Waispulvers — und hielt ein Taschentuch in der Hand, das selbst die nicht übertrieben reinliche Uhlmannsche als „biel zu dreifig“ in ihrem berben Thüringisch bezeichnen würde.

Krohlo brauchte einige Zeit, bis er sich von den Ueberassungen erholt hatte. Und als er so weit war, wollte er erst hinaufgehen und dem Freunde das Küssgrat steifen. — Kein, er war doch nicht der Wann! Wenigstens heute nicht! Da setzte er sich hin und schrieb an Petra Klausner, waum er ihn aufsuchen dürfe. Der Briefe mußte den Brief hintragen.

„Die Antwort bringst Du gleich mit!“

Sie fiel aus, wie er erwartet. Kurz und bündig lautete sie: „Sofort.“

Der junge Offizier reifte sich auf. Den Dank holte er sich heute nicht. Heute galt es, eine Freundespflicht zu erfüllen. Der Flammenlöter, der gentale Mensch, mußte mit jarten Händen über die nächste Zeit gebracht werden, damit er nicht in den Strubeln des Lebens verfant.

Auf seinem Wanderungen durch den Thüringer Wald war Wellerkamp am dritten Tage, spät abends, an einem Forsthaus vorbeigezogen, das einiam, mitten in den Wäldern in einem Gebirgsfattel lag. Ein graubärtiger, mittelgroßer Förster, die Pfeife im Munde, hatte am Gartenzaun gestanden und ihm auf seine Frage, wie weit es noch bis zum nächsten Orte sei, in dem man Nachtquartier bekommen könne, geantwortet:

„Eine Stunde! . . . Ja, und da oben haben's die Wollen mal sehr eilig. Sie werden was Ordentliches abstriegen!“

„Ihm branten die Füße und knurte der Magen. Auf seine Frage, ob er für Geld und gute Worte nicht etwas zu essen und ein Bett hier bekommen könne, hatte ihn der Förster lange gemustert und in ein Verdrö genommen. Wie er denn um diese Jahreszeit hierauf in die „Einöde“ käme. Und weil er so begeistert von der Schönheit des Thüringer Waldes, gerade in der jetzigen Jahreszeit, gesprochen, hatte der Förster erst einmal tüchtig gepafft, dann die Pfeife aus dem Munde genommen und mit ihr über die Schulter nach dem kleinen, traulichen Hause gezeit.

„Wenn meine Aie nicht dagegen hat, können Sie mitnehmen bei uns bleiben!“

Die „Aie“, die gerade mit dem Welleimer aus dem Stalle kam, hatte „nicht“ daqagen; er war geblieben, es war ein sehr lustiger Abend geworden. Er kam in Stimmung, riß seine Pfeife, brühend lachte der Förster, schlug mit der Faust auf den Tisch und beteuerte immer wieder:

„Ne, was sind Sie für ein verdrissener August!“

Aud daß dies eine Anerkennung sein sollte, bewies der Förster dadurch, daß er seine Aie „Kriegsstarke“ Grog brauen ließ. . . . Winternacht war vorüber und man erzählte sich immer noch. Er rauchte sogar eine Pfeife des Försters, und als der merkte, daß sie dem Fremdling nicht sonderlich bekam, klopfte er ihn vertraulich auf die Schulter.

„Sie dürfen getrost in die Stube spucken!“

Die Familiengeschichte bekam er auch zu hören. Seit dreißig Jahren sah er mit seiner Aie in dem Försterhäuschen. Erst waren drei Mädels gekommen, die hatten selbstverständlich alle wieder in die grüne Farbe hineingezeirat, als „Reißhähchen“ war ein Junge endlich erschienen, der diente jetzt in Goslar bei den Jägern und sollte später mal des Vaters Stelle einnehmen.

„Wissen Sie, der Wald macht zufrieden, und wenn man auch mal schnipst, daß die Fensterhebeln zittern, es is nur äußerlich!“

Und dann war er in ein Bett gekommen, in das er geradezu verfant. Ueberreichlich war's getrost mit Säusenbaumenfern.

Am nächsten Morgen hatte ihn der Förster auf einen „Nichtweg“, quer durch den Wald, gebracht und von seinem Revier geschwärmt.

„Es gibt ja überhaupt nichts Schöneres! Jetzt geht bad das Berühren der Auerhähne los. Aus aus der Klappe um zweie! Ja, das ist eine Lust, da sollten Sie e mal mitmachen! Vor Jahren hat e mal e Water bei mir gewohnt, der hat egal gebrüllt über die „Wolwe“, das Wort hab' ich mir gemerkt!“

Und nun fand er am Dienstaumtag wieder vor dem Försterhäuschen und hat um Aufnahme um längere Zeit, er wollte auch anständig bezahlen! Ein bißchen Gepäd müßte noch unten von der Wapstafion gepäht werden.

„Hei, Mutter,“ sagte der Förster. „Machen wir, ver- kehrt sich, und endlich werden wir in der Rechnung auch sein!“

„Tag um Tag verging, Woche auf Woche. Ein Weininger- scher Bräu schloß ein paar Auerhähne, die der Förster verhört hatte, im Tale läuteten die Osterlöhne...“

„Wieder werde ich sowohl von Klausners wie von Deut- sants Krohlow bestimmt, Ihre Adresse anzugeben. Ich darf das natürlich nicht. In Ihrem Interesse liegt es aber wohl, sich mit Herrn Klausner wieder in Verbindung zu setzen.“

„Das war ja alles wunderschön! Warum aber hatte Kroh- lows Verlobung mit der Trude noch nicht stattgefunden?“

„Försters riefen die Augen auf. Die Frau schüttelte den Kopf, wenn ihr Gatt draußen voller Wut Holz hatte, daß ihm die Späne um die Ohren flögen.“

„Mutterchen, die Gragezeit ist vorüber,“ sagte dann der Mann von der grünen Farbe, „paß mal auf, jetzt labbert er bald mit Vorliebe deine Milch! Und weißt Du, was das zu bedeuten hat? Rich Magenverkrümmung, i Gott beahnde, da seest ein Unterrod dahinter, der ihm nu ganz richtig durch die Lappen gegangen ist!“

„Über der Flammentörter, „labberte“ nicht saure Milch! Die Sonn: brante ihn jetzt so schön auf die Nase, da hing er nach und nach an, sie wieder hochzutragen, das Juden um die Rundwinkel hörte auf, oft prüft er sich ein und rih Tag für Tag den Zettel vom Wandbalken ab.“

„Und der war so glänzend, daß der Brief Krohlow, den der Justizrat beigelegt, in dem der Fremde seine öffentliche Verlobung mit der Trude ansetzte, ihm nicht einmal den fürchterlichen Stich ins Herz versetzte, den er erwartet hatte.“

„Aber schließlich, ein böser Tag war's doch! Und den räumte man am besten in Sett. Der junge Waldläufer mußte ins Städtchen hinunter laufen und jedes Häkchen betauscheln. Und denen wurden an diesem Tage alle die Hälse gebrochen.“

„Krohlow war sehr aufgeregt zu Klausners kommen. Der Fabrikant hatte sich mit herzlichen Worten bedankt. „Es wird ein gutes Geschäft werden, soweit es sich jetzt überblicken läßt!“

„Die Angst?“ fragte Frau Klausner und machte er- wartungsvoll Augen. „Ja! Natürlich um Wellerkamp!“ Er erzählte, in wel- chem Aufzuge der Fremde zu ihm gekommen war, was für ein weiches Herz bei aller Genialität in der Brust des Flammentörters schlug, welche Angst er habe, daß der arme Kerl den Hals verlieren werde, denn dieses „Aussehen“ machte ihm ernstlich Sorgen.

„Der Fabrikant nahm Krohlow's beide Hände in die seinen. Seine Augen bekamen einen feuchten Glanz, selbst die lustige, übermütige Lene mußte ihr Verkrümmungs- stöhnen zücken.“

„Gern“ hab' ich Sie schon immer gehabt, Krohlow, von heute an hab' ich Sie lieb — W r! — Da freu' ich mich für meine Trude! — Aber erst der Erfolg!“

„Wenn Sie bis dahin sich recht oft bei uns sehen lassen — Sie werden uns immer willkommen sein!“

„Die Richtung erreichte ihren Höhepunkt, als Frau Klausner ihren künftigen Schwiegersohn in die Knie schloß.“

„Dann aber wurde man wieder ernst. Man erwoh, wie man dem Flammentörter helfen könne, und fand doch vorläufig keinen Weg.“

„Sie meinte Herr Klausner, „Kommt Zeit, kommt Rat!“ — Jetzt gilt's für mich, zu arbeiten mit ganzer Kraft, und der Tag wird ja wohl bald anbrechen, an dem wir erfahren wo eigentlich der Wellerkamp steckt! Dann fahr ich zu ihm und rede mit ihm deutsch. Ich war ja ein Schul, lieb' ich ihn im Stich!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Das Patent kam nun oft, und die Trude blühte wie eine Rose. Die Medizin, die der Arzt vorge schlagen, ohne daß der Apotheker in Anrührung gesetzt werden brauchte, tat Wunder. Der Appetit stellte sich wieder ein. Klausners lächelten nachsichtig, wenn die beiden oft recht lange im Nebenzimmer allein blieben, und die Lene setzte sich die Lippen. Eifersüchtig war sie nicht, Gott bewag, sie war doch auch eine „mannbare“ Jungfrau geworden und schielte in diesen Frühlingstagen oft recht schlecht!“

„Min in den deutschen Bus,“ brüllte der alte Weibsel's los, „es ist nämlich Besuch da!“

„Und als der Flammentörter kurz feiert machen wollte, packte er ihn einfach an der Brust, zog ihn ins Zimmer und verduftete mit einer Geschwindigkeit, als habe er vierzehn- jährige Knochen im Leibe.“

„Krohlow — Du? ... Verdammt, ich verstehe, diese För- sterleute!“

„Die laß man in Frieden und gib mir die Hand. Ich hab' Dich öffentlich in der Zeitung lachen lassen gegen hun- dert Mark Belohnung, denk' nur, so viel bist Du mir wert! Und hat' er sie nicht verdient, dann eben ein anderer!“

„Der Flammentörter schob die Unterlippe vor und strich sich den Schweiß von der Stirn, nachdem er Krohlow die Hand gereicht.“

„Jungchen, was willst Du eigentlich?“ fragte er dabei und zwang sich zur Ruhe.“

„Deutsch reden mit Dir! Kurz und hoffentlich schmerz- los! ... Donnerdenk ja, gut siehst Du aus! Der lange Koll- bari siehst Du! Bloß Dein Haupthaar, viel länger wird es Johannes der Täufer auch nicht gelassen haben!“

„Du — ich denke, kurz und schmerzlos!“

„Bin ja im besten Zuge! ... Also Du, ich weiß eine, die hat Dich lieb und paßt viel besser zu Dir als meine stille Trude! Und da ich einen feierlichen Eid geleistet habe, nicht eher zu heiraten, als bis Du Dich der Welt zurückgegeben, also, da mußt Du schon Mitleid mit mir haben!“

„Der Flammentörter drückte den Zeigefinger auf die Nase und schwoh sich aus. In der Spitze, die eigentlich keine war, verspürte er ein Zucken, das sam natürlich nur von der Kälte da draußen.“

„Junge, ohne Dich achts nicht mehr in der Fabrik, trotz Doktor Degius! Die Befehlleute, es ist nicht zu sagen! ... Und da das Gold schneefleisig angefaßt kommt, lausst Du Dir ja irgendwo hier oben — zum Ausspannen von Zeit zu Zeit — eine hübsche Villa hinbauen! ... Ich würd' mir da eine lustige Frau mitbringen! Wenn so 'ne Einigkeit zu zweien — ja unfeiner als Offizierskolbat kann sich das nicht leisten!“

„Da warf sich der Flammentörter in die Sofaecke, daß das alte Gestell knackte und die Laternen fiebern vor Qual auf- schrien.“

„Goldlohn! Weißt Du! ... Such mit eine aus, mein- wegen! ... Und schid sie mir rauf, aber erst, nachdem Du verheiratet bist!“

„Krohlow lachte hell auf.“

„Ich merke, wir haben uns ausgesprochen verstanden! Aber gib mir's, bitte, in einem Briefe an Kraulen Helene Klausner schriftlich mit! Natürlich bloß, damit ich halbwegs meines fürchterlichen Eides entbunden bin und möglichst schnell zu meiner Trude komme!“

„Der Flammentörter schloß die Augen und nickte Be- jahung. ... Der liebe, lustige Kerl, die Lene! Es würde ja fürs erste ein bißchen reichlich Galopp durch's Leben gehen, und ob er mit kurzer Mähe etwas vorziehen würde, er- schien ihm sehr zweifelhaft. Aber wenn der schwarzhaarige Wildfang es durchaus haben wollte, und liebebedürftig war er ganz ungeheuer! Da öffnete er wieder die Augen.“

„Du sag bloß, Goldlohn, hat sie mich Augenbeim dem wahrhaftig lieb, oder?“

„Nichts von oder, Jungchen! Du weißt ja gar nicht, was Du wert bist, herrlicher Kerl! Kopf und Herz ohne Konkurrenz wie Dein Wafspulver und Dein Flammentrot! Und das Kerkerliche läßt sich doch bei Dir gerade gewach- senem Wurde ein bißchen herausaffizieren!“

„Der Flammentörter sprang auf, lachte, reichte die Arme zur Seite und zinkierte wieder so lässig mit den Augen, wie ers schon lange nicht mehr getan.“

„Weißt Du, nun hab ich's auch eifig! ... D, bitte, keine falschen Schlussfolgerungen! ... Bloß wegen des Försters und seines Judaslohns! ... Vergern soll sich der Mann, bis er grün im Gesicht wird, wie seine Jacke. ... Putsch soll ihm der Penksack gehen und der viele Grog auf meine Kosten!“

„In vierzehn Tagen, Flammentörter! ... Und weil Du so weitend bist auf die Försterleute, würd' ich ihn gleich ärgern, meinen Koffer packen — wie ich Dich meine, wird das nicht ungeheuer anstrengend sein. ... Wien, Sie! ... Und wenn wir uns ein bißchen dasubalten, erwischen wir noch den Achtschzug! Trommel um Winternacht die Hof- mannsche raus, morgen früh Haarschneiden und dann ein tauftrisches Mädel gefickt, ein Mädel, Jungchen, das sich wahrhaftig eberischen Herzens schon tänzt nach Dir sehnt.“

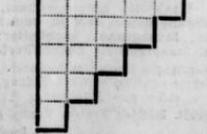
„Du, das sind eigentlich alles lauter ausgesprochene Gedanken!“

„Da lagen sich die Freunde in den Armen und lachten sich an. ... Und als der Flammentörter am nächsten Mittag mit schön verpacktem Haupt- und Barthaar, im schwarzen Gehrod, einen Zylinder auf der Vorderfront, durch den Garten nach der Klausnerschen Villa schritt, stand die Jungfrau Helene Klausner hinter dem Vorbang, drückte ihr Bart- händchen auf die wogende Brust, dorthin, wo sie ihr liebend Herz vermutete, und lachte im Vorgefühl der kommenden Wonne vorläufig still vor sich hin. ... End e.“

Rätsel-Geke.

Logogriff. Zur Jugendzeit war ich mein Augensicht, So, wie ein Tier mit „I“ vermag zu schauen. Jetzt bin ich alt, mit „I“ hat's im Gesicht Mir Chronos' Weisel reichlich eingehauen. Die greisen Augen werden schwächer täglich. So komm' ich oft zu dem mit „I“ gar fläglich. m.

Magisches Dreieck.



In die Felder obensehender Figur sind die Buchstaben a a z a, f, g g, i, u n, r, z, s, s berart einzutragen, daß

Wie einander entsprechenden Wegerochten und (aufrechten) Reihen gleichförmig folgendes ergeben.

1. Römischen Bannmännern.
2. Deutsch-russische Stadt.
3. Ruffischen Titel.
4. Zeit von Anan.
5. Einen Buchstaben.

Spielrätsel.

Kammerdiener — Reckfate — Ritter — Ameise — Bock — Bergsteiger — Knabenfchule — Falschheit — Realist — Garzour.

Was dem ersten und dem letzten der vorstehenden Wörter sich je drei, aus jedem der übrigen Wörter zwei zusammenhängende Buchstaben zu entnehmen, so daß sich daraus ein Sprichwort ergibt.

Wörterrätsel.

Man suche ein Sprichwort, dessen einzelne Silben in folgenden Wörtern versteckt sind, wie die Silbe „an“ in „Bänderer“.

Bergweisung — Schornstein — Schornbraten — Seigerwald — Dienstadt — Dienstin — Ballenstich — Weichselgebiet — Alsenburg — Kleinast.

Silberrätsel.

bc bc bc e ca er gu tou si st ta tog
ug ay ps ran re ty ta tel ten.

Aus vorstehenden Silben und Buchstaben sollen sieben Wörter gebildet und derart untereinander angeordnet werden, daß die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen deutschen Dichter bezeichnen, sowie die Stadt, in welcher er gestorben ist. Es bedeuten aber die einzelnen Wörter folgendes:

1. Einen Erfinder.
2. Figur aus „Don Carlos“.

3. Eine Wadzeichnung.
4. Kaiserinlichen Palast.
5. Italiensche Stadt.
6. Eine Kulturpflanze.
7. Gefährliches Insekt.

Rätselhafte Inschrift.



Von den Dichtern aller Völker wird als gnädiges Geschenk der Gottheit gepriesen, daß sie dem Menschen die Zukunft in tiefes Dunkel gehüllt hat. Gleichwohl versuchen die Menschen zu allen Zeiten, den Schleier von der Zu-

kunft wegzuziehen. — Was die Frage Wäre dem jungen Mädchen auf jenem Bilde verzeichnet, mögen unsere Leser selbst erraten.

Bilderrätsel.



Räthselungen aus voriger Nummer.

- Des Logograph: Horn, Korn.
- Des Kryptograph: Rain — Anna — Sagan — Camana — Agan — Hans — Rain — Stä; Masogni.
- Des magischen Dreiecks: DONAU, DONEY, AR.
- Des Gitterrätsels: Brauntier — Straßgasse — Bern.
- Der räthselhaften Inschrift: Schab, daß i kein Vogel ist bin — Zum Schab stöß schnell ich hin.
- Des Bilderrätsels: Junger Verführer, alter Gehalt.

„Kaisersana“

Delikatess-Pflanzen-Butter-Margarine an Güte gleich feinsten Molkeereibutter

Verlangen Sie nur diese Qualitätsmarke; — fast überall erhältlich.

General-Vertrieb und Lager: B. Weldemann, Oldenburg. Telefon 1256

„Thuringia“

Beherungsgesellschaft in Erfurt. — Gegründet 1853.

Grundkapital: 9 Millionen Mark. — Garantiemittel Anfang 1911: 82 Millionen Mk.

Gesahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft bis Anfang 1911: 240 Millionen Mk.

Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei feinerster Nachsichterbereitschaft für die Versicherten:

- Feuer-Versicherung auf Mobilien und Immobilien.
- Einkaufsversicherung auf Mobilien, Geldwerte und Waren.
- Veränderungs-Versicherung.
- Lebens-Versicherung aller Art (unantastbar, unverfallbar, gebührenfrei, Weltpolize), mit und ohne Todesanspruch, mit und ohne Einschluß des Invaliditätsfalles sowie der Kriegesgefahr, ferner Aussteuer-, Kinder-, Altersverorgungs-, Spar- und Renten- sowie Sterbefallen-Versicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung.
- Einzel-Unfall-Versicherung mit und ohne Bräntnerrecht, gewährt, Kollektiv-Unfall- und kurzfristige erweiterte Reise-Unfall-Versicherung, ferner Seereise- und Weltunfall-Versicherung sowie lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unfalls-Versicherung.
- Schiffahrt-Versicherung (Versicherung gegen die Folgen gesetzlicher Schiffahrt aus Körperverletzungen, Gesundheitsschädigungen und Tötungen von Personen, sowie wegen Beschädigung, Vernichtung und Abhandenkommen von Sachen.)
- Glas-, Wasserleitungs-, Rietsverlust- und Fahren-Versicherung.

Auskunft erteilt und zur Aufnahme von Versicherungen verpflichtet sich:

Die Hauptagentur:
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Handelsschule Merkur.
Oldenburg, Langestr. 27
Tages- und Abendkurse.
Grund. Usterricht für Damen u. Herren in Schön- u. Maschinenschriften, Deutsch, Rechnen, dopp. Buchführung usw. Ausbild. zum Kontoristen, Maschinenschr., Stenograph, Buchhalter; zur Kon-toristin, Stenotypistin, Buchhalterin etc.
Vorzügliche Erfolge nachweisbar.
Besucher der Schule erhielten nach Ausbildung fast sämtlich sofort gute Stellen.
Eitritt jederzeit. Mäßige Preise. Prosp. gratis u. fr. Rud. Mund.

Für den diesjährigen
Weihnachts-Verkauf
habe ich einen größeren Posten
Teppiche, Portièren, Tischdecken, Gardinen u. Stores
— aufrangiert und —
im Preise bis zu 50% ermäßigt.
Max Ullmann,
(Ed. Schauenburg Nachf.),
— Langestraße Nr. 91.

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Südländische Weine
Direkter Bezug von
Cognac
Rum :: Arrac
Franzbranntwein.
Besterzeugung
Vorteilhafte Bezugsquelle.
Beste Consum-Weine u. Liköre in allen Preislagen.
aus großen Weinbaugebietern.
Aug. Schoelje,
Wein- und Spirituosen-Handlung, Likör-Fabrik.
Ferasprecher 322. — Donnerschwerstr. 62.
Zu verkaufen: Eise- und Biergeschirre, fass neu, Oldenburg, Hermannstr. 71.
Bienen, zu perf. ein bald fertiges Schwarm, E. Hansen.
Oldenburg, Neuenwege, zu verkaufen: Schwammstängel und 1 Ballentafel, Fr. Haas.

Loose
zur 2. Pr.-Zieh. 228. Aufl. St. Klassenlotterie,
Ziehung: 1 Klasse 13 u. 14. Jan. empfiehlt
J. G. Schimmelpennin, Varel.

Niedere Rosen
à 30 S. Räumungsbalder ein Posten Rot- und Weißrosenstämme, Rosenzweigen, Rosenknospen und blüh. Rosenbäume bis 100 Pfund. Eisenhauerstr. 60.

Die Hilfe
ohne großen Geldaufwand über einen Arzt und Spezialisten Untersuchungen zu machen, erklärt sich am besten durch die nächste Lokale der „Hilfe“, herausgegeben von Dr. Friedrich Naumann. Diese Zeitschrift führt vierteljährlich beim Bestellen an bei der Post nur M. 1,45 und bringt in jeder Nummer viele interessante Nachrichten. Die Langen Sie bitte ein kostenloses Monatsheftchen.

Achimer Malzkornbrot
ist wegen seiner vorzüglichen Wirkung bei Verdauungs-Schwächen, Stuhlverstopfung, Zuckerkrankheit und Blutzucker das beste, gesündeste u. im Gebrauch billigste Brot der Gegenwart. Zu haben bei F. H. H. & Sohn, Heiligengeiststr. 16, Oldenburg, Stiegelhofstr. 77.

Baupläne
an der Haupt-, Lauenburger- und Prinzessinnen- u. Prinzenstr. zu verkaufen. S. Kaiser, Prinzessinnenstr. 20.

Reparaturen
an Holz- und Eisenerzeugnissen werden schnell und billig ausgeführt bei S. Schmidt, Quakenb. Schmalzstraße 4.